Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

241 (2.9.1935)

Visual Library

Montag-Ausgabe

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

9. Jahrgang — Karlsruhe, Montag, den 2. September 1935 — Folge 241 / 405

Neue scharfe Warnung an Moskau

Konzessionsvertrag verschärft den Abessinienkonflikt — Kleine Entente gegen die Habsburger — Hans Stuck gewinnt den Bergpreis

Staatssekretär Hull wird sehr deutlich

Fortsetzung der Sowjetpropaganda gefährdet die Beziehungen zwischen beiden Ländern

*** Washington, 2. September. In Form einer Bekanntmachung des amerikanischen Staatssekretärs Hull, erließ die Bundesregierung am Samstagabend eine neue Warnung an die Sowjetregierung. In dieser Verlautbarung heißt es, daß die Weiterführung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Ländern einzig und allein davon abhänge, daß die Sowjetunion es aufgebe, sich in innerstaatliche Angelegenheiten der Vereinigten Staaten einzumischen.**

Die Bekanntmachung Hulls lautet:

Die kürzliche Note der Vereinigten Staaten und die Antwort der Sowjetunion werfen die Frage auf, ob die Sowjetregierung unter Verletzung des ausdrücklichen Uebereinkommens bezüglich ihrer Anerkennung durch die Vereinigten Staaten im Jahre 1933 auf ihrem Staatsgebiete Organisationen oder Gruppen dulden will, die solche Unternehmungen planen oder leiten, die den Umsturz der politischen oder sozialen Ordnung der Vereinigten Staaten bezwecken.

Nach eingehender Würdigung des früheren Notenwechsels zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion wird in der Erklärung Hulls weiterhin festgestellt, daß die in den vorerwähnten Noten der Sowjetregierung abgegebenen Versprechungen durchaus klar und keineswegs zweideutig ausgedrückt seien und

daß sich die Sowjetregierung unzweifelhafter Nichtachtung ihrer gegebenen Versprechungen schuldig gemacht

habe. Die amerikanische Regierung, die sich in früheren Verbalnoten bereits darüber beschwert habe, daß die Sowjetregierung ihre Versprechungen nicht in die Tat umsetze und die angesichts der wachsenden Unsicherheit in den internationalen Beziehungen und der sich daraus ergebenden gefährlichen Folgen hinsichtlich des Friedens und der wirtschaftlichen Erholung tief besorgt sei, habe in der Note vom 25. August ernsthaft versucht, der Sowjetregierung die Heiligkeit der gegebenen Versprechungen vor Augen zu führen, um eine weitere Entwicklung der freundschaftlichen und amtlichen Beziehungen, sowie eine wertvolle Zusammenarbeit auf vielen nützlichen Wegen zu ermöglichen. Wenn die Sowjetregierung in ihrer Antwortnote die Absicht zum Ausdruck gebracht habe, ihr Versprechen, die Tätigkeit der Komintern und ähnlicher Organisationen zu verhindern, durchaus nicht zu halten, so habe dies

dem Gefüge der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern einen schweren Schlag versetzt.

Schließlich sei es der Sowjetregierung angesichts der offenen Sprache der von ihr eingegangenen Verpflichtungen unmöglich, ihr Versprechen, auf ihrem Hoheitsgebiete die gegen die politische und soziale Ordnung der Vereinigten Staaten gerichteten Bestrebungen zu verhindern, abzuleugnen. Die Sowjets leugneten auch nicht und könnten die Verantwortung für die Durchführung ihrer Verpflichtungen auch garnicht ableugnen, weil ihre Herrschaft in ihrem Staatsgebiete unumschränkt und ihre Macht, die Handlungen und Aeußerungen ihrer Organisationen und Untertanen innerhalb dieser Grenzen zu überwachen, unbegrenzt sei.

Es bleibe abzuwarten, in welchem Ausmaße die in der Antwort der Sowjetregierung angedeutete Absicht, die im Widerspruch zu den früheren Versicherungen stehe, verwirklicht werde. Falls aber die Sowjetregierung weiterhin die Politik verfolge, Handlungen auf ihrem Hoheitsgebiet zu dulden, die eine Einmischung in innere Angelegenheiten der Vereinigten Staaten darstellten, anstatt solche Handlungen laut schriftlicher Verpflichtungen zu verhindern, dann könnten die freundschaftlichen und amtlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern ernstlichen Schaden erleiden. Ob diese Beziehungen zwischen den beiden großen Nationen auf diese Art unglücklicherweise getrübt und die Möglichkeiten gedeihlicher Zusammenarbeit zerstört würden, hänge einzig und allein von der Haltung und den Handlungen der Sowjetregierung ab.

Staatssekretär Hull fügte dieser Erklärung hinzu, daß die Sowjetregierung mit ihrer Antwort auf den Protest Roosevelts gegen die Komintern-Entschließungen deutlich zu erkennen gegeben habe, daß sie nicht daran denke, ihre Versprechungen mit Hinblick auf die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten zu halten. Hull, Roosevelt und die Sachverständigen für sowjetrussische Fragen im Staatsdepartement haben in den letzten drei Tagen wiederholt über die Frage der Haltung der Bundesregierung Moskau gegenüber diskutiert, und es besteht kein Zweifel darüber, daß die Erklärung Hulls in voller Uebereinstimmung mit Roosevelt abgegeben worden ist.

Abessinien lehnt Englands Rat ab

(Spezialkabeldienst des „Führer")

U. P. **Addis Abeba,** 2. Sept. Der Rat der englischen Regierung an den Kaiser von Abessinien, dem Konzessionsvertrag über die Verpachtung der reichsten Bodenschätze des Landes an ein englisch-amerikanisches Konsortium nicht seine Billigung zu erteilen, hat anscheinend nicht den geringsten Eindruck in abessinischen Regierungskreisen gemacht. Die allgemeine Ansicht, die man heute in Addis Abeba in bezug auf diese Frage hörte, ging dahin, daß dieser Rat Großbritanniens wahrscheinlich zurückgewiesen werden würde. „Der Kontrakt ist unterzeichnet worden und kann deshalb kaum noch zurückgenommen werden", war die Aeußerung eines hohen abessinischen Regierungsbeamten über die Zukunft des Konzessionsvertrages, der so ungeheures Aufsehen in der ganzen Welt erreicht hat.

In nichtamtlichen Kreisen Abessiniens herrscht der Eindruck vor, daß dieser Vertrag nicht allein aus wirtschaftlichen Gründen unterschrieben wurde, sondern daß Kaiser Haile Selassi und seine Berater von politischen Beweggründen sich haben leiten lassen. Der Hauptzweck des Vertrages liegt nach Ansicht privater abessinischer Persönlichkeiten darin, den italienischen Bestrebungen in Abessinien ein möglicherweise unüberwindliches Hindernis in den Weg zu legen. Auch der Hinweis der englischen Regierung auf den Vertrag von 1906 hat keinen Eindruck in abessinischen Regierungskreisen gemacht. Es wird darauf hingewiesen, daß dieser Vertrag auf ein souveränes Land wie Abessinien überhaupt keine Auswirkung habe, da er von Athiopien niemals unterzeichnet worden sei. Die abessinische Regierung wird jedoch die Bekanntgabe ihrer offiziellen Ansicht über den Fragenkomplex zurückhalten, bis der englische Gesandte in Addis Abeba den Standpunkt seiner Regierung dargelegt haben wird.

Ein stolzer Anfangserfolg

Nach den ersten deutschen Versuchsflügen durch Menschenkraft — Anerkennungsprämie von 3000 Mark

*** Berlin,** 2. Sept. Die ersten Versuchsflüge mit Menschenkraft auf dem Flugplatz Rebstock bei Frankfurt am Main, die von dem Segelflieger Dünnbeil aus Erfurt mit einem von den Ingenieuren und Luftsportverbandsangehörigen Haeßler und Villinger aus Dessau erbauten Flugzeug mit Propellerantrieb durchgeführt wurden, haben in den Tagen vom 29. bis 31. August

einen schönen, jeden Deutschen mit Stolz erfüllenden Anfangserfolg gehabt.

Am 29. August wurden von den Piloten zunächst einige Sprünge von etwa 20 Meter Länge, lediglich zwecks Erprobung einer aus gespanntem Gummikabel bestehenden Startvorrichtung ausgeführt. Dann folgte, wie gemeldet, um 18.10 Uhr ein 195 Meter langer Geradeausflug in 1 Meter Höhe, wobei nach dem Start allein der durch kräftiges Treten in Umlauf gesetzte Propeller das Flugzeug antrieb. Damit war der erste Flug durch Menschenkraft gelungen. Am 30. August folgten zwei Flüge; der erste von 235 Meter Länge, wiederum in etwa 1 Meter Höhe ohne Bodenberührung. Beim zweiten Flug von ungefähr gleicher Länge unterlief Dünnbeil ein kleiner Steuerungsfehler, der zu einer etwas harten Landung und geringfügigen Beschädigung am Vorderteil des Flugzeuges führte. Nach Instandsetzung durchflog der gleiche Flieger am Samstag

in 20 Sekunden bei etwa 40 Km.-Stundengeschwindigkeit in 4—5 Meter Höhe eine Strecke von 204 Meter und in 21 Sekunden 221 Meter.

Bei beiden Flügen beschrieb der Pilot jeweils auch eine Linkskurve. Damit verlassen die erfolgreichen Konstrukteure und der Flugzeugführer Frankfurt, um nach kurzer Ruhepause, angespornt durch die schönen Anfangserfolge, in der Stille rastlos an ihrem Werk weiterzuschaffen. So erfreulich zahllose Glückwunschtelegramme und -briefe sind, die Arbeit darf hierdurch nicht gestört und beeinflußt werden.

Nach dem bis 2. September geltenden Preisausschreiben der Polytechnischen Gesellschaft konnte das Preisgericht, dem u. a. der bekannte Frankfurter Ingenieur Ursinus (der „Rhönvater") als die treibende Kraft zu solchen Flügen mit Menschenkraft angehört, den Hauptpreis von 5000 Mark dem Bewerberflugzeug nicht zuerkennen. Das Preisgericht gab jedoch am Sonntag bekannt: Obwohl die Bedingungen des Preisausschreibens bis heute nicht erfüllt werden konnten, hat das Preisgericht mit Zustimmung des Reichsluftsportführers beschlossen, in Anerkennung der technischen und fliegerischen Leistungen bei den Wettbewerbsflügen vom 29.—31. August mit einem durch Menschenkraft betriebenen Flugzeug der Polytechnischen Gesellschaft die Zuerkennung einer Anerkennungsprämie von 3000 RM. an den Wettbewerber Nr. 1, Flugzeug Haeßler-Villinger (Führer Dünnbeil), vorzuschlagen.

Der Menschenflug „marschiert"

Eine Unterredung mit Rudolf Pause — Wann kommt der Schwingenflieger?

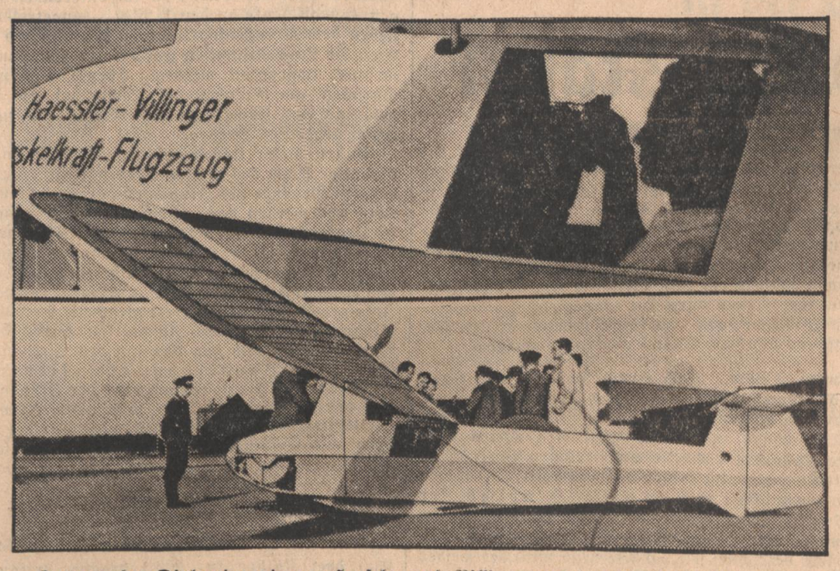
(Dratbericht unseres Münchener Vertr.)

Ag. **Pasing,** 2. Sept. Aus Anlaß des ersten Fluges durch Menschenkraft auf dem Flughafen Rebstock bei Frankfurt am Main hat unser Münchner Vertreter sich mit dem bekannten Flugpionier und Erfinder Rudolf Pause in Pasing über die Lösung dieses Problems unterhalten. Pause ist Inhaber der größten Flugzeug-Modellfabrik der Welt, die im Jahr schon bis zu 300 000 Modellflugzeuge der verschiedensten Konstruktionen hergestellt hat; die Segelflieger erhielten von ihm manche Anregung. Immer wieder besuchen die bekanntesten Flieger und Segelflieger den alterfahrenen Konstrukteur, der schon 1908 mit Lindpeintner und Otto Flugzeuge baute. „Onkel Pause" ist in Pasing und München eine stadtbekannte Persönlichkeit, ein Original, Fabrikant, Bastler, Flieger, Konstrukteur und Ingenieur in einer Person.

Bei unserem heutigen Besuch interessiert uns im Hinblick auf das fliegerische Ereignis in Frankfurt Rudolf Pauses Parallelkonstruktion, die den Menschenflug mittels einer schwingenden Fläche zum Ziel hat. Es war uns bekannt, das Rudolf Pause seit Frühjahr dieses Jahres an seinem Schwingensegler arbeitet, der schon bald die Oeffentlichkeit überraschen soll, vorausgesetzt, daß Pause die notwendigen Geldmittel auch weiterhin aufbringt.

Bereitwilligst gibt uns Rudolf Pause Auskunft über seine Neuschöpfung. Die Bauart des Pausenschen Schwingenseglers ist durch ein besonderes Patent geschützt. Die beiden festen Tragflächen sind sechs Meter breit, die Länge des Flugzeuges beträgt vier Meter. Diese Ausmaße entsprechen ungefähr der Größe der „Himmelslaus" des Franzosen Mignet, mit der dieser kürzlich den Kanal überquert hat. Hinter den Hauptflügeln hängt an zwei Federn eine schwingende Fläche, die vom Führersitz aus mittels Beinkraft durch einen sehr raffiniert konstruierten Hebelarm in Bewegung versetzt wird. Hierdurch wird ein starker Vortrieb geleistet. Hat man genügend Höhe erreicht, so kann man mit dem Treten ausruhen und in reinem Segelflug weiterkommen, aufsteigende Strömungen ausnutzen und dadurch größere Höhen erreichen. Das Rumpfgestell ist aus dünnen Stahlrohren zusammengeschweißt und wiegt nur 22 Pfund, die Tragfläche 28 Pfund. Das Flugzeug hat Höhen- und Seitensteuer am Rumpfende, wie üblich. Pause ist überzeugt, daß er nach Fertigstellung dieses Flugzeuges genaue Zielflüge vorzuführen vermag, ohne sich dabei übermäßig anzustrengen.

Der Konstrukteur nimmt seine Arbeit äußerst ernst und er stützt sich auf eine sehr große Erfahrung. So zeigt er uns, vorerst im Modell, kleine Schwingenflugzeuge, die fidel über dem „Werftgelände" herumflattern, Fledermäusen vergleichbar. Mit Genugtuung teilt uns Rudolf Pause mit, daß maßgebende Behörden sich für seine Neukonstruktion interessieren.



Das von den Diplomingenieuren Haeseler und Villinger erbaute Muskelkraftflugzeug
nach seinem erfolgreichen Fluge, den der Pilot Dünnbeil (im oberen Bild auf dem Führersitz der Maschine) auf dem Flugplatz Rebstock bei Frankfurt am Main zurücklegte. (Weltbild, K.)

Lastkraftwagen gegen Eilgüterzug

Ein Toter, zwei Verletzte

*** Kassel,** 2. Sept. In der Nacht zum Sonntag wurde ein Lastkraftwagen von einem verspätet durchgegangenen Eilgüterzug auf einem beschrankten Bahnübergang der Strecke Bebra—Göttingen zwischen Albungen und Sooden—Allendorf überfahren und zerstört. Der Wagenführer Georg Ditscher aus Ludwigshafen a. Rh. wurde bei dem Zusammenstoß getötet. Der mitfahrende Beisitzer des Lastkraftwagens, Wilhelm Schwarz aus Mannheim, und die Braut des Getöteten, Marie Hartung aus Schwetzingen, wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Beide Hauptgleise waren vorübergehend gesperrt. Zwei D-Züge erlitten etwa einstündige Verspätungen.

„Es riecht nach Petroleum"

Die neue Verschärfung des Abessinienkonflikts durch den Konzessionsvertrag — Paris zwischen zwei Feuern — Eden heute bei Laval

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

○ **Berlin,** 2. Sept. Die sensationellen Meldungen, die am Wochenende von Addis Abeba aus ihren Eingang in die Weltöffentlichkeit fanden, haben gezeigt, daß der Abessinienkonflikt noch manche Ueberraschungen bringen wird. Es darf als feststehend angenommen werden, daß die behauptete Petroleum-Konzession Abessiniens an eine englisch-amerikanische Gesellschaft tatsächlich am Freitag vergangener Woche gegeben worden ist. Praktisch dürfte eine derartige Wendung der Dinge beim jetzigen Stand der italienisch-abessinischen Auseinandersetzung natürlich sehr weitgehende Folgen haben, was die italienische Presse in vollem Umfange anerkannt zu haben scheint. Die Ansprüche Italiens sind bekanntlich nicht nur politischer, sondern in ebenso starkem Maße wirtschaftlicher Natur, und es würde, wie ein französisches Blatt schon schrieb, tatsächlich nichts anderes bedeuten, als daß England Italien den Siegespreis gewissermaßen vorwegnehmen würde, wenn die wertvollen Bodenschätze Abessiniens in der Nähe der italienischen Kolonialgrenzen, noch bevor eine militärische Entscheidung überhaupt gefallen ist, in dritte Hände übergingen.

Die französische Presse

die die ersten Meldungen über die Konzessionsangelegenheit ebenfalls in größerer Aufmachung brachte, steht auch jetzt wieder zwischen zwei Feuern. Während sie auf der einen Seite versucht, sich den Rücken England gegenüber freizuhalten, ist sie auf der anderen Seite bemüht, dem italienischen Standpunkt gerecht zu werden, indem sie sich, wie es einige der großen Pariser Sonntagsblätter machen, vor allem mit juristischen Einwendungen, die sich aus den Verträgen von 1891 und 1906 und 1925 ergeben sollen, beschäftigt. Der „Matin" schreibt, in Abessinien riechee es stark nach Petroleum; die englische Regierung wasche sich ihre Hände in Unschuld, und die amerikanische Regierung scheine sich die Nase zuhalten zu wollen. Der Berichterstatter des „Matin" in London untersucht, ob die Verlautbarung des Foreign Office der Wahrheit entspreche und glaubt, dies bejahen zu können; denn England werde die Belange der neuen afrikanischen Gesellschaft nicht in die Liste der britischen Rechtsansprüche aufnehmen, die Mussolini zu achten versprochen habe.

Das „Oeuvre" bemerkt, daß Mussolini der Boden, den er erobern wolle, unter der Oberfläche weggezogen worden sei. Das Petroleum trete amtlich in den Vordergrund! Werde der Völkerbund zulassen, daß wegen Petroleum Menschen getötet werden? Mussolini könne gewiß tapfer antworten: Er kämpfe um Ansehen und Ruhm; aber Italien stehe von nun ab nicht mehr allein zur Aussprache, sondern englische Belange, amerikanische Belange und außerdem habe Deutschland koloniale Forderungen anzumelden.

Es ist aus alledem jedenfalls jetzt schon einwandfrei zu erkennen, daß sich die Lage durch die neue Wendung der Dinge nicht gebessert hat, sondern daß sich die allgemeine Unsicherheit im Gegenteil, vor allem auch im Hinblick auf die bevorstehende Ratstagung, noch weiter vergrößert hat. Man darf daher vor allem auch der heute in Paris stattfindenden

Aussprache zwischen Laval und Eden

größere Bedeutung beimessen. Wie es heißt, soll das britische Kabinett in seiner letzten Sitzung eine Formulierung des dem Rat vorzulegenden Berichts über den Zusammenbruch der Dreierverhandlungen beschlossen haben, von dem man als sicher annahm, daß er auch in Paris Billigung finden würde und der Ratsversammlung unverändert vorgelegt werden könnte. Zweifellos spielt dabei auf englischer Seite die Absicht eine gewisse Rolle, möglichst noch vor Genf wenigstens bis zu einem gewissen Grade eine gemeinsame englisch-französische Aktions-Linie herzustellen, jedenfalls soweit es sich darum handelt, Genf in den nächsten Tagen vor ernsteren Schäden zu bewahren.

Ob sich diese Absicht in der Pariser Besprechung heute noch als durchführbar herausstellen wird, ist angesichts des augenblicklichen Dilemmas natürlich äußerst ungewiß. Im übrigen sprechen alle Anzeichen dafür, daß sich London zur Zeit wieder stärker auf seine bisherige Völkerbundsthese zurückzieht. Die bekannte Erklärung Mussolinis in Bozen, daß Italien die britischen Interessen in Abessinien respektieren werde, ist in London völlig unter den Tisch gefallen. Dafür brachten am Wochenende einige Londoner Abendblätter die Meldung, daß Italien 70 Unterseeboote am Südzipfel von Sizilien zusammengezogen habe und daß darin ein neues Element der Bedrohung für Englands Position im Mittelmeer erblickt werden müßte. Die augenblickliche Situation kann also nach jeder Seite hin als äußerst wenig hoffnungsvoll bezeichnet werden.

Die African Exploitation and Development Corporation

* **Paris,** 2. Sept. Der Neuyorker Berichterstatter des „Petit Parisien" macht über die amerikanische Gesellschaft, die in Abessinien die Konzessionen erworben hat, folgende Angaben: Die African Exploitation and Development Corporation sei am 11. Juli 1935 im Staate Delaware in das Handelsregister eingetragen worden. Der Zweck des Unternehmens sei die Ausbeutung und Hebung der natürlichen Bodenschätze in Afrika. Das Kapital der Gesellschaft bestehe aus 5000 Aktien zu je 100 Dollar. Als Gründer seien in der Eintragung angegeben: Artur Britten, Edward Williams und Vincent Westrup; dagegen seien die Hauptaktionäre, die sie vertreten, nicht bekannt. — Der Engländer Francis Rickett sei in Amerika wenig bekannt. Der hauptsächlichste Finanzberater des Kaisers von Abessinien, der auch die Anfangsverhandlungen geführt habe, sei der Amerikaner Everett Andrews Colson; er habe den Auftrag übernommen, die Finanzen Abessiniens auf eine neue Grundlage zu stellen und die Währung zu festigen. Colson sei seit 1930 Berater des Negus und habe einen beträchtlichen Einfluß auf den Kaiser, den er meist in mäßigendem Sinne ausübe.

Nach dem „Matin"-Berichterstatter in London soll Rickett bei seiner Ankunft in Addis Abeba ein Empfehlungsschreiben eines ägyptischen Ministers vorgewiesen haben.

Staatssekretär Hull weicht aus

* **Washington,** 31. Aug. Staatssekretär des Aeußern, Hull, teilte in der Pressekonferenz am Samstag mit, daß die amerikanische Gesandtschaft in Addis Abeba den Abschluß eines riesigen Pacht- und Ausbeutungsvertrages für englisch-amerikanische Interessen telegraphisch bestätigt habe. Auf die Frage, ob die amerikanische Regierung nicht vorher zu Rate gezogen worden sei, antwortete der Staatssekretär, das sei unter der Regierung Roosevelts nicht üblich. Die Regierung lehne es ab, ihren Landsleuten in alle Erdteile zu folgen und sich um Dinge zu kümmern, die rein privater Natur seien. Er fürchte daher keinerlei Hineinziehung der amerikanischen Regierung in Streitfragen, die sich aus diesem Vertrage etwa ergeben sollten. Im übrigen könne er sich nicht äußern, solange ihm Einzelheiten nicht bekannt seien.

„Absolute Gegner der Restauration"

Die Kleine Entente zur Habsburger Frage

° **Veldes,** 2. Sept. Nach Abschluß der Beratungen der Kleinen Entente in Veldes wurde eine Verlautbarung veröffentlicht, wonach die drei Außenminister von neuem und feierlich absolute und vollständige Einheitlichkeit ihrer Ansichten und Solidarität in allen außenpolitischen Fragen erklären. Zur Habsburger Frage wird in der Verlautbarung folgendes gesagt:

Mit Rücksicht auf verschiedene im Zusammenhang mit der Familie Habsburg verbreitete Nachrichten erachten es die Regierungen der drei Staaten der Kleinen Entente für notwendig, definitiv ihren unabänderlichen Standpunkt in Angelegenheit der ehemaligen Dynastie der österreichisch-ungarischen Monarchie darzulegen. Der bekannte Standpunkt der Regierungen unserer drei Staaten zur Habsburger Frage, der in den verflossenen Jahren mehrmals entweder gemeinsam oder individuell kundgegeben wurde, hat keine Aenderung erfahren und wird auch keine Aenderung erfahren. Die Staaten der Kleinen Entente konstatieren zunächst ganz klar, daß sie das innere Regime der übrigen Staaten vollständig respektieren und daß sie sich in keiner Weise in die inneren Angelegenheiten ihrer Nachbarn einzumengen beabsichtigen. Sie beabsichtigen also nicht, sich über das monarchistische Regime in anderen Staaten zu äußern, da sie dies für eine innerpolitische Angelegenheit der betreffenden Staaten ansehen. Demgegenüber wird keiner von den drei Staaten der Kleinen Entente zulassen, daß ihm die Frage der ehemaligen Habsburger Dynastie nicht interessieren würde, oder daß es sich dabei um eine Frage handle, die nur die Innenpolitik eines beliebigen europäischen Staates betreffen würde.

Man muß sich die politische Lage vor dem Kriege in Mittel- und Osteuropa sowie die früheren und die gegenwärtigen Aspirationen dieses Geschlechtes sowie schließlich die ernsten internationalen Folgen vor Augen halten, welche eine eventuelle neuerliche Inthronisierung irgendeines Mitgliedes dieser ehemaligen Dynastie in irgendeinem mitteleuropäischen Staate unausweichlich nach sich ziehen würde.

Die drei Staaten der Kleinen Entente können daher die Habsburger Restauration nicht für eine innere Frage ansehen, weil sie ihre Lebensinteressen und den europäischen Frieden tangiert. Dieser Versuch einer Restauration der Habsburger bedroht ihre Lebensinteressen, ihren nationalen Besitz, ihre territoriale Integrität und ihre innerpolitische Ordnung. Deshalb sind und bleiben sie absolute Gegner dieser Restaurierung und aller Maßnahmen, die sie vorbereiten würde und stellen sich mit allen ihren Kräften gegen sie. Sie sind überzeugt, daß diese Tatsache kein Hindernis für ein gutes Einvernehmen mit den Nachbarn bilden kann, und wünschen aufrichtig, sich mit ihnen definitiv hierüber sowie über die Politik zu einigen, die künftig im Donaupakt gemeinsam zu betreiben wäre, damit man zu einem guten politischen und wirtschaftlichen gegenseitigen Einvernehmen gelange, und damit die Unabhängigkeit und territoriale Integrität eines jeden dazu gehörigen Staates gewahrt werde.

Berlin wird größter Flughafen Europas

Großzügige Umgestaltung des Flughafens — Bauprojekt für 7 Jahre

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

□ **Berlin,** 2. Sept. Infolge des ungeheuren Aufschwungs des Luftverkehrs hatte sich in den beiden letzten Jahren immer dringender die Feststellung ergeben, daß die Anlage des Flughafens Tempelhof nicht mehr ausreichte, um die ebenso rasch gestiegenen Anforderungen zu bewältigen. Die Zahl der Starts und Landungen ist seit dem 1. Mai 1933 um mehr als die Hälfte in die Höhe gegangen. Die Beförderung von Fluggästen hat um rund 60 Prozent zugenommen. Der Frachtverkehr erfuhr eine Belebung um etwa 40 Prozent und der Postverkehr ist seitdem sogar um 90 Prozent gestiegen. Diese Entwicklung wird sich zweifellos in den nächsten Jahren ungefähr im selben Tempo fortsetzen und so müßten sich aus dieser Tatsache immer größere Schwierigkeiten ergeben.

Der Flughafen Tempelhof ist heute zum wichtigsten Mittelpunkt des internationalen europäischen Luftverkehrs geworden. Die wichtigsten und meist beflogenen Linien laufen hier zusammen. Das Anwachsen des Luftverkehrs wird aber diese Bedeutung des Zentralflughafens in Zukunft noch erheblich fördern. Aus diesen Erwägungen ergab sich die zwingende Aufgabe, eine großzügige Neugestaltung und einen völligen Ausbau des Berliner Flughafens ins Auge zu fassen. Der Führer selbst hat in dieser brennenden Frage die Initiative ergriffen. Der Staatskommissar der Reichshauptstadt, Pg. Dr. Lippert und die Flughafengesellschaft erhielten daher von ihm den Auftrag, nach den von ihm selbst gegebenen Anweisungen und Grundideen die Ausarbeitung entsprechender Pläne in Angriff zu nehmen. Diese Pläne sind jetzt im großen und ganzen fertiggestellt und vom Führer bereits genehmigt worden.

Draußen auf dem Flugplatz selbst ist auf einem Teil des projektierten Geländes bereits ein Bauzaun gezogen worden. Hier wird schon an der Vergrößerung des Rollfeldes gearbeitet, das namentlich in westlicher Richtung ausgedehnt werden soll. Das riesige Aufmarschfeld in Tempelhof, auf dem so oft schon das deutsche Volk und die Gliederungen der Partei zu imponierenden Kundgebungen — man denke an den 1. Mai — angetreten sind, wird neben dem Preußensportplatz in das Rollfeld einbezogen. Auch die Laubenkolonien werden verschwinden, deren Bewohner umgesiedelt werden. Ebenso müssen die alten Baracken am Ringbahnhof Tempelhof, in denen man während des Krieges russische Gefangene untergebracht hatte, abgerissen werden.

Außer dieser flächenmäßigen Erweiterung wird die bisherige Achse des Riesenfeldes verlegt. Selbst die bisherigen Gebäude des Flughafens erfahren eine Umgestaltung und werden dem erhöhten Verkehr angepaßt. Dieses großzügige Projekt kann natürlich nicht von heute auf morgen verwirklicht werden. Vor allen Dingen darf der normale Flugverkehr nicht durch irgendwelche Bauarbeiten beeinträchtigt oder gar unmöglich gemacht werden. Infolgedessen wird man etappenweise vorgehen und die Planung in einzelnen Abschnitten durchführen. Diese Notwendigkeit und der Umfang des Ausbaues bedingen deshalb eine Bauzeit von etwa sieben Jahren.

Nach seiner Fertigstellung wird der Flughafen Tempelhof, der vorher schon zum wichtigsten Brennpunkt des Weltluftverkehrs geworden ist, nicht nur der größte, sondern auch der schönste und modernste Lufthafen Europas.

Der Zusammenstoß im Kanal

Drei deutsche Seeleute fanden den Tod — Ein Bericht der britischen Admiralität

London, 1. Sept. Ueber den Zusammenstoß zwischen dem englischen Linienschiff „Ramillies" und dem deutschen Dampfer „Eisenach", bei dem drei deutsche Seeleute den Tod fanden, liegt, wie Reuter meldet, nunmehr ein Bericht der britischen Admiralität vor. Darnach befand sich die „Ramillies" auf der Fahrt von Sheerneß nach Portland, um an den Herbstmanövern teilzunehmen. Der Zusammenstoß der „Eisenach" erfolgte neun Seemeilen südwestlich von Dover am Freitag um 19,30 Uhr. Es wehte Südwestwind und die Sicht war infolge starken Regens schwach. Die „Ramillies" und die „Renown" standen der „Eisenach" bei, bis sie von den aus Dover herbeigeeilten Bergungsdampfern ins Schlepp genommen worden war. Drei Mann der Besatzung der „Eisenach" wurden verwundet an Bord der „Ramellies" genommen, erlagen dort jedoch ihren Verletzungen. Die „Ramillies", die leicht beschädigt wurde, befindet sich in Portsmouth, um dort untersucht und wenn möglich auf Dock genommen zu werden. Der Zwischenfall wird eine leichte Aenderung in den Plänen der Ostseemanöver der Heimatflotte notwendig machen. Wie Reuter weiter berichtet, haben sich die deutschen Seeleute sehr lobend über die Rettungsmaßnahmen ausgesprochen.

Der Dampfer „Eisenach" konnte erst von zwei Schleppern nach stundenlangem Kampf mit schwerer See in den Hafen von Dover eingebracht werden. Die veröffentlichten Photographien zeigen, daß das Schiff am Bug gerammt worden ist und ein Loch von etwa 12 Metern aufweist. „Evening Standard" veröffentlicht den Bericht eines Augenzeugen, wonach der hohe stählerne Bug des Kriegsschiffes wie ein Messer durch die „Eisenach" hindurchgeschnitten hat, mitten durch das Schlafquartier der Heizer, die ahnungslos von dem Unheil überrascht wurden.

*

* **Bremen,** 2. Sept. Nach einem beim Norddeutschen Lloyd in der Nacht zum Sonntag aus Dover eingegangenen Telegramm wird über die bei dem Zusammenstoß des Dampfers „Eisenach" mit dem englischen Schlachtschiff „Ramillies" bedauerlicherweise eingetretenen Verluste an Menschenleben endgültig folgendes mitgeteilt:

Tödlich verunglückt sind der Heizer Hinrichs, der Hilfskesselwärter Besser (ursprünglich als vermißt gemeldet) sowie der Trimmer Kupka (der anfangs als schwer verletzt bezeichnet wurde). Vermißt wird der Heizer Jagow (zuerst als getötet gemeldet).

Die übrigen Besatzungsmitglieder des Dampfers „Eisenach" sind unverletzt und befinden sich wohlauf.

Kuhdrillinge

Hamburg, 2. Sept. Der ungewöhnliche Fall, daß eine Kuh drei Kälber zur Welt brachte, ereignete sich auf einem Bauernhof in Bargteheide. Sowohl die Kuh, wie die drei Kälber blieben am Leben.

Nürnberg in Erwartung des Reichsparteitages

* **Nürnberg,** 2. Sept. Noch vor wenigen Wochen sah es auf dem Reichsparteitagsgelände wie in einem Ameisenhaufen aus. Jetzt, eine Woche vor dem Ereignis, kann man erkennen, daß inzwischen Großes geleistet worden ist. Die Kongreßhalle im Luitpoldhain präsentiert sich in ihrer äußeren Gestaltung im wesentlichen fertig. Die vordere und hintere Front geben der riesigen Halle das Gepräge eines repräsentativen Baues. Im Innern der Halle werden die Dekorationen gespannt, die Ausschmückung wird vollendet. Vom Stadion grüßt bereits die riesige Hakenkreuzfahne. Die Tribünen des Erweiterungsbaues sind bis auf einen kleinen Teil fertig. Die technische Einrichtung der Anlage geht ebenfalls ihrer Vollendung entgegen. Man hat eine eigene Berieselungsanlage geschaffen, und der Rasenteppich liegt vor den Tribünen und der Ehrenhalle im frischesten Grün. Unweit des Luitpoldhains am Tiergarten dehnt sich das Freigelände aus. Hier ist für den feierlichen Akt der Grundsteinlegung schon die Tribüne errichtet. Der Grundstein selbst ist bereits seit längerer Zeit eingetroffen. Auch auf der Zeppelinwiese sind die Vorbereitungsarbeiten dem Abschluß nahe. Die Anlage wurde vollkommen umgeändert. An Stelle der bisherigen Holzaufbauten wurden massive Steintribünen errichtet. Bis zum Reichsparteitag wird allerdings hier wie überall auf dem Parteitagsgelände noch viel zu schaffen sein. Aber jeder Tag bringt neue Fortschritte, und wenn die braunen Kolonnen marschieren werden, werden sie vieles neuer, schöner und vor allem wuchtiger finden als zuvor.

Neue Arbeitsbeschaffungskredite der Oeffa

* **Berlin,** 2. Sept. Wie dem DNB von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten mitgeteilt wird, sind von dieser kürzlich neue Kredite bereitgestellt worden, und zwar für einzelne besonders bedeutsame Maßnahmen in Notgebieten. So hat der Weißeritzverband für die Talsperre bei Pirk ein größeres Darlehen erhalten. Von der deutschen Alpenstraße wird eine weitere Teilstrecke östlich von Bayrisch-Zell mit Mitteln der Oeffa ausgebaut. Daneben sind dem Freistaat Bayern größere Darlehen für Straßenbauten im Bayerischen Wald zur Verfügung gestellt worden. Die Ausführung der im Rahmen des Helmut-Planes vorgesehenen Wasserversorgung im Maintal ist durch Bereitstellung der erforderlichen Kredite nunmehr gesichert. Durch diese Anlage werden 33 unterfränkische Gemeinden mit Wasser versorgt. — An der Finanzierung der Maßnahmen ist die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mit Mitteln beteiligt. — Von der Oeffa wurden außerdem für den weiteren Ausbau des Reichsparteitagsgeländes, der sofort nach Beendigung des diesjährigen Parteitages fortgeführt werden soll, Kredite bereitgestellt.

Ein peinlicher Vorfall beim Danziger Völkerbundskommissar

* **Danzig,** 2. Sept. Bei einem Empfang, den am Sonntagabend der Oberkommissar des Völkerbundes anläßlich der Anwesenheit des deutschen Panzerschiffes „Admiral Scheer" veranstaltete, ereignete sich ein durch den Gastgeber selbst hervorgerufener peinlicher Vorgang. Bei dem um 10 Uhr abends angesetzten Empfang stellte sich heraus, daß der Hohe Kommissar Sir Lester u. a. auch den unter sehr bedenklichen Begleitumständen ausgeschiedenen früheren Danziger Senatspräsidenten Dr. Rauschning sowie verschiedene Marxisten und andere Vertreter der Danziger Opposition eingeladen hatte.

Senatspräsident Greiser hat sich daraufhin sofort beim Hohen Kommissar verabschiedet und mit den anderen Danziger Herren das Haus verlassen. Der Kommandant des „Admiral Scheer", Kapitän z. S. Marschall, verabschiedete sich kurze Zeit danach und verließ mit seinen Offizieren das Haus, um an zwei anderen am gleichen Abend stattfindenden Veranstaltungen teilzunehmen.

Kommunistische Kundgebungen in Wien

Ein Todesopfer

§ **Wien, 2. Sept. Am Samstagabend veranstalteten, wie amtlich verlautet, kommunistische Parteigänger im sechsten Wiener Gemeindebezirk unter Abbrennung eines Sowjetsterns eine lärmende Kundgebung. Ein Schutzkorpsbeamter versuchte, einen der Demonstranten festzunehmen, wurde aber von einer Anzahl Gegner umringt und durch Mißhandlungen am Kopf leicht verletzt. Er gab schließlich in seiner Bedrängnis aus seiner Dienstpistole mehrere Schüsse ab. Durch diese Schüsse wurde ein Demonstrant tödlich getroffen. Die übrigen Demonstranten ergriffen die Flucht. Die polizeilichen Erhebungen sind eingeleitet.**

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gisert.
Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn.
Für Anzeigen: Walter Ganer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
D.A. VII. 1935
Zweimalige Ausgabe . . . . . 12 043 Stück
davon:
Karlsruhe . . . 8 491 Stück
Merkur-Rundschau . . 1 666 Stück
Aus der Ortenau . 1 886 Stück
Einmalige Ausgabe . . . . . 46 167 Stück
davon:
Karlsruhe . . 28 236 Stück
Merkur-Rundschau . . 8 183 Stück
Aus der Ortenau . . 9 748 Stück
Gesamtdruckauflage: 58 210 Stück
D.A. VII. 1935
Teilausgabe (Sonntagsbezug)
Karlsruhe . . . 1 118 Stück
Merkur-Rundschau . . 844 Stück
Aus der Ortenau . . 1 605 Stück
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe: 3 567 Stück

Das badische Land

32. Badischer Landesfeuerwehrtag in Villingen

Minister Pflaumer in Villingen — Appell der 6000

(Eigener Bericht des „Führer")

d **Villingen**, 1. Sept. Der Sonntag, der den Höhepunkt des Landesfeuerwehrtages brachte, begann früh morgens mit dem Wecken und einigen an verschiedenen Orten der Stadt dargebrachten Ständchen. Nach der nicht öffentlichen Hauptversammlung in der Tonhalle hatten sich die Wehrleute zur eigentlichen Tagung eingefunden.

Unter den Klängen der Feuerwehrkapelle von Villingen marschierten die ungezählten Fahnen der einzelnen Wehren des badischen Landes ein, an ihrer Spitze die alte Landesfahne, die während der Dauer des Landesfeuerwehrtages dem Feuerwehrkommando Villingen übertragen wurde.

Verbandspräsident Müller-Heidelberg

hielt eine umfassende Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

Wenn ich bei der letzten Landesfeuerwehrtagung in Pforzheim im August 1933 hervorheben durfte, daß ein hoffnungsvoller Frühling über das deutsche Vaterland heraufgezogen sei, so können wir, nachdem nun zwei Jahre in das Land gezogen sind, bei einem Rückblick auf das Geschehene mit Stolz auf allen Gebieten einen Aufschwung feststellen.

Der Redner erinnert, daß der Geist der Kameradschaft und der Opferbereitschaft gerade bei der Feuerwehr immer gepflegt worden sei. Er begrüßt sodann die Erschienenen, u. a. Innenminister Pg. Pflaumer, Kreisleiter Engelhardt-Konstanz, Oberregierungsrat Dr. Engler-Karlsruhe, als Vertreter der Gebäudeversicherungsanstalt, Vertreter der Landes- und Kommunalbehörden und verschiedener Organisationen.

Verbandspräsident Müller umreißt sodann die Geschichte der Feuerwehr im Lande Baden, ihrer letzten Zusammenkunft und gedenkt derer, die während dieser Zeit durch den Tod abberufen worden sind. Er dankt besonders Innenminister Pg. Pflaumer, der sich besonders dafür verwendet hat, den Nachwuchs an jugendlichen Kräften bei der Feuerwehr sicherzustellen. Er erinnert an die Fortschritte, die die Feuerwehren in Baden in den letzten Jahren in ihrem Aufbau genommen haben, erinnert besonders an die Eröffnung der Feuerwehrfachschule in Schwetzingen im Jahre 1934, deren Erfolge bis jetzt schon den Wehren draußen hätten zugute kommen können. Er schließt mit einem Appell treu zu sein dem neu erstandenen Reich nach dem alten Wahlspruch der Wehren: „Einer für alle, alle für einen".

Hierauf sprach

Innenminister Pflaumer,

der durch seine Anwesenheit das Interesse bekundete, das die Regierung der Feuerwehrsache entgegenbringt. Er brachte dies auch in seiner Ansprache zum Ausdruck, indem er die Versicherung abgab, daß die Regierung den badischen Wehren jedwede Unterstützung entgegenbringt, die notwendig ist.

Kreisleiter Engelhardt-Konstanz überbrachte die besten Wünsche der Partei und sprach u. a. davon, daß die Arbeit der Feuerwehr Dienst an der Gesamtheit ist, wie die in den Wehren herrschende Kameradschaft vorbildlich sein muß, da sie Grundlage jeder Gemeinschaft, auch des Staates ist. Die Feuerwehren sind mit dazu berufen, den Staat zu unterstützen. In etwa ¾stündigen Ausführungen ging der Redner auf das Wesen des Nationalsozialismus ein; er sprach von der ungeheuren Arbeit, die in der kurzen Zeit seit der Machtübernahme auf allen Gebieten der Politik, der Wirtschaft und des kulturellen Lebens geleistet wurde. Ein neues Ehrbewußtsein, ein neuer Arbeitssinn hat Platz gegriffen. Ueberall ist ein Fortschritt eingetreten. Die Geschichte aber erst wird urteilen können, welche Titanenarbeit vollbracht worden ist und noch vollbracht wird. Stein auf Stein haben wir gefügt zum Bau unseres Dritten Reiches. Wir haben den Arbeiter gewonnen, die Jugend haben wir zum Staat erzogen und den verhängnisvollen Bruderzwist haben wir ausgeschaltet. Wir haben gesät, gearbeitet, gekämpft und auch geerntet. „Deutschland heißt unser Meisterstück, Herrgott laß es geraten!"

Um die Mittagsstunde bekamen die zahlreich herbeigeeilten Zuschauer auf dem Marktplatz ein köstliches Schauspiel zu sehen, eine

historische Probe

darstellend, wie in der Zeit vor etwa 150 Jahren ein ausbrechender Brand bekämpft wurde. Die Unzulänglichkeit der damals zur Verfügung gestandenen Mittel, die Undisziplinriertheit der Zünfte, die in der Hauptsache sich an den Löscharbeiten beteiligten, boten ein eindrucksvolles Bild von der Notwendigkeit einer geübten und erfahrenen Feuerwehr.

Den Höhepunkt der Tagung bildete der am Sonntagmittag stattgefundene

Appell sämtlicher Wehren.

6077 Feuerwehrmänner konnten angetreten gemeldet werden. Die beinahe unübersehbare Zahl von Uniformen boten ein unbeschreibliches Bild. Ueber 80 Fahnen, zahlreiche Musikkapellen brachten deutlich die Schlagkraft unserer badischen Wehren, die vorbildlich für das gesamte Reich sind, zum Ausdruck. Der Präsident des badischen Feuerwehrverbandes nahm die Parade ab und hielt anschließend eine zündende Ansprache an die angetretenen Wehrmänner.

In seiner Ansprache gab er das Ergebnis der zum ersten Male seit Bestehens der Feuerwehren am Samstag und Sonntag stattgefundenen

Wettkämpfe

der einzelnen Wehren bekannt. Vierzehn Uebungen in Löschzügen und 22 in Gruppen wurden abgehalten. Das Ergebnis war folgendes: Konstanz, Heidelberg, St. Georgen (Schw.), Furtwangen, Röhrenbach, Hornberg, Münchweier, Villingen (2. Löschzug), Pforzheim, Villingen-Bahnhofsfeuerwehr, Villingen (1. Löschzug), Zell i. W., Donaueschingen. Soweit die Uebungen am Löschzug.

Die Reihenfolge der Gruppenübungen ist folgende: Achern (ganz ausgezeichnete Leistungen), Lörrach, Säckingen, Sipplingen, Emmendingen, Neustadt, Tiengen, Rheinfelden, Teningen, Bad Dürrheim, Unterlausen, Walldorf, Lenzkirch, Titisee, Peterzell, Schönwald, Geisingen, Steißlingen, Hüfingen.

Die Wettkämpfe, der Appell und der Vorbeimarsch sollten bezeugen, daß die badischen Feuerwehren eine Kampftruppe darstellen. Und das war auch tatsächlich der Fall. Der Feuerwehrdienst darf nie als drückende Last empfunden werden, er ist vielmehr Dienst am Volke.

Nach dem Gesang der vielen Tausende des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes zogen die Wehren in die Stadt, wo der Vorbeimarsch vor dem Rathaus abgenommen wurde.

Am Abend fand noch ein großes Prachtfeuerwerk, wie am Vortage, auf dem Festplatz statt, wo sich wiederum eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden hatte, um ihre Verbundenheit mit der Feuerwehr zu bekunden. Die Sonderzüge brachten am Abend die vielen Tausende wieder in ihre Heimat zurück. Der Montag sieht eine Höhenfahrt oder deren mehrere vor, ferner eine Besichtigung des Kneippbades, Kinderfest am Nachmittag. So ist auch der 32. badische Landesfeuerwehrtag in Villingen ausgezeichnet verlaufen und stellte deutlich die ernste und große Arbeit unserer Wehren unter Beweis. Weiter wird geschafft werden an jeglicher Vervollkommnung, bis dann im Jahre 1937 der nächste Landestag in Heidelberg oder Weinheim stattfinden wird.

Feierliche Amtseinführung der Bruchsaler Ratsherren

* v. **Bruchsal**, 2. September. Im festlich geschmückten Rathaussaal fand am Samstagabend die feierliche Amtseinführung der 12 Bruchsaler Ratsherren statt. Zu diesem ernsten und würdigen Akt waren die Vertreter der politischen Formationen, der staatlichen Behörden und städtischen Aemter erschienen.

Bürgermeister Pg. Dr. Fees sprach einleitend über die Bedeutung der vorzunehmenden Handlung, die im Rahmen der neuen Deutschen Gemeindeordnung, einem Grundgesetz im Aufbau des Dritten Reiches, steht. Wie gewaltige Schatten schweben über diesem Gesetz die Geister zweier Männer: des Reichsfreiherrn von Stein, der am frühesten die Einheit Deutschlands ersehnte und des eisernen Mannes Bismarck, der sie nach außen herbeiführte, bis zur Stunde, da unser Führer die Einigung nach innen und außen vollendete. Das Chaos der Gemeindeordnungen verschwand mit einem Schlage, um dem Gesetz der neuen Deutschen Gemeindeordnung Platz zu machen. Der Bürgermeister entledigte sich noch der Pflicht, der Männer zu gedenken, die das Schiff der Stadt Bruchsal in den stürmischen Zeiten nach der nationalsozialistischen Revolution steuerten. So dem nunmehr hauptamtlichen Kreisleiter Pg. Epp, der bis vor kurzem in mühevoller und vielfacher Kleinarbeit für das Wohl der Stadt Außerordentliches gewirkt hat, wurde der Dank der Stadt ausgesprochen. Ferner auch dem Ortsgruppenführer Pg. Hund, dessen verdienstvolle Mitarbeit besondere Würdigung verdient und in seiner Eigenschaft als hauptamtlicher Beigeordneter verpflichtet werden soll. Pg. Hund ist der Mann, der das Vertrauen sowohl der Bürgerschaft der Stadt Bruchsal, als auch der Partei in vollem Umfange besitzt. Die in kommender Zeit zu leistende Arbeit ist keine leichte und erfordert den Einsatz aller Kräfte und stärkste Verankerung in der nationalsozialistischen Gedankenwelt.

Pg. Hund gelobte nun in die Hände des Bürgermeisters den Eid auf Führer, Gesetz und Staat und gewissenhafte Erfüllung aller auferlegten Pflichten.

Der Bürgermeister richtete nun das Wort an die 12 neuen Ratsherren, die vom Kreisleiter als dem zuständigen Hoheitsträger berufen wurden. Bei der Wahl wurde davon ausgegangen, daß der Rat der Stadt in seiner Zusammensetzung aus allen Kreisen und Berufsständen ein treuliches Spiegelbild der Bürgerschaft darstellt: neben dem deutschen Arbeiter der Fabrikant, Kaufmann und Bauer, Bankdirektor und Angestellte. Es sind Männer die auf dem Boden nationalsozialistischer Weltanschauung stehen und in voller Verantwortlichkeit den Bürgermeister beraten werden. Dr. Fees sprach den Wunsch aus, daß die künftige Zusammenarbeit sich zu einer innigen und vertrauensvollen gestalten möge.

Die Ratsherren Bauder, Berger, Breining, Bub, Detterer, Echternach, Gilg, Kemm, Kugl, Overhoff, Pietschmann und Wolf leisteten sodann das feierliche Gelöbnis.

Ferner richtete der Bürgermeister noch Worte an die von ihm bestimmten 6 Beiräte, deren Aufgaben auf Gebieten besonderer Sach- oder Fachkenntnisse liegen und forderte sie auf im gleichen Sinne aus eigener Verantwortlichkeit heraus der Stadtverwaltung getreu zur Seite zu stehen. Dr. Fees ermunterte alle neu Verpflichteten in dem Geiste weiter zu arbeiten, der sie bisher geleitet hatte — im Sinne des Führers und unter der Devise: Deutschland! und schloß seine Ausführungen mit einem Sieg Heil auf unser Vaterland. Das Deutschlandlied erklang.

Der Kreisleiter Pg. Epp führte noch aus: „Der feierliche Akt ist beendet. Die neuen Ratsherren sind berufen, weil sie unser Vertrauen besitzen, das sie sich zum eil in jahrelanger Arbeit erworben haben. Sie haben bewiesen, daß sie auf nationalsozialistischem Boden stehen d deshalb auch die Belange von Bevölkerung und Stadt sicherstellen. Sie werden die lebendige Brücke zwischen Bürgermeister und Volksgenossen bilden. Handeln sie immer nach dem Grundsatz ‚Gemeinnutz vor Eigennutz', handeln sie immer als Nationalsozialisten!"

Ein begeistertes Sieg Heil auf den Führer und das Horst-Wessel-Lied beschlossen die würdig verlaufene Feier.

Tagung der Deutschen Buchdrucker in Heidelberg

Heidelberg, 1. Sept. Der Deutsche Buchdruckerverein, die Organisation der Buchdruckereibesitzer, hielt diesmal seine Hauptversammlung bei einer Beteiligung von mehr als 1200 Personen aus allen Teilen des Reiches in Heidelberg ab. Außer den Mitgliedern waren zum erstenmal auch alle übrigen Buchdruckereibesitzer eingeladen worden, um die Geschlossenheit des Berufsstandes zu beweisen. Am Samstag fanden kleinere geschäftliche Sitzungen und ein Begrüßungsabend in den Räumen des Heidelberger Schlosses statt. Während der Tagung waren die große Wandelhalle der Neuen Universität und eine andere Vorhalle in Fabriksäle umgewandelt worden, denn dort liefen Setz- und Druckmaschinen. Außerdem wurde die Wanderausstellung „Deutsche Druckkunst" gezeigt.

Die feierliche Eröffnungssitzung fand am Sonntagvormittag im neuen Festsaal der Universität statt. Unter den Ehrengästen bemerkte man neben Vertretern der Partei und der örtlichen Behörden auch die Leiter der Fachabteilungen, der Wirtschaftsgruppe Druck und Papierverarbeitung und der Gehilfenorganisation.

In seiner Begrüßungsansprache gab der Vorsitzende Albert Frisch-Berlin seiner Freude darüber Ausdruck, daß Ausstellung und Tagung in den Räumen der Universität stattfinden, die dadurch beweise, wie sehr das geistige Leben gerade mit der Buchdruckkunst verbunden sei. Begrüßungsansprachen hielten Oberbürgermeister Dr. Neinhaus, Professor Schrade für die Universität, Oberregierungsrat Dr. Rögener vom Reichswirtschaftsministerium, Kreisleiter Seiler für die NSDAP, Dr. Seeliger als Leiter der Wirtschaftsgruppe Druck und Papierverarbeitung und Klug-Berlin für die Arbeitsgemeinschaft Druck (Gehilfenorganisation).

Den Hauptvortrag hielt Stadtrat a. D. Leiske vom Reichskommissariat für Preisüberwachung, und zwar über Sinn und Zweck der Neuordnung für das graphische Gewerbe.

Vornehmste Aufgabe der Verbandsleitung werde bleiben, den Auftragsbestand zu heben. Der Vorsitzende schloß mit der Erklärung, daß er weiter in der Leitung des Vereins mehr auf das Wohl des ganzen Berufes, wie auf das Wohl des Einzelnen sehen werde. Ein dreifaches Sieg Heil auf den Führer beendete die Tagung.

Der Nachmittag war mit Fachvorträgen ausgefüllt.

Die Sieger des Reichswettkampfes der SA in der Gruppe Südwest

wp. **Stuttgart**, 1. Sept. Die Ergebnisse beim Reichswettkampf in der SA Gruppe Südwest sind nach einer Mitteilung der Pressestelle der Gruppe Südwest folgende:

1. Sieger und damit Sieger der Gruppe und Empfänger des Ehrenpreises des Führers: Nachrichtensturm der SA-Standarte 127 der Brigade 56 in Kirchheim/T. mit 2573 Punkten, ganz hervorragend, (bei 2680 erreichbaren Punkten).
2. Sieger: Sturm 7 der SA-Standarte 113 der Brigade 54 in Kenzingen/Baden mit 2561 Punkten.
3. Sieger: Sturm 40 der SA-Standarte 122 der Brigade 55 in Heilbronn a. N. mit 2560 Punkten.
4. Sieger: Sturm 12 der Reserveestandarte 109 der Brigade 53 in Niefern/Baden mit 2530 Punkten.

Die Bewertungsbücher der ersten und zweiten Siegerstürme verzeichnen weitere bemerkenswerte Leistungen:

Nachrichtensturm der SA-Standarte 127 der Brigade 56:

Antrete- und Sturmstärke 102 Mann (100 %)

Bewertung der weltanschaulichen Prüfung: 85 Punkte (bei 90 erreichbaren Punkten).

Bewertung der Leibesübungen: 46 Punkte Durchschnitt (bei 100 erreichbaren Punkten).

Bewertung des Querfeldeinlaufens: 100 Punkte (bei 100 erreichbaren Punkten).

Bewertung des 10 Km. Gepäckmarsches: 40 Punkte (bei 40 erreichbaren Punkten).

Bewertung der Propagandafahrt: 200 Punkte (bei 200 erreichbaren Punkten).

Bewertung der Einsatzübung: 100 Punkte (bei 100 erreichbaren Punkten).

Bewertung des K.K.-Schießens: 86 Punkte (bei 120 erreichbaren Punkten).

Bewertung des Gesamteindrucks: 167 Punkte (bei 180 erreichbaren Punkten).

Führer des 1. Siegersturmes ist Truppführer Paul Groß in Kirchheim/T.

SA-Sturm 7 der SA-Standarte 113 der Brigade 54:

Antrete- und Sturmstärke 221 Mann (100 %)

Bewertung der weltanschaulichen Prüfung: 70 Punkte (bei 90 erreichbaren Punkten).

Bewertung der Leibesübungen: 47 Punkte (bei 100 erreichbaren Punkten).

Bewertung des Querfeldeinlaufes: 100 Punkte (bei 100 erreichbaren Punkten).

Bewertung des 10 Km. Gepäckmarsches: 40 Punkte (bei 40 erreichbaren Punkten).

Bewertung der Propagandafahrt: 200 Punkte (bei 200 erreichbaren Punkten).

Bewertung der Einsatzübungen: 90 Punkte (bei 100 erreichbaren Punkten).

Bewertung des K.K.-Schießens: 84 Punkte (bei 120 erreichbaren Punkten).

Bewertung des Gesamteindrucks: 180 Punkte (bei 180 erreichbaren Punkten).

Führer des 2. Siegersturmes ist Sturmhauptführer Johann Winkler Kenzingen.

Feierliche Verpflichtung von 260 Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes

Offenburg, 1. Sept. (Eig. Bericht des „Führer".) In der großen Landwirtschaftlichen Halle fand Sonntagnachmittag die feierliche Verpflichtung von rund 260 Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes im Kreise Offenburg statt. Nach einem Umzug, voran die Standartenkapelle, durch die Hauptstraßen der Stadt begann die Feierstunde, an der Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Partei und ihrer Gliederungen, der Polizei, Gendarmerie und Sanität, sowie Feuerwehr teilnahmen.

Ortsgruppenführer des RLB, Rist, meldete dem Landesgruppenführer für Baden-Rheinpfalz, Major a. D. Blum de Lorme, 260 zur Verpflichtung angetretene Amtswarte aus dem Kreis Offenburg, begrüßte anschließend die Gäste und betonte nach einem kleinen Rückblick auf Wandlung in Zeit und Menschen, daß es Hauptaufgabe der Amtswarte des RLB sei, den Gedanken des Reichsluftschutzbundes bis in das letzte Haus zu tragen. Der Bezirk Offenburg mit 3800 Mitgliedern stehe ganz gut da, doch müsse mit der am 1. Oktober beginnenden Schulung noch viel mehr erreicht werden. Es gelte die Verteidigung des gesamten Volkes!

Nach einem Gedichtvortrag durch Wagner-Offenburg sprach der stellv. Kreisleiter Hutzler über die Aufgaben der Amtswarte, über die Erziehung des ganzen Volkes zur Wehrhaftigkeit, zu einem einigen Volk mit kameradschaftlichem Verhalten zwischen Volksgenossen und Volksgenossen. Des treuen und fleißigen Hauswartes Aufgabe ist es, nicht nur Lehrer, sondern Vorbild zu sein, wie auch die deutsche Frau berufen ist, für den Schutz ihrer Familie zu sorgen. Der Schwur, der heute abgelegt wird, soll nicht ein Lippenbekenntnis sein, sondern muß Herzensbedürfnis sein!

Den Ruf nach treuer und gewissenhafter Arbeit im Dienste des RLB erließ dann Landesführer Major a. D. Blum de Lorme an die Amtswalter. Er dankte den politischen Leitern und den Vertretungen der NS-Gliederungen für ihr Erscheinen und bat sie zugleich, die Kleinarbeit des RLB tatkräftig zu unterstützen. Die Blockwarte sind die Kämpfer an der Front! Die Kriege der Zukunft werden ein anderes Bild zeigen wie bisher: nicht mehr Kampf zwischen Armee und Armee, sondern Kampf von Volk gegen Volk. Aufgabe der Amtswarte ist es, den Willen zur Selbsterhaltung zu stärken, das gesamte Volk, nicht zuletzt die deutsche Frau, muß hinter seinem Führer stehen. Jeder muß mithelfen, keiner darf fehlen.

Die feierliche Verpflichtung nahm alsdann der Bezirksgruppenführer Azone-Freiburg vor, betonend, daß diese Verpflichtung auf Anordnung unseres Reichsluftfahrtsministers Göring geschieht.

*

Am Sonntag fand die Einweihung des neuen Schießstandes des Reichsbahn- und Postsportvereins „Jahn" an der Rammersweierer Straße statt, nachdem das Preisschießen bereits gestern seinen Anfang genommen hatte. Ein Kameradschaftsabend mit Verteilung wertvoller Preise reihte sich an.

Tragischer Tod eines Heidelberger Bäckermeisters

Karlsruhe, 1. Sept. Am Sonntagnachmittag fand der 39 Jahre alte Bäckermeister Rausch von Heidelberg einen tragischen Tod. Auf der Rüppurrer Allee in der Nähe des Schlößchens überquerte um 4.45 Uhr ein Motorradfahrer fast zu gleicher Zeit mit der Albtalbahn das die Straße durchschneidende Schienenpaar. Nervös geworden durch die herannahende Maschine, sprang Rausch, der als Soziusfahrer mitfuhr, vom Motorrad ab. Er fiel jedoch rücklings auf die Schienen und in demselben Augenblick überfuhr ihn die Maschine und schnitt ihn entzwei. Rausch war sofort tot.

Der Zwietracht mitten ins Herz

Erzählung aus dem Schicksal des Hohensstoffeln – Von Kurt Neher

(3)

Drohend standen sich die zwei Parteien gegenüber und überschütteten sich mit Hohn und Spottgeschrei. Die schwarze Ruth löste sich geschmeidig aus dem Arm des Knechtes. Sie hatte ein heißes, unverhülltes Feuer in den Augen, als sie ihren Leib an das Studentlein schmiegte, und flüsterte ihm tolles Zeug in die Ohren. So wollte sie ihn haben, wie er breitbeinig dastand mit drohend geballten Fäusten den Geschützknechten zunächst. So wollte sie ihn haben, wie er nun die Aermel seines Wamses hochschob und den Leibriemen enger nahm, den Blick starr auf die Gegenüberstehenden gerichtet. Sie zitterte am ganzen Leib. Alles um sie her versank. Mit einem hüllenlosen Schrei warf sie die Arme um seinen Hals. Dem Soldaten stieg das Blut zu Kopf, doch er stieß das Weib zur Seite und griff sich einen der nächsten Knechte, dem er das Eisen aus der Hand schlug, daß es durch die Schenke flog und wippend wie ein Pfeilschaft in der Tannendiele stecken blieb.

So gerieten Geschützknechte und Soldaten aneinander, voran das Studentlein und der rote Jörg. Ein wildes Stechen und Hauen hub an, als seien die Twieler Füchse in einen Hühnerstall geraten.

Niemand bemerkte Beiß Kronberg, der hochaufgerichtet mit zweien seiner Zunft unter der Türe stand. Er rief diesen ein paar Worte zu. Da machten sie sich an das Studentlein heran, der sich mit einem Knecht auf dem Boden wälzte. Eh er sich versah, hatten sie ihm Wams und Taschen durchsucht und das Pergament gefunden. Ohne es zu lesen, steckte es Beiß Kronberg zu sich. Mit seiner schneidend hellen Stimme rief er über den Lärm der Streitenden: „Männer, laßt das Raufen; es ruht darauf der Tod in der Burgfriedung." Danach verließ er den Raum, ohne sich weiter um seine Knechte zu kümmern.

Es wurde aber nicht Friede. Einer der Feuerwerker, mit denen Beiß Kronberg gekommen war, brüllte, als ihm ein Soldat beim Raufen die Luft rar machte, in seiner Verzweiflung „Brüder, Verrat, schändlicher Verrat. Das Studentlein verhandelt mit dem Widerhold!"

Das war ein Wort, obwohl es nur von Wenigen gehört wurde, wie neu Gebälk in einem halb niedergebrannten Haus. Heulend mit angstverzerrten Gesichtern bargen sich die Weiber vor dem Stoßen und Schlagen, Keuchen und Schmerzgebrüll; und als endlich der Burghauptmann mit seinem Volk gestürzt kam, lagen drei Geschützknechte und ein Musketier tot in ihrem Blut.

In der dicken, von Schweiß und Weingeruch geschwängerten Luft schwang noch lange zitternde Erregung.

In der Nacht lagen die Burgen, schweigsame, geschlagene Tiere, eingeduckt in die fahle Dämmerung des Neumondes. Der Wind atmete in langen Zügen über den Hof, wie das schwere Angsttraumseufzen eines Schlafenden der den bösen Tag noch einmal durchlebt.

Im Schlafgemach des Burgherrn brannte noch Licht. Der unruhig auf und ab Schreitende verdeckte immer wieder den roten Schein, der aus dem Fenster brach, daß es schien, als schlösse sich über trübem Blick das Lid. Kein Johlen und Fluchen klang aus den Wachstuben und kein Knecht klinkte lautlos öffnungsbereite Kammertüren. Nicht einmal Joos, der alte Weinschlauch, schnarchte in der Stube, sondern ging pflichtgemäß von Stunde zu Stunde seine vorgeschriebene Ronde; so sehr lag ihm der Abend und seine Toten noch in den gischtigen Knochen.

Wie Stundenschlag hallte der gleichförmige Ruf der Wachen um die Burgfriedung: von der Hinterburg in die Senke und von da aus nach der Vorderburg, und umhüllte das Gewirr der Türme, Kammern und Höfe mit seinen schlafenden Menschen. Lange hing das fast gesungene „Habet Acht!" in den engen Mauern und klang aus den Kehlen der rauhen Männer so schirmend und ruhig, wie das Wiegenlied einer Mutter.

Schon die dritte Stunde tat das Studentlein Wachdienst für seine Kameraden. Der Soldat war unruhig und voll Erregung, als habe ein Erschlagener sein Kommen bei ihm angekündigt. Oft fuhr er sich mit der freien Hand über den Nacken, um dann erschrocken aufzuhorchen, ob er den Ruf der Ronde nicht überhört habe. Einmal schien ihm, er höre in der Tiefe den Verzweiflungsschrei einer Frau in Not; das löste in ihm das wohlige Gefühl hilfeträchtiger Erdennähe, obwohl ihn schauerte, als er in Gedanken das angstverzerrte Gesicht vor Augen hatte. Gleich darauf flammte drunten ein Lichtschein auf, um wieder in Nacht zu versinken. Angestrengt blickte er ins Tal, aber nur das gleichmäßige Singen des Windes am Gemäuer war hörbar und umwarb alle Wachsamkeit.

Gegen Morgen fiel auf der Vorderburg ein Schuß. Eine Kugel fuhr klatschend auf Stein, denn der klingende Aufschlag war wenige Augenblicke vor dem Schall hörbar, der sich wie Donner in den engen Höfen zerstieß. Um so 'tiefer und unergründlicher war nachher die Stille mit dem Stundenschlag des Ronderufs. „Habet Acht!" —

Das Studentlein lehnte müde an der Mauer und sah mit weit geöffneten Augen irgendwohin in die haltlose Dunkelheit; vielleicht nach einem verdeckten Sternschein, nach einem der Wolkenfetzen, die eiselos durch die Mondbahn segelten; oder es suchte durch den Irrentanz von fünfzehn Jahren sein eigenes Ich. Doch der Blick fand nichts, woran er haften bliebe, weder einen Sternenschein, noch das eigene Ich, denn er tastete starr darüber hinweg, als hätte er längst verlernt, mit Menschenmaßen zu messen und zu wägen. Wohl hörte der Wachende jetzt hinter sich einen tastenden Schritt, der sich im Dunkel einen Weg suchte, doch er wandte nicht den Kopf so gebannt und von sich selbst gelöst, träumte er in die Nacht. Erst als der Schritt still stand und er die Nähe eines Menschen fühlte, drehte er langsam und ohne Hast den Kopf.

Was wollte der weißhaarige Mann, der Mann mit dem langen Bart, der Mann, dem an der linken Hand zwei Finger fehlten, auf den in Weiterdingen eine blutjunge Dirne wartete, der Mann, den er gut kannte und mit dem er sich irgendwo in der Welt einmal gut verstanden hatte. Was wollte der von ihm? — So redete er in Gedanken — bis der alte Heim, nachdem er für ihn die Ronde gerufen hatte, unwillig auf ihn zutrat.

„Studentlein, was ist dir? Warum schläfst du mit offenen Augen? Du bist auf dem Stoffeln Wachsoldat". Er sprach besorgt und senkte seine Stimme dann zum Flüstern herab. „Höre, der Fuchs geht um; ich spürt es in allen Knochen und konnte dabei keine Ruhe finden. Sollt endlich einmal von dem Bissen die ewige Maulsperre kriegen. Könnt ichs im Himmel erreichen — um den Preis würd' ich ewig auf meiner Seele Seligkeit verzichten — wenn sie der Teufel ohnehin nicht schon holte. — Hör —, sahst du vorhin den Beiß Kronberg?"

(Fortsetzung folgt)

Der drohende Rhein

Vom wilden Strom zu Europas verkehrsreichster Wasserstraße

Von Martin Dey.

Unheimliche Gewalten

Verwundert stehen die Fremden oft in den alten Gassen der Rheinstädtchen und schauen kopfschüttelnd auf die Wasserstandsmarken, die an alten Gebäuden wohl neben den Haustüren angebracht sind und manchmal bis an die Fenster des ersten Stockwerkes heranreichen.

„So hoch soll hier 1658 oder 1784 oder 1850 das Wasser gestanden haben?" fragen sie dann wohl ungläubig, während sie zum Rhein hinunterblicken, der 100 oder 200 Meter weiter friedlich zwischen den hohen Uferböschungen dahinströmt. Es scheint unvorstellbar, daß die Fluten des Rheins überhaupt jemals so weit und hoch hätten über ihre Ufer steigen können. Ueber ihre Ufer ..? Ja, wenn der Rhein zu jenen Zeiten, von denen die Jahreszahlen berichten, überhaupt feste Ufer gehabt hätte! Er strömte ja nur so dahin, mal breit, mal schmal, je nachdem wieviel Wasser er gerade führte. Nicht einmal ein eigentliches Strombett, wie wir es heute als selbstverständlich voraussetzen, hatte der Rhein ursprünglich. Er wälzte seine ungeheueren Wassermassen in einem viele Kilometer breiten Lauf zu Tal. Zehn, zwanzig bald breitere, bald schmalere Wasserläufe wanden sich, zahllose Inseln und Inselchen einschließend, nebeneinander her, verschlangen sich ineinander, verstopften sich ihr eigenes Bett durch Ablagerung von Kies und Sandbänken und brachen sich dann eine neue Bahn.

Ja, es ist in der Geschichte des Rheins mehr als einmal vorgekommen, daß Ortschaften, die vor einem Hochwasser auf der linken Seite des Stroms dicht am Ufer gelegen hatten, sich nach Ablauf der Fluten plötzlich auf der rechten Rheinseite viele Kilometer vom Strom entfernt wiederfanden.

Das heißt, der Ort war zwar an seinem Flecken stehen geblieben, aber der Rhein hatte sich einen neuen Lauf gewählt, hatte einen neuen großen Bogen in das Land geschlagen oder auch umgekehrt eine alte Strombettschleife verlassen und seinen Lauf in geradem Durchbruch um etliche Kilometer verkürzt.

Das Volk ist der Inbegriff aller derjenigen, welche eine gemeinschaftliche Not empfinden; und nur das Volk handelt nach Notwendigkeit, daher unwiderstehlich, siegreich und wahr. R. Wagner.

Hundert Jahre dauerte die Bändigung des Rheinstroms

Daß ein so wilder, ungebärdiger Strom Jahr für Jahr unabsehbaren Flurschaden anrichtete, Dörfer und Städte gefährdete und weite Ländereien versumpfte und unbrauchbar machte, ist klar. Schon früh ging man darum daran, dem Strom Fesseln anzulegen. Aber alle Arbeiten waren zunächst vergeblich, da man immer nur kleine Abschnitte in Angriff nahm. Der Rhein zerstörte die künstlich angelegten Uferbefestigungen immer wieder. Der wilde Strom wollte sich nicht zähmen lassen.

Erst vor knapp hundert Jahren wurde ein großzügiger Rheinkorrektionsplan ausgearbeitet und mit unerhörten Kosten in Angriff genommen. Viele Jahrzehnte beschwerlichster Arbeit sind notwendig gewesen, ehe es gelang, dem wilden, immer beweglichen, seinen Lauf stets ändernden Strom durch Uferbefestigungen, Anlandung von Inseln und künstliche Durchstiche ein festes Bett zu geben. Dabei wurde die Strombreite mehr und mehr verringert, während zugleich durch Baggerungen und Felssprengungen die Tiefe des Wasserlaufes ständig vergrößert wurde.

Zwei erstaunliche Tatsachen

Auf diese Weise konnte im Verlauf von hundert Jahren der wilde, ungebändigte Strom zur verkehrsreichsten Wasserstraße ausgebaut werden, die es in Europa gibt; denn die Stromregulierung war die Vorbedingung für die Entwicklung der Rheinschiffahrt. Erst mußte in mühseliger Arbeit im Strombett eine Fahrrinne von genügender Breite und Tiefe geschaffen werden, bevor der Schiffsverkehr seinen Aufschwung nehmen konnte.

Noch vor fünfzig Jahren konnten selbst am Niederrhein nur verhältnismäßig kleine Schiffe mit geringem Tiefgang verkehren, während rheinauf Mannheim der Endpunkt aller Schiffahrt war. Heute wird der Niederrhein von Schleppkähnen von 4,5 Tausend Tonnen Tragfähigkeit (ein Zehntel der „Europa"), 130 Meter Länge und 3 Meter Tiefgang befahren. Bergwärts fahren große Schleppzüge heute ohne Schwierigkeiten bis Straßburg, ja, bei günstigem Wasserstand sogar bis hinauf nach Basel. Kleine Ozeandampfer kommen bis nach Köln rheinauf, und die kleinen Küstenboote machen ihre fahrplanmäßigen Fahrten von den Ostseehäfen oder England bis 240 Meter über Meeresspiegelhöhe nach Basel, ohne auf dieser Fahrt auch nur eine einzige Schleuse passieren zu müssen.

Der Verkehr auf dem freien Rhein wird heute von keiner natürlichen und keiner künstlichen Wasserstraße in ganz Europa übertroffen. Tag für Tag fahren hunderte von Schleppzügen, Frachtkähnen und Motorschiffen stromauf und stromab.

Der Rheinverkehr über die niederländische Grenze übertrifft den seewärtigen Güterverkehr der beiden großen deutschen Seehäfen Hamburg und Bremen zusammen schon seit langem! Diese Tatsache ist auch den Rheinkennern im allgemeinen ebenso unbekannt wie die andere, nicht weniger erstaunliche, daß rund ein achtel des gesamten deutschen Güterverkehrs auf allen Eisenbahnlinien und Binnenschiffahrtswegen zusammengenommen allein über den Rhein geht.

Von Heinrich Lang

Copyright by Albert Langen/Georg Müller Verlag GmbH.

(4)

„Keine Spur! In Südamerika. Halefeld war vor zwei Monaten dieserhalb in Europa. Aber ich muß Ihnen offen sagen, daß ich nicht sehr gut informiert bin. Das ist Mamas Ressort. Haben Sie diese Woche schon mal wieder Tennis gespielt, Ralph?"

Sie nannte ihren Gast jetzt schon bei seinem Vornamen. Man trat in ein Zimmer ein, dessen Wände aus Glas waren. Hinter dem Glase aber schimmerte in strahlendem, künstlichem Licht eine seltsame Wasserwelt. Seerosen entfalteten ihre rosaroten und tiefgelben Tentakelkronen, ungefüge Krebse zogen im Zickzack durch den Sand, Muscheln bewegten sich gespenstig. In feinen Wolken perlten zahllose Bläschen von Luft ständig durch das Wasser, den Meerestieren den nötigen Sauerstoff zuführend.

„Sehr hübsch!" sagte Ralph, mit Corinne vor dem magischen Bild stehenbleibend. Sie legte ihren Kopf an seine Schulter. „Meine Idee!" sagte sie und schien sehr stolz. Daß diese Idee mehr als tausend Dollar gekostet, schien ihr nicht des Erwähnens wert.

In Ralph Emmons' Kopf aber arbeitete es. Er sah dieses farbenprächtige Bild, diese seltsam geformten Meeresbewohner, die Seenelken und Einsiedlerkrebse, — aber seine Gedanken waren ganz wo anders, — sie flogen über Länder und Meere und rasten rund um den ganzen Globus, die Stelle suchend, wo Halefeldscher Unternehmungsgeist Bahnstrecken aus der Erde stampfen und Hafenbauten errichten wollte.

„Sie wissen also gar nicht, wann und wo das große Projekt beginnen soll?" fragte er zuletzt, an die lichtdurchflossene Glaswand des großen Aquariums hinsprechend.

Aber jetzt ward Corinne ärgerlich. „Sie langweilen mich, Mister Emmons", rief sie schnippisch. „Kommen Sie eigentlich nur wegen der Geschäfte meiner Mutter? Ich dachte, Ihr Besuch gelte mir?"

Da beeilte sich Ralph, den Rückzug anzutreten. „Ich bitte um Verzeihung! Man hat als Mann so vielerlei Interessen!"

„Mag sein! Aber mich interessiert es verdammt nicht, wo Ma mit ihren Millionen herumjongliert!"

Das war wieder echt Corinnescher Ton. Burschikos und wegwerfend. Und damit war das Kapitel auch zu Ende. Corinne schien etwas gekränkt und enttäuscht. Sie hatte den Arm ihres Gastes losgelassen. Man ging fort aus dem Zimmer mit den Seetieren. Und man traf im Salon der Mrs. Fisher schon einige Gäste versammelt, die gleichfalls zum Diner geladen waren. Auch Mister Harry Mell, der Ingenieur, war darunter. Es war Ralph Emmons, als sprängen ihn die Augen dieses Mannes sogleich fragend an. Beinahe kampfbereit sah das aus, — und Ralph glaubte, lächeln zu sollen. Er dachte an die hübsche junge Schwedin. Eifersucht, Mister Mell? dachte er spöttisch.

Man saß im Halbkreis in tiefen Ledersesseln.

Ralph Emmons kam rechts neben die Dame des Hauses zu sitzen. Und in diesem Augenblick öffnet sich wieder die Tür. „Mister Barekamp!" rief meldend ein Diener, und der grauköpfige Multimillionär humpelte herein, nach vorn gebeugt, hager, grau im Gesicht, den großen Kopf auf einem viel zu dünnen Halse gleichsam balancierend.

Er begrüßte Mrs. Fisher. Er winkte mit seiner dürren Rechten den anderen Gästen flüchtig zu. Und Ralph Emmons hörte, während sein ganzer Organismus gleichsam zu einem großen, heißhungrig lauschenden Ohr wurde, wie der Alte, noch neben der Dame des Hauses stehend, schon mit dieser flüsternd zu reden begann:

„Wir haben Sie vorgestern vergebens erwartet, Verehrteste! Hatten Sie vergessen, daß Mister Halefeld uns in seine Office gebeten hatte? Es war ein sehr instruktiver Nachmittag. Halefeld hat unter anderem alle Pläne vorgelegt, die von der Firma Gelb & Ballinger eingesandt worden waren. Es war sehr instruktiv!"

Gelb & Ballinger? dachte Ralph Emmons und suchte in seinem Gedächtnis. War das nicht der Name einer großen deutschen Baufirma? Zu seiner Rechten sprach Corinne über ihren Rennstall. Ob sie mal einige ihrer Pferde nach England schicken solle? Dort seien Pferderennen viel interessanter und beliebter als in den Vereinigten Staaten.

„Es wird ein teurer Spaß werden!" sagte Ralph. Dabei riß er hastig ein Blatt aus seinem Notizbuch und notierte kurz: „Gelb & Ballinger. „Germany" schrieb er noch dazu und machte ein Fragezeichen dahinter. Und das Blatt Papier wie spielend zusammenrollend, schob er es unter seinen Siegelring an der linken Hand.

Als er wieder aufblickte, sah er geradeswegs in die Augen des Misters Harry Mell hinein, der, durch die ganze Breite des Zimmers von ihm getrennt, zu ihm herübersah.

Dummer Gaffer, mokierte sich Ralph. Dann wandte er sich wieder seiner jungen Nachbarin zu. Er bemühte sich, gleichzeitig nach links und nach rechts zu hören. Aber der alte Barekamp sprach so verteufelt heiser und leise. Auch die Luchsohren Ralph Emmons' vermochten nichts mehr zu verstehen. Dafür sprach Corinne um so lauter. Sie schrie ihre absurden Einfälle trompetengleich in den Salon.

Und dann war es Zeit zum Diner.

Man erhob sich. Man nahm an der Tafel Platz. Als einer der letzten betrat Harry Mell den Speisesaal. Aber auf der Schwelle bückte er sich plötzlich und hob ein kleines Papierröllchen auf, das da lag.

Er entfaltete es blitzschnell.

„Gelb & Ballinger, Germany?" las er. Und rasch versenkte er den Zettel in der Westentasche seines Smokings.

5.

Der grüne Roadster Harry Mells hielt in der Park-Avenue vor dem Hause Halefeld. Es war am späten Nachmittag. Harry schritt durch den Vorgarten und wurde an der Tür von einem Diener empfangen, der mit bedauerndem Lächeln die Schultern hob. „Mrs. Halefeld ist nicht zu Hause. Mister Halefeld hat eine dringliche Besprechung; er empfängt vor einer Stunde niemand!"

„Schadet nichts", lächelte auch Harry. „Ist Miß Norström im Hause?"

„Im Garten mit Miß Mabel!"

Miß Mabel war die sechsjährige Erbin der Halefeldschen Millionen.

„Ich gehe in den Garten! Rufen Sie mich, wenn Mister Halefeld frei ist!" sagte Mell und warf dem Diener seinen leichten Mantel zu.

Von zehn Fuß hohen Eisengittern umgeben dehnte sich hinter dem Halefeldschen Hause ein weiter Garten. Dichte Hecken und geflochtene Mattenwände sperrten die Sicht nach außen. Es gab hier trotz der frühen Jahreszeit schon Blumen in Fülle, Beete mit Rosenstöcken, seltene Koniferen und einen kleinen Teich mit Goldfischen.

Ingrid Norström saß mit ihrem Schützling auf einer Bank in der späten Sonne. Sie stand auf, als Harry Mell erschien, und gab ihm beide Hände. „Lieb, daß du kommst! Wie geht es dir?"

„Wie es mir geht, wenn ich dich zwei Tage nicht gesehen! Vorgestern war ich bei Fisher. Corinne war wieder wie ein Junge. Und weißt du, wer auch da war? Dein Verehrer Ralph Emmons!" Harry lachte.

Aber Ingrid Norström lachte nicht. Sie ward einen Schein bleicher. „Dieser unheimliche Mensch", sagte sie. „Er ist jeden Tag hier gewesen. Ich weiß nicht, was ich von ihm halten soll. Denke dir, — erzählt mir doch gestern Agathe, das deutsche Zimmermädchen, daß er sich eine Viertelstunde lang mit ihr auf deutsch unterhalten habe. Tausend Dinge habe er wissen wollen. Es sei ihr zuletzt peinlich geworden und sie sei ihm davongelaufen."

„So! brummte Harry und war jetzt ganz ernst.

„Und auch Billy, der Zweitchauffeur, erzählte mir ähnliches. Er hat eine Zehndollarnote von Emmons erhalten, als er ihn heimfuhr. Und auch diesen hat er in geradezu unfeiner Weise über die Familie Halefeld ausgefragt!"

„Ein seltsamer Kavalier!" nickte Harry. Er ward immer schweigsamer.

„Man sollte acht auf ihn haben. Mister Halefeld sollte ihn nicht wieder einladen!" rief die Schwedin eifrig.

„Wen nicht mehr einladen, Miß Ingrid?" wollte die kleine Mabel wissen, die mit einem Ball herangetrabt kam.

Da wechselte man das Thema.

Eine Stunde später aber, als Harry Mell das Arbeitszimmer seines Gönners betrat, war das erste, was er auf Mister Edgar Halefeld großen Schreibtisch liegen sah, eine große, bunte Mappe voll Zeichnungen und Projektfizzen, die alle die Aufschrift „Gelb u. Ballinger AG, Frankfurt" trugen. Und da war es Harry Mell, als griffe ein jähes Erschrecken ihm bis ans Herz.

„Ich muß etwas mit Ihnen besprechen, Mister Halefeld", begann er. „Nennen Sie mich nicht indiskret, wenn ich bitten darf. Aber was hat es für eine Bewandtnis mit dieser Firma hier?"

Halefeld sah erstaunt auf den deutenden Zeigefinger seines jungen Freundes. „Das da?" Er lächelte. „Es sind Projekte, mein Lieber! Vorerst streng vertrauliche Projekte. Noch im Werden!"

„Also geheim?" Harry Mell nickte. „Dann ist es mir doppelt auffällig, welch großes Interesse Ihr Freund Emmons an dieser Firma nimmt!"

Fortsetzung folgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Turnen und Sport

Rekordrennen am Schauinsland

18 neue Klassenbestzeiten vor rund 75 000 Zuschauern — Stuck auf Auto-Union abermals Tagesbester — Babl-Miesbach neuer Rekordsieger der Beiwagenklassen — Roth-Münsingen bester Solomotorradfahrer in Rekordzeit

Prachtwetter, wie immer!

Das traditionelle Wetterglück, das die Freiburger seit Jahren für ihr Schauinsland-Bergrennen gepachtet zu haben scheinen, war ihnen auch diesmal wieder hold. Waren schon während der vergangenen Trainingstage die Schlechtwettermolken und Nebel wie weggescheucht, so brannte am heutigen Renntag selbst die Sonne so sommerlich heiß, daß mancher Tropfen Schweiß vergossen wurde. Hervorragende Besetzung in allen Motorrad- und Wagenklassen sicherten dem Veranstalter im Verein mit diesem Prachtwetter Zuschauer in Rekordmengen: als um 9 Uhr — eine Stunde vor offiziellem Rennbeginn — die Strecke für jeden Verkehr gesperrt wurde, hatten sich bereits 70 bis 80 000 Sportbegeisterte zu beiden Seiten des 12 Km. langen Kurses postiert und von den 173 Kurven und Kehren sich natürlich die interessantesten und schwierigsten zur Beobachtung ausgesucht: am Diesendobel, am Haibrain-Kopf, am „Brünnele", auf der Holzschlägermatte und in der Ochsenbergkurve saßen die Menschen Kopf an Kopf.

Feierliche Flaggenparade

Während Dutzende von Lautsprechern das Publikum längs der ganzen Strecke darüber informierten, wer von den Gemeldeten entweder garnicht erschienen war oder aber die Trainingsbedingungen der Vortage nicht erfüllt hatte und dementsprechend garnicht startete, erschien auf der Holzschlägermatte der Führer des Deutschen Kraftfahrsports, Korpsführer Hühnlein, und nahm die feierliche Flaggenhissung vor. Neben ihm sah man Stabsführer von Bayer-Ehrenberg, Gruppenführer Krauß, ONS-Pressechef Krenzlin, vom DDAC waren neben Sportpräsident Kroth natürlich Rennleiter Koenig und Gauführer Hauser zur Stelle. Auch Oberbürgermeister Dr. Kerber, Brigadeführer Rees-Kaiserslautern und viele andere Persönlichkeiten hatten auf der Haupttribüne an der Holzschlägermatte Platz genommen, als Punkt 10 Uhr die Böllerschüsse loskrachten und damit den Rennbeginn anzeigten.

Jeweils neun Fahrer unterwegs!

Wie in den Vorjahren, schickte man zuerst die Doppelstarter und jene Schweizer Fahrer auf die Strecke, die am gleichen Tag bei einem Rennen in Solothurn eine weitere Startverpflichtung zu erfüllen hatten. Fast pausenlos jagten die Fahrer — im 45-Sekunden-Abstand voneinander gestartet — über die schwierige Strecke, wobei es diesmal öfters vorkam, daß die schnelleren ihre Vorgänger einholten und gerade an der Holzschlägermatte mehrfach in ganzen Rudeln ankamen!

Ein Dutzend neue Rekorde bei den Kraftrad- und Beiwagenfahrern!

Daß die neuerlichen Verbesserungen der Strecke — Kurvenverbreiterungen und -Ueberhöhungen — neue Bestzeiten möglich machen würden, war ja schon nach den Trainingstagen klar. Daß aber allein in den 5 Motorradgruppen 12 neue Unterbietungen der bisherigen Klassenrekorde vorkamen, war doch eine Ueberraschung. Zunächst einmal war Arthur Geiß, unser tüchtiger Badener DKW-Fahrer, der Mann, der mit seiner Zeit Aufsehen erregte und für die 250er-Soloklasse neuen Rekord schuf: er benötigte 8.48 Min., erreichte also einen Durchschnitt von 81,7 Kmstd., während Winkler, der bisherige Klassenrekordhalter, mit seiner DKW an seinen Vorjahrsdurchschnitt von 77,9 Kmstd. nicht ganz herankam, aber doch vor Kohfink-Bietigheim auf Imperia-Rudge und Mann-Bayreuth auf Hercules-Jap noch Zweiter wurde.

Vier neue Rekordunterbietungen der bisherigen Klassenbestzeit, die 1934 Loof auf Imperia mit 81,1 Kmstd. gefahren hatte, gab es in der 350er-Klasse: der Sieger Steinbach auf NSU kam mit 8.37.3 auf ein Stundenmittel von 83,4 Kmstd., und hatte damit die absolute Motorrad-Rekordzeit des Vorjahres bereits erreicht, auch sein Markengefährte H. Fleischmann kam als Zweiter noch auf 82,3 Kmstd., Petruschke-Berlin auf Rudge, der Dritter wurde, erreichte ebenfalls neuen Rekorddurchschnitt von 81,5 und sogar noch der Vierte, der Schwede Strömberg auf Huskvarna, fuhr noch neuen Rekord.

Auch in der Halbliterklasse konnten die 4 Besten den bisherigen absoluten Motorrad-Streckenrekord verbessern. Ueberraschend kam hier der Sieg des Münsingers Sebastian Roth auf einer Imperia-Jap: der glänzende Bergspezialist benötigte nur 8.27.0 Min., wurde also mit einem Stundenmittel von 85,2 Kmstd. bester Solofahrer des Tages und neuer Motorrad-Rekordhalter auf der Schauinslandstrecke. Er schlug mit dieser Leistung die beiden favorisierten NSU-Leute Fleischmann und Steinbach um 1,9/10 bzw. 3 Sekunden, doch fuhren auch diese beiden Nächstplacierten ebenso wie der Schwede Strömberg, der wiederum Vierter wurde, noch neue Klassenbestzeiten heraus. Ausgesprochenes Pech hatten die DKW-Leute insofern, als Bauhofer, der am Freitag beim Training gestürzt war, nicht starten konnte, und Mansfeld heute im Rennen so scharf „ranging", daß er in der Diesendobl-Kurve hinausgetragen wurde und mit ausgekugeltem Arm liegen blieb. Andererseits hatte NSU einen seiner besten Fahrer, den jungen Mellmann, durch Sturz beim Vortagstraining nicht mit dabei, doch lautete erfreulicherweise die Nachricht über seinen Zustand — trotz Oberarm- und Oberschenkelbruch — aus dem Krankenhause sehr günstig.

Husarenstück des Karlsruhers Badsching im Beiwagenrennen!

Nur 17 von ursprünglich 36 Gemeldeten, nahmen den Kampf in der Beiwagenklasse bis 600 ccm auf, und hier erwies sich einmal mehr der Inhaber des Beiwagen-Bergrekords, Babl-Miesbach auf Douglas, als unschlagbar. Er stellte als Sieger mit zugleich bester Beiwagenzeit des Tages in dieser Gruppe mit 9.36.4 Min. gleich 74,9 Kmstd. neuen Seitenwagen-Streckenrekord auf, und auch der Zweite, Schneider-Düsseldorf auf NSU-Gespann, kam mit 73 Kmstd. noch auf neue Rekordzeit. Loof-Godesberg auf Imperia, Schumann auf NSU und Braun-Karlsruhe auf Horex-Gespann belegten in dieser Reihenfolge den 3. bis 5. Platz. Ganz zweifellos wäre dem Karlsruher Braun mit seinem Beifahrer Badsching in der 1000-ccm-Beiwagenklasse eine große Revanche und neue Klassenrekordzeit geglückt, hätte er nicht schon bei Km. 3,5 in der Diesendobelkurve seinen treuen Schmiermaxe aus dem Peka-Beiwagen verloren. Aber Badsching war nicht verletzt und rannte dem Horexgespann nach, sprang unter dem Jubel der Zuschauer wieder auf mit dem Erfolg, daß Braun noch den 2. Platz in der Klassenwertung erzielte und sich so einwandfrei die notwendigen Gutpunkte für den Titel eines deutschen Meisters dieser Beiwagenklasse für 1935 sichern konnte. Babl-Miesbach war allerdings mit seiner Douglas 15 Sekunden schneller und verbesserte seinen Vorjahrsklassenrekord in dieser Gruppe um genau 1 Sekunde auf 74,8 Kmstd. Erst an 3. und 4. Stelle kamen Schumann auf NSU und Weyres-Aachen auf Harley zum Ziel.

Erstes Debut der Sportwagen-Ausweisfahrer!

Ganz neu hatte man in das Programm dieses Schauinslandrennens 1935 die Sportwagen-Ausweisfahrer-Klassen aufgenommen. Von 12 Gemeldeten wurden allerdings nur 7 zum Start zugelassen, davon kamen nur 5 über die Strecke und nur 4 wurden plaziert: in der kleinsten Gruppe bis 1100 ccm holte sich der Schwenninger Bihl auf Salmson mit 10.54 = 66 Kmstd. einen Sieg und schuf damit den 1. Rekord für diese neue Nachwuchsfahrergruppe, und in der 2-Literklasse kamen Heinemann-Geilenkirchen auf BMW mit 10.34,2 Min. = 68 Kmstd. über den Kurs, womit er zugleich Bestzeit in allen Sportwagen-Ausweisfahrerklassen erreicht hatte.

Nur 1 neuer Klassenrekord bei den Sportwagen-Lizenzfahrern!

Nicht eben von ihrer besten Seite zeigten sich die Sportwagen-Linzenzfahrer, die in allen Klassen vergeblich versuchten, dem schon 1931 von Rudolf Caracciola auf Mercedes-Benz aufgestellten Sportwagenrekord von 81,29 Kmstd. Durchschnitt den Garaus zu machen. Nur in der kleinsten Kategorie bis 1100 ccm wurde die Klassenbestzeit des Vorjahrs verbessert: der Breslauer Brudes auf MG war hier der glückliche Sieger, der mit 9.22,3 Min. = 76,8 Kmstd. neue Klassenbestzeit schuf. Bedeutend langsamer war der diesmalige Sieger der 1,5-Liter-Gruppe, der Tscheche Sojka auf Bugatti, der nur auf 74,4 Kmstd. kam, und noch 1 Sekunde länger brauchte, der Sieger der 2-Liter-Gruppe: Kautz-Zürich auf Alfa Romeo. Mit 9.01,9 = 79,7 Kmstd. schließlich war der Pole Pohl auf Bugatti Bester der unbeschränkten Sportwagengruppe und damit zugleich schnellster Sportwagenfahrer des Tages. Er verwies den Italiener Balestrero auf Bugatti und den Ungarn Hartmann auf derselben Marke auf den 2. und 3. Platz.

5 neue Rennwagen Klassenrekorde zum Schluß

Mit den Läufen der Rennwagen erreichte der „Große Bergpreis" auch dieses Jahr seinen glanzvollen Höhepunkt und zugleich Abschluß. Und hier zeigten die Bewerber noch einmal ihr ganzes Können auf Deutschlands schwierigster Bergstraße. Zweimal gelang es den Fahrern, in der 1100 ccm-Klasse die bisherige Klassenbestzeit Burggallers von 9.30 Min. zu überbieten: Kohlrausch-München, auf seinem Rekord MG-Magic benötigte als Sieger diesmal nur 9.07,1 Min., kam also auf fast 79 Kmstd.-Durchschnitt und auch der Zweite: Bäumer-Bünde, auf Austin, erreichte mit 9.18,9 Min. noch ein Stundenmittel von 77,3 Km. Auch in der anderthalb-Liter-Klasse der Rennwagengruppen gelang dreimalige Verbesserung der Vorjahrsbestzeit, die auf 9.01,4 Sek. = 79,7 Kmstd. stand: hier erregte die bravouröse Fahrt der Engländer Seaman und Mays die Aufmerksamkeit Aller, diese beiden englischen Studenten auf ihren Erawagen belegten mit 8.25,1 = 85,5 Kmstd. und 8.36 = 83,5 Kmstd. die beiden ersten Plätze und auch der Dritte: Keßler-Zürich, auf Maserati, holte sich mit 8.52,1 = 81,1 noch neue Klassenbestzeit.

Stuck auf Auto-Union wiederum Tagesbester!

Die großen Rennwagenklassen brachten leider eine Enttäuschung. Einmal gelang es dem Sieger der 3-Liter-Gruppe, dem Italiener Balestrero auf Alfa Romeo leider nicht, die Vorjahrsklassenrekordzeit Steinwegs zu erreichen, zum andern startete Hans Stuck auf Auto-Union in der unbeschränkten Rennwagenklasse nur im Alleingang und hatte auch keinen Bergspezialwagen zur Verfügung, sondern fuhr auf dem normalen Grand Prix-Modell. Wenn es ihm trotz dieses Handicaps gelang, die Rekordfahrt der Erawagen zu überbieten und mit 8.24,1 Min. = 85,6 Kmstd. erneute Bestzeit des Tages zu erzielen, so spricht das für sein großes Können und entschädigte ihn bestimmt dafür, daß er seinen eigenen absoluten Bergrekord vom Vorjahr (der auf 8.06,6 Min. = 88,7 Kmstd. stand) diesmal nicht weiter verbessern konnte.

Ziehen wir

die Schlußbilanz

dieses 11. internationalen Schauinslandrennens so sehen wir, daß dieses Deutsche Bergderby mit rund 20 neuen Klassenrekord-Verbesserungen sportlich wieder auf höchster Stufe stand. Daß die Organisation durch DDAC und NSKK mustergültig klappte, braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden, denn innerhalb drei Stunden war die Gesamtkonkurrenz mit ihren rund 145 Teilnehmern bereits fertig abgewickelt. Sei schließlich noch die erfreuliche Tatsache verbucht, daß bei den 10 bis 15 Stürzen, die sich beim Training und während des Rennens ereigneten, diesmal kein einziger Fahrer schwer oder gar lebensgefährlich verletzt wurde! A. B.

Die Ergebnisse:

Motorräder bis 250 ccm: 1. Geiß (Zschopau) auf DKW 8:48.1 Minuten = 81.7 Kmstd.; 2. W. Winkler (Zschopau) auf DKW 9:17.8 Min. = 77.4 Kmstd.; 3. Kohfink (Bietigheim) auf Imperia-Rudge 9:27.6 Min. = 76.1 Kmstd.; 4. Mann (Bayreuth) auf Hercules 9:27.9 Min. = 76.0 Kmstd.; 5. Häusler (Meßkirch) auf DKW 75.3 Kmstd. — **Motorräder bis 350 ccm:** 1. Steinbach (Neckarsulm) auf NSU 8:37.3 Min. = 83.4 Kmstd.; 2. Fleischmann (Neckarsulm) auf NSU 8:54.4 Min. = 82.3 Kmstd.; 3. Petruschke (Berlin) auf Rudge 8:49.6 Minuten = 81.5 Kmstd.; 4. Stroemberg (Schweden) auf Husqvarna 8:50.6 Min. = 81.4 Kmstd.; 5. Loof (Godesberg) auf Imperia-Python 8:56.3 Min. = 80.7 Kmstd. — **Motorräder bis 500 ccm:** 1. Roth (Münsingen) auf Imperia 8:27.0 Min. = 85.2 Kmstd.; 2. Fleischmann (Neckarsulm) auf NSU 8:28.9 Min. = 84.9 Kmstd.; 3. Steinbach (Neckarsulm) auf NSU 8:30.0 Min. = 84.7 Kmstd.; 4. Stroemberg (Schweden) auf Husqvarna 8:32.7 = 84.2 Kmstd.; 5. Petruschke (Berlin) auf Rudge 8:40.4 Min. = 83.0 Kmstd. — **Seitenwagenmaschinen bis 600 ccm:** 1. Babl (Miesbach) auf Douglas 9:36.4 Min. = 74.8 Kmstd.; 2. Schneider (Düsseldorf) auf Rudge 9:51.0 Min. = 73.0 Kmstd.; 3. Loof (Godesberg) auf Imperia 9:55.7 Min. = 72.5 Kmstd.; 4. Schumann (Neckarsulm) auf NSU 9:58.9 Min. = 72.1 Kmstd.; 5. Braun (Karlsruhe) auf Horex 9:59.5 Min. = 72.0 Kmstd. — **Seitenwagenmaschinen bis 1000 ccm:** 1. Babl (Miesbach) auf Douglas 9:36.8 Min. = 74.8 Kmstd.; 2. Braun (Karlsruhe) auf Horex 9:51.0 Min. = 73.0 Kmstd.; 3. Schumann (Neckarsulm) auf NSU 9:58.2 Min. = 72.2 Kmstd.; 4. Weyres (Aachen) auf Harley-Davidson 10:00.0 Min. = 72 Kmstd.

Sportwagen bis 1100 ccm: Ausweisfahrer: 1. Bihl (Schwenningen) auf Salmson 10:54.0 Min. = 66 Kmstd.; 2. Joa (Pirmasens) auf Fiat-Balilla 11:33.5 Min. = 62.2 Kmstd. — **Sportwagen bis 2000 ccm:** 1. Heinemann (Geilenkirchen) auf BMW 10:34.2 Min. = 78.0 Kmstd.; 2. Wieck (Dortmund) auf BMW 10:36.4 Min. = 67.8 Kmstd. — **Sportwagen bis 1100 ccm: Lizenzfahrer:** 1. Brudes (Breslau) auf MG 9:22.3 Min. = 76.8 Kmstd.; 2. Briem (Ludwigsburg auf Amilcar 9:45.5 Min. = 72.6 Kmstd.; 3. Pohl (Libuevec) auf MG 10:19.8 Min. = 69.7 Kmstd.; 4. Hummel (Freiburg) auf Amilcar 10:36.3 Min. = 67.8 Kmstd. — **Sportwagen bis 1500 ccm:** 1. Sojka (Alexovice) auf Bugatti 9:40.2 Min. = 74.4 Kmstd. — **Sportwagen bis 2000 ccm:** 1. Kauß (Schweiz) auf Alfa Romeo 9:41.0 Min. = 74.3 Kmstd.; 2. von Delius (Berlin) auf BMW 10:00.5 Min. = 71.9 Kmstd. — **Sportwagen über 2000 ccm:** 1. Pohl (Libneves) auf Bugatti 9:01.9 Minuten = 79.7 Kilometerstunden; 2. Balestrero (Italien) auf Alfa Romeo 9:08.7 Min. = 78.7 Kmstd.; 3. Hartmann (Ungarn) auf Bugatti 9:17.3 Min. = 77.5 Kmstd.

Rennwagen bis 1100 ccm: 1. Kohlrausch (München) auf Magic-Midget 9:07.1 Min. = 78.9 Kmstd.; 2. Bäumer (Bünde i. W.) auf Austin 9:18.9 Min. = 77.3 Kmstd. — **Rennwagen bis 1500 ccm:** 1. Seaman (England) auf Era 8:25.1 Min. = 85.5 Kmstd.; 2. Mays (England) auf Era 8:36.8 Min. = 83.5 Kmstd.; 3. Keßler (Schweiz) auf Maserati 8:52.1 Min. = 81.1 Kmstd. — **Rennwagen bis 3000 ccm:** 1. Balestrero (Italien) auf Alfa Romeo 9:09.9 Min. = 78.5 Kmstd.; 2. Wimmer (Kappelrodeck) auf Bugatti 9:14.1 Min. = 77,9 Kmstd. — **Rennwagen über 3000 ccm:** 1. Stuck (Zschopau) auf Auto-Union 8:24.1 Min. = 85.6 Kmstd.

Kehraus in Iffezheim

Glänzender Schlußtag der Rennwoche – Ebro gewinnt den Preis der Stadt Baden, Creolin das Alte Badener Jagdrennen

Nach den vorherigen drei schönen Renntagen war es leicht, auch dem Schlußtag der Baden-Badener Rennwoche eine gute Prognose zu stellen. Die gewiß nicht niedrigen Erwartungen wurden dabei sogar noch übertroffen, denn das herrliche Sommerwetter hatte dafür gesorgt, daß diesmal neben den gut besetzten Tribünen und Sattelplatz auch die weiten Ränge am Kapellenberg starken Besuch aufwiesen. Vielleicht wird es manchem Pferd ungewohnt vorgekommen sein, heute auf der Gegengeraden schon den lauten Beifall, der Besucher zu hören, die damit ihre große Freude über die zahlreichen, farbenprächtigen Felder zum Ausdruck brachten. Hier, wo man von dem ganzen Drum und Dran, wie Führerring, Waage, Aufgalopp und Endspurt nur wenig sieht, entwickelte sich ein richtiges Volksfest in den verschiedenen großen Zelten. Und wenn bei jedem Rennen einmal das Feld vorbeihuschte, dann waren aufmerksam alle dabei und „fachsimpelten" genau so wie drüben die Rennstallbesitzer und Tribünenbenutzer.

Unter den Gästen bemerkte man Reichsstatthalter Robert Wagner, Landesbeauftragter Ministerialrat Kraft, den SS-Gruppenführer Prutzmann, sowie zahlreiche Offiziere der Wehrmacht. Die Ausländer, die wieder zahlreich anwesend waren, sahen in ihrer Mitte den Exkönig Alfons von Spanien.

Der gebotene Sport war ausgezeichnet.

Dafür sorgten schon die wieder starken Felder in fast allen Rennen, von denen der Preis der Stadt Baden, sowie das über den großen Kurs führende Alte Badener Jagdrennen, besonders hervorstachen. Im „Preis der Stadt Baden" kam mit dem Haniel'schen Ebro, auf dem Zehmisch einen ausgezeichneten Ritt zeigte, einer der Favoriten zum Siege und auch im langen Jagdrennen war Creolin eines der am meisten gewetteten Pferde. So gab es am Schluß wieder allseits zufriedene Gesichter.

Der Verlauf der Rennen

1. Damen-Preis. 1800 Meter. Amateurreiten

Acht Pferde, unter ihnen drei Franzosen und ein Schweizer, erfüllten ihre Nennung, deren Reiter uns gleich den allerbesten Sport boten. Das Feld kommt unter Führung von Tantris geschlossen ab und bleibt auch bis zum Einlauf beisammen. Im Einlauf ist zunächst Tantris noch vorn, doch dann kommt innen Novales und außen der Franzose Dark Stone, die sich einen harten Endkampf liefern, den der Deutsche nur mit Hals für sich entscheiden kann.

1. Butzkes Tantris (Schlaefke)
2. Tillements Dark Stone (Tillement)
3. Herzings Tantris (Lt. Hasse)

ferner: Immerfort (Peters), Horus (Lt. v. Both), Barcelona (Lt. Musy), Adagio (Cote de Noailles), Tortue (de Ideville).

Toto: 25/14, 15, 13. Spruch: Kampf: Hals, ¾, 1½, ½. Zeit: 2 Minuten.

2. Badener Meile. 1600 Meter

Gegen das zweifache Aufgebot von Graditz kamen nur noch zwei weitere Pferde auf die Bahn, von denen Enak lange Zeit die beiden Graditzer beunruhigen konnte. Auf der Geraden zogen allerdings dann Andante und Artischoke klar von ihren Gegnern los und brachten ihrem Stall einen Doppelsieg.

1 Graditzs Andante (R. Schmid)
2. Graditzs Artischoke (Zehmisch)
3. v. Oppels Enak (Narr)

ferner: Goldtaler.

Toto: 12/13, 15. Spruch: Sicher ¾, 4, 3. Zeit: 1.43 Minuten.

3. Heidelberg-Ausgleich. 2800 Meter. Ausgleich 1

Gegen die besten deutschen Handicappferde trat der Franzose Ammonius an, der bereits im „Großen Preis" gelaufen war. Nach dem Start nimmt Vogelweid vor On Top und Origenes die Führung. Aber schon bald schiebt sich der Franzose in eine günstige Position hinter den führenden Pferden, um in der Gegengeraden selbst die Spitze zu nehmen. Im Rastatter Bogen kamen die acht „Steher" nochmals ganz zusammen. Die Gerade hinunter vergrößert Ammonius seinen Vorsprung vor Vogelweid und siegt leicht. Im letzten Teil des Rennens mußte Grandseigneur angehalten werden, da er am linken Hinterbein verletzt war (Fessel). Leider mußte der Besitzer den schönen Hengst, da die Verletzung zu schwer war, erschießen lassen.

1. Seuteis Ammonius (Krieglstein)
2. Skrbensiks Vogelweid (Grabsch)
3. Weinbergs Origenes (Held)

ferner: Airolo, Grandseigneur, Wolkenflug, Pontifer, On Top.

4. Preis der Stadt Baden-Baden. 2100 Meter

Einige gute Drei- und Vierjährige wurden zu diesem Hauptereignis des Tages gestartet, wobei Valparaiso zunächst die Führung übernimmt, während Manzanares einige Längen am Start verliert. Valparaiso bleibt weiter an der Spitze und geht zeitweise sogar einige Längen fort, während Famasino den Beschluß macht. Im Rastatter Bogen kommen die Pferde wohl mehr zusammen aber Valparaiso kommt noch mit klarer Führung in die Gerade. Aus dem Rudel kommt Ricardo und Ebro gut nach vorn. Kurzer Kampf zwischen den drei Pferden, den Ebro klar zu seinen Gunsten entscheidet. Sehr sicher gewinnt der Haniel'sche Hengst mit fast einer Länge vor Ricardo.

1. Haniels Ebro (Zehmisch)
2. Blumenfelds Ricardo (Bisek)
3. Graditzs Valparaiso (R. Schmidt)

ferner: Prinzregent, Famasino, Manzanares, Ausonius.

Toto: 22/12, 20, 15. Spruch: Sehr sicher ¾, ½, 1½, 4. Zeit: 2.15.8 Minuten.

5. Abschiedsrennen. 1400 Meter. Ausgleich 3

Wieder ein stattliches Feld von acht Pferden. Den Schlußkampf der gut „ausgeglichenen" Pferde konnte Mondsee für sich entscheiden, trotzdem sie für ihren Sieg in der Woche verschiedene Kilo mehr tragen mußte. Sie bewies aber ihr großes Können durch einen leichten mit gut zwei Längen vor dem mehr geschlossenen Feld der „Favoriten".

1. Beckmanns Mondsee (Schlegel)
2. v. Opels Goal (Narr)
3. Blumenfelds Teechen (Grabsch)

ferner: Talbot, Kohinor, Narrhalla, Humor, Monte Christo.

Toto: 57/15, 16, 13. Spruch: leicht, 2, ½, Hals, ¾. Zeit: 1.29.6.

6. Altes Badener Jagdrennen. 5600 Meter. Ausgleich 1

Amateurreiten

Ueber die riesige Entfernung von 5600 Meter kamen sechs Pferde auf die Bahn, die geschlossen die ersten Hindernisse nehmen. Dann setzt sich der Franzose Agnello an die Spitze. Als das Feld hinter den Tribünen für den „großen Bogen" einige Minuten außer Sicht kommt, hat Agnello klar die Führung, die er allerdings mit dem letzten Platz vertauscht hat, als wir die Pferde wieder sehen. Vorne liegen Creolin, Laus und Horos, die zusammen den Berg hinaufgehen, während Agnello schon weit zurückliegt und bald auch nur noch „Schritt geht". Im letzten Bogen kommt Creolin klar in Front und kann zum Schluß einen sicheren Sieg herausholen.

1. Junks Creolin (Peters)
2. Holstes Horos (Lt. v. Both)
3. Beckers Laus (Oehme)

ferner: Steinbruch (Lt. Klewitz), Hyksos (Lt. Hasse), Agnello (de Ideville).

Toto: 26/14, 14, 14. Spruch: sicher 2, 5, 8, 5. Zeit: 7.53 Min.

*

Die Baden-Badener Rennwoche 1935 ist vorüber. Wieder einmal erlebten wir draußen im Oostal einige herrliche Tage des Pferdesports. Wohl jeder, der an einem dieser Tage den Rennen beiwohnte, mag er auch von noch so weit her gekommen sein, wird die Erinnerung an diesen Tag halten, die ihn dazu veranlassen wird, wiederzukommen, wenn der Internationale Club im nächsten Jahre zu seinen Rennen ruft. Ueber die Organisation des Ganzen zu sprechen, ist wohl nicht nötig. Das weiß jeder in der Sportwelt, daß hier in Iffezheim alles aufs Beste vorbereitet ist und alles aufs Genaueste klappt, dank einer glänzend eingespielten Rennleitung und Rennbahndirektion. Dank aber auch all den unbekannten Helfern, den Volksgenossen aus Iffezheim, Baden-Baden usw., die an allen Ecken und Enden mitarbeiteten, wenn auch ihre Arbeit für den Besucher weniger sichtbar ist. Jeder von ihnen ist aber Teil der großen Organisation, die für eine derartige Rennveranstaltung nötig ist und die nur gut wirken kann, wenn jeder Teil seine Arbeit gut tut. Und es hat alles geklappt! Ein Sonderlob noch der Polizei, die es bestimmt nicht leicht hatte, wenn kurz vor Beginn oder nach Schluß der Rennen plötzlich die großen Autokolonnen kamen. Unauffällig schaffte hier einer neben dem anderen sein Teil zum Ganzen. Wenn es bei der Abfahrt zu einigen Stockungen kam, über die vielleicht mancher Uneinsichtige schimpfte, so lag das daran, daß nur eine Abfahrtsstraße zur Verfügung steht, auf der gleichzeitig vielleicht 1000 Wagen fahren wollten. Das ist selbstverständlich unmöglich.

Die Rennwoche 1935 ist aus, der Beifall für die Sieger und Placierten verrauscht. Das Aufgebot der Pferde zieht wieder in die Heimatställe. Manchem Wetter war das Rennglück nicht hold, anderen wieder um so mehr. In allen aber wird nach den herrlichen Tagen dieser Woche der Wunsch geblieben sein: Auf Wiedersehen 1936!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amicitia Viernheim - Phönix Karlsruhe 3:3

h. Der favorisierte Karlsruher Phönix mußte den außerordentlich wuchtigen Viernheimern einen Punkt überlassen und kann damit zufrieden sein. Die 2000 Zuschauer waren natürlich begeistert über die Leistungen der einheimischen Mannschaft, die sich von dem vorjährigen Tabellenzweiten in keiner Weise bedrückt fühlte. Dem Schiedsrichter Strößner-Heidelberg stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Viernheim: Krug; Kiß I, Faltermann; Martin, Mandel, Fetsch; Kiß II, Pfennig, Müller, Kood, Helbig; Biehle, Föry, Lorenzer, Graß, Heiser; Noe, Schofer, Bercher; Wenzel, Mohr

Phönix: Mayer

Schnell erzielten die Viernheimer auf eine Flanke von links ihr erstes Tor und kurz danach kann der Viernheimer Mittelstürmer einen Strafstoß glücklich zum zweiten Tor einlenken. Die nächsten zehn Minuten gehören Phönix, doch die wuchtige Viernheimer Verteidigung kann Erfolge verhindern. Ein von Viernheim erzieltes drittes Tor wird wegen abseits nicht gegeben. Zwei Strafstöße von Föry werden gut abgewehrt, einen Durchlauf des Viernheimer Rechtsaußen stoppt Mayer ausgezeichnet, und schon muß Mohr mit Kopfabwehr ein sicheres Tor verhüten. Ein hartes Spiel von Wenzel am Strafraumrand ahndet der Schiedsrichter durch Elfmeter, der von Mayer noch berührt werden konnte, aber schließlich doch sicher im Netz landet. Halbzeit 3:0 für Viernheim.

Und mit dem Wiederbeginn sitzen die Viernheimer schon wieder vor dem Tor der Karlsruher, aber Mayer ist auf dem Posten und kann weitere Erfolge verhüten. Phönix greift nun energisch an. Schofer wurde vorgenommen, Heiser wechselt mit Föry und Viernheim ist nun in die Abwehr gedrängt. Schüsse von Schofer und Föry macht Krug unschädlich. Graß ist noch nicht ganz im Bilde. Endlich gelingt Schofer ein feines Kopfballtor auf eine Flanke von Föry. Einen Eckball von Föry schlägt der Viernheimer Torhüter zu kurz ab, Biehle kann den Ball erwischen und schon steht das Spiel 3:2. Nun ist Viernheim fertig und muß auf eine Flanke von Föry das dritte Tor hinnehmen. Von Föry kam der Ball zu Noe, der leicht an Schofer weitergibt und entschlossen köpft dieser über den Torwächter hinweg zum Ausgleich ein.

Im Vorspiel konnte die Ersatzliga des Phönix Viernheim mit 4:2 Toren besiegen.

Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse

Gau Baden

Unterbaden-West:

Phönix Mannheim — FC 08 Mannheim	3:1
Fortuna Heddesheim — Sp.Vg. Sandhofen	1:1
Alemannia Rheinau — Germania Friedrichsfeld	1:2
FV 08 Hockenheim — VfTuR. Feudenheim	4:4
Olympia Neulußheim — Alemannia Ilvesheim	6:1

SC. Stuttgart-Frankonia Karlsruhe 11:1

Der Stuttgarter SC. absolvierte am Samstagabend noch ein letztes Gesellschaftsspiel vor Beginn der Verbandsspielzeit und hatte sich dazu Frankonia Karlsruhe verpflichtet. Vor nur wenigen Zuschauern nahm das Treffen einen wenig befriedigenden Verlauf. Während der ganzen Zeit waren die Einheimischen tonangebend und siegten dann auch nach Belieben. Die Gäste waren dem Sportclub nicht mehr als ein Trainingspartner und hatten zudem noch das Pech, die Stuttgarter in sehr guter Form anzutreffen. Bis zur Pause führten die Platzherren schon klar mit 8:0. Nach dem Wechsel lieferten die Gäste für die ersten 15 Minuten eine ziemlich gleichwertige Partie, hatten sich dabei aber zu stark ausgegeben und ließen später wieder erheblich nach. Beim Stande von 11:0 gelang den Gästen durch den Linksaußen Eberhardt der Ehrentreffer.

1. FC. Pforzheim-1. SSV. Ulm 6:1

Vor rund 2000 Zuschauern kam der Pforzheimer „Klub" am Samstagabend zu einem hohen 6:1 (2:1)-Sieg gegen den 1. SSV. Ulm, mit dem er für die im Vorspiel erlittene 10:1-Niederlage erfolgreich Revanche nahm.

FV Offenburg-VfB Mühlburg 3:3

Vor 500 Zuschauern lieferten sich beide Mannschaften am letzten Sonntag vor den Verbandsspielen einen schönen, fairen Kampf. Das Unentschieden muß als ein Erfolg des Bezirksligisten Offenburgs gewertet werden. Mühlburg ging nach einer Viertelstunde durch den Mittelstürmer Fach in Führung. Zehn Minuten später kann Offenburg durch Kläger ausgleichen und noch vor Halbzeit durch Seigel in Führung gehen. Etwa 25 Minuten nach der Pause kann Mühlburg durch einen Kopfball des Halblinken wiederum den Gleichstand herstellen. Nochmals geht Offenburg durch Kläger in Führung, doch acht Minuten vor Schluß erzwingen die Gäste durch einen von Müller scharf getretenen Strafstoß den Ausgleich.

SV. Waldhof-FSV Frankfurt 3:4

1500 Zuschauer sahen ein oft sehr schönes, beschwingtes Spiel, das leider nur ab und zu etwas hart war. Beide Mannschaften konnten nicht ganz befriedigen, vor allem zeigte die Waldhöfer Deckungsreihe taktische Schwächen. Trotz allem ist diese Niederlage etwas unglücklich, denn die Waldhöfer waren durchweg leicht überlegen und hatten zahlreiche Chancen, die aber von den Stürmern nicht ausgenutzt wurden. Der FSV war in stärkster Aufstellung erschienen und zeigte sich technisch sehr gut, vor allem arbeitete die Deckung stabil und hart. Der FSV. ging schon bald nach Beginn durch Schuchardt in Führung. Nach einer Drangperiode glich Waldhof durch Pennig aus, Walz stellte dann durch Bombenschuß die Führung Waldhofs her. Nach der Pause glich der Gast durch Emmerich aus und schaffte sogar wenig später durch Sadtler eine 3:2 Führung. Siffling glich zwar nochmals durch ein wundervolles Tor aus, im Endspurt kämpften aber die Frankfurter glücklicher und schossen eine Viertelstunde vor Schluß durch Sadtler den siegbringenden Treffer.

FK. Pirmasens-VfL. Neckarau 1:1

Beide Mannschaften lieferten sich ein sehr schwaches und ungenügendes Spiel. Es dauerte eine geraume Zeit bis sie sich einigermaßen gefunden hatten. Hinzu kam noch eine schwache Schiedsrichterleistung und so blieben die 500 Zuschauer die ganze Zeit hindurch enttäuscht. In der ersten Hälfte war das Spiel verteilt und keine Mannschaft hatte wirkliche Torgelegenheiten. Kurz vor der Pause kam Pirmasens durch einen Elfmeter zur Führung. Nach der Pause kamen die Neckarauer mehr ins Spiel und schafften auch in der 25. Minute durch Hessenauer den Ausgleich. Trotz beiderseits zahlreicher Gelegenheiten blieb es beim Unentschieden.

Spiele um den Vereinspokal:

KFV - Feuerbach 0:1

Am gestrigen Sonntag hatte sich natürlich ein Großteil der Karlsruher Fußballfreunde verlocken lassen, draußen, in Rappenwört, am Rhein, Erfrischung zu suchen. Dennoch fanden sich einige hundert „Unentwegte" auf dem Platz hinter der Telegraphenkaserne ein. 1500 etwa mögen es gewesen sein, als sich die beiden Mannschaften dem Schiedsrichter Multer, Landau, stellten. Sie spielten:

Feuerbach: Massa, Fischer, Leyrer, Spenninger, Herrmann, Ernst, Schäfer, Knödler, Haspel, Blumenstock, Dürr.

KFV: Stadler, Simon, Immel, Heim, Reitzer, Wünsch, Brecht, Keck, Damminger, Aal, Schneider.

Eine drückende Hitze lag über dem Platz, als das Spiel seinen Anfang nahm, und man hat nicht ganz Unrecht, wenn man dieses müde, ideenlose, verzettelte Spiel, das man nun zu sehen bekam, zu einem großen Teil auf das Schuldkonto der Hitze schiebt.

Gleich nach Anstoß kommen die Feuerbacher gut vor. Stadtler wehrt. Die Roten drängen weiter und tragen zügige Angriffe vor. Sicher steht auch die Feuerbacher Verteidigung, die mit weiten Schlägen Luft schafft. Einen scharfen Kopfball des Feuerbacher Linksaußen, als Abschluß eines [illegible] Angriffs, hält Stadler famos. Auch die KFV-Stürmerreihe stößt verschiedene Male gefährlich vor. Es ist jedoch offensichtlich, daß die KFV-Spieler ihrem Gegner körperlich weit unterlegen sind. Herrmann, der Feuerbacher Mittelläufer, ist der Turm in der Schlacht. Damminger auf der anderen Seite spielt hie und da exakt seinen Nebenspieler zu, die jedoch allesamt im entscheidenden Augenblick versagen. Während Massa, der Feuerbacher Hüter, mit Mühe einen Ball aus dem Gedränge vor seinem Tor fischt, muß Stadler, aus dem Tor laufend, einen Ball mit dem Fuß abwehren. Ein Spiel von Kopf zu Kopf vor dem Feuerbacher Tor bringt nichts ein. Damminger ist zu langsam. Gegen Ende der ersten Halbzeit kommt der KFV mehr auf. Das Feuerbacher Tor wird stark bedrängt. Der Sturm ist zu unentschlossen. Doch torlos geht es in die Pause.

Bei Wiederanspiel wird Herrmann verletzt und verläßt für kurze Zeit den Platz. KFV hat umgestellt. Damminger auf halblinks, Aal in die Mitte, Simon auf halbrechts und Wünsch in die Verteidigung. Ein wunderbar hereingegebener Eckball vor dem Feuerbacher Tor schafft gefährliche Situationen. Es riecht nach Tor. Doch schon hat die Verteidigung geklärt. Herrmann, der wieder eingetreten war, wirft seinen Sturm nach vorne. Einen scharf geschossenen Strafstoß kann Stadler gerade noch zur Ecke lenken. In der 28. Minute endlich fällt der

Führungstreffer für Feuerbach,

das einzige Tor des Tages. Haspel ist der glückliche Torschütze. Gegen diesen Bombenschuß war Stadler machtlos. Verschiedene gute Vorstöße der Einheimischen konnten nichts mehr an dem Ergebnis ändern.

Der Sieg Feuerbachs ist verdient. Die Mannschaft zeigte die bessere Gesamtleistung, spielte einheitlicher und mit mehr Kampfgeist. Bei der KFV-Elf, die eine ganze Reihe junger Spieler in ihren Reihen hat, hatte man den Eindruck, als ob die Mannschaft noch nicht so gut aufeinander eingespielt ist. Jeder Spieler glaubte für sich allein zum Ziele zu kommen. Stadler im Tor zeigte die beste Leistung.

Das vor diesem Kampf stattgefundene Spiel der Jugendmannschaften von KFV und Reichenbach entschieden erstere für sich mit 16:0. —b.

VfB Stuttgart-BC Augsburg 3:4 n. Verl.

Mit einer Riesenüberraschung endete dieses Pokalspiel auf dem Stuttgarter Wasen zwischen dem VfB Stuttgart und dem BC Augsburg. 2 000 Zuschauer sahen ein überaus hart durchgeführtes Spiel, das nicht ganz befriedigen konte. Erst gegen Schluß und in der notwendig gewordenen Verlängerung erreichte das Spiel seinen Höhepunkt. Beim Ablauf der normalen Spielzeit stand das Treffen unentschieden 3:3 und erst in der zweiten Verlängerung glückte den Bayern der Sieg, der aber verdient erkämpft wurde, denn die Gäste warteten mit der geschlosseneren Mannschaftsleistung und kaum zu überbietendem Eifer auf.

FV. Bretten-Freiburger FC. 1:3

Im Brettener Hindenburg-Stadion wahrte der FFC seine Aussichten im Wettbewerb um den Vereinspokal durch einen keineswegs überzeugenden Sieg über den FV Bretten. Das unebene Feld machte den Leuten aus der Universitätsstadt viel zu schaffen, so daß die erste Halbzeit fast ganz im Zeichen der Platzherren stand, die schon nach 13 Minuten durch ihren Halblinken in Führung gingen. Drei Minuten vor der Pause glich Peters durch Strafstoß aus. Erst in der 62. Minute fiel der zweite Freiburger Treffer. Einen nicht ganz berechtigten Elfmeter verwandelten die Gäste schließlich zum dritten Treffer. Die Freiburger taten sich außerordentlich schwer und konnten erst nach der Pause eine leichte Ueberlegenheit herausspielen.

VfR Mannheim-FV Homburg 7:3

Auf dem Platz an den Brauereien standen sich am Sonntag im Kampf um den Vereinspokal der letztjährige badische Meister VfR Mannheim und der Vertreter des Saarlandes, FV Homburg, gegenüber. 2000 Zuschauer bereiteten den Gästen von der Saar einen herzlichen Empfang. Die Platzherren, die in ihrer gegenwärtig stärksten Aufstellung antraten, gestalteten die Saisoneröffnung zu dem erwarteten Erfolg. Theobald schoß bereits in der 3. Minute den Führungstreffer, Langenbein erhöhte in der 22. Minute auf 2:0 und schoß sechs Minuten vor der Pause aus klarer Abseitsstellung den dritten Treffer. Durch Figner kamen die Gäste in der 37. Minute zum ersten Gegentreffer. Auch nach der Pause mußte sich der eifrig spielende Bezirksligist weiter auf die Verteidigung beschränken. Der VfR, bei dem Mauz kurz vor dem Wechsel ausgeschieden war, erhöhte durch Fürst auf 4:1. Dann kamen die Gäste durch ihren Mittelstürmer und den Linksaußen bis auf 4:3 heran, wobei beide Male die VfR-Hintermannschaft Schwächen zeigte. Langenbein stellte aber durch prachtvolle Einzelleistungen in der 30., 35. und 40. Minute durch drei weitere Tore den Sieg sicher.

Wormatia Worms — FC Egelsbach		3:0
Ulmer FV 94 — Bayern München	(n. V.)	5:4
FC 05 Schweinfurt — SC 08 Steinach		4:0
Eintracht Kreuznach — SV Waldhof (18. 8.)		1:6
VfR Leipzig — 1. FC Nürnberg		1:2
SpV Kassel — Phönix Ludwigshafen		2:1
Germania Fulda — SpVg. Fürth		1:5
Eintracht Kreuznach — SV Waldhof (18. 8)		1:6

Länderspiele

in Stockholm: Schweden — Rumänien	7:1 (1:0)
in Kattowitz: Ostoberschlesien — Westoberschlesien	9:1 (3:0

Fußballbeginn in England

Auch in England begannen jetzt wieder die Meisterschaftskämpfe der neuen Fußballsaison, nachdem man in Schottland schon 14 Tage vorher angefangen hatte. Englands Meister Arsenal gewann zu Hause gegen Sunderland klar 3:1, dagegen mußte der Pokalsieger Sheffield Wednesday von Aston Villa eine knappe 2:1-Niederlage hinnehmen. Die Ergebnisse waren:

I. Liga: Arsenal — Sunderland 3:1; Aston Villa — Sheffield Wednesday 2:1; Blackburn Rovers — Grimby Town 1:0, Bolton Wanderers — Brentford 0:2; Chelsea — Liverpool 2:2; Everton — Derby County 4:0; Huddersfield Town — Preston Northend 1:0; Manchester City — Westbromwich Albion 1:0; Middlesbrough — Portsmuth 3:2; Stoke City — Leeds United 3:1; Wolverhampton Wanderers — Birmingham 3:1.

Badens Fußballelf gegen Mittelrhein

Der Gau Baden hat seine Fußball-Mannschaft, die am 15. September im Mannheimer Stadion gegen den Gau Mittelrhein antreten soll, bereits aufgestellt. Die Elf ist als recht spielstark zu bezeichnen, wenn auch Siffling in ihr keinen Platz finden konnte, da er wegen des am gleichen Tage in Breslau stattfindenden Länderspiels gegen Polen nicht zur Verfügung steht. Die Mannschaft steht im einzelnen wie folgt:

Müller (Freiburger FC)

Immel (Karlsruher FV), Gramlich (FC 08 Villingen)

Heermann (SV Waldhof), Kamenzien (VfR Mannheim), Fletsch (Amic. Viernheim)

Fischer (1. FC Pforzh.), Damminger (KFV), Langenbein (VfR Mannh.), Pennig (SV Waldhof), Striebinger (VfR Mannh.)

Islands Fußballer verlassen Deutschland

Der Leiter der isländischen Fußballexpedition, die jetzt Deutschland wieder verläßt, Gisli Sigurbjörnsson, faßt den Dank für die freundliche Aufnahme in Deutschland in die Worte: „Die isländische Fußballexpedition, die 18 Tage lang Gast der Nordischen Gesellschaft und des DFB. gewesen ist, sendet am Tage der Abreise nach Island allen öffentlichen Stellen, Behörden, dem Rundfunk sowie ganz besonders auch der Bevölkerung ihren tiefempfundenen Dank für den herzlichen Empfang, den man ihr überall in Deutschland bereitet hat. Die Eindrücke, die wir in Deutschland gewonnen haben, sind uns unvergänglich und wir werden stets mit Freude und Dankbarkeit an unseren Aufenthalt im neuen Deutschland zurückdenken und in Island davon erzählen. Diese ersten gegenseitigen Spiele haben in besonderem Maße dazu beigetragen, in Island weiteres Verständnis für die uns befreundete Nation zu wecken und das Band der Freundschaft, welches uns verbindet, zu festigen".

Nach dem 118. Länderspiel

Mit dem 4:2-Sieg über Rumänien in Erfurt hat der Deutsche Fußball-Bund im neuen Spieljahr bereits sein 3. Länderspiel bestritten und gewonnen. In der Folge aller bisher ausgetragenen Länderspiele war die Erfurter Begegnung das 118. Treffen. Im Hinblick auf die an Länderspielen wiederum sehr reiche neue Spielzeit dürfte ein Ueberblick über die bisher ausgetragenen Länderspiele im gegenwärtigen Zeitpunkt von besonderem Interesse sein:

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore
Belgien	6	3	—	3	22:15
Dänemark	7	3	—	4	17:21
England	5	—	2	3	6:22
Finnland	6	4	1	1	23:9
Frankreich	3	1	1	1	6:5
Holland	14	4	5	5	29:31
Irland	1	1	—	—	3:1
Italien	5	1	—	4	4:10
Luxemburg	2	2	—	—	10:1
Norwegen	8	4	4	—	17:8
Oesterreich	10	3	1	6	18:32
Polen	2	2	—	—	6:2
Rumänien	1	1	—	—	4:2
Rußland	1	1	—	—	16:0
Schottland	1	—	1	—	1:1
Schweden	12	4	2	6	20:24
Schweiz	19	13	2	4	55:26
Spanien	1	—	—	1	1:2
Tschechoslowakei	2	1	—	1	3:4
Ungarn	11	3	3	5	20:27
Uruguay	1	—	—	1	1:4
	118	51	22	45	282:247

Keine A- und B-Mannschaften im Fußball

Der Deutsche Fußball-Bund teilt mit:

„Am ersten Länderspiel-Sonntag, der mit den Kämpfen gegen Finnland und Luxemburg gleich zwei Begegnungen brachte, ist die Frage nach der Bezeichnung der beiden vom Deutschen Fußballbund aufgestellten Ländervertretungen als A- oder B-Mannschaft aufgetaucht. Eine Klassifizierung als A- oder B-Mannschaft ist aber abwegig. Schon allein im Hinblick darauf, daß ein von einer B-Mannschaft bestrittenes Länderspiel niemals in die offizielle Länderspiel-Statistik aufgenommen werden kann. Derselbe Fall wie am 18. August tritt wiederum am 15. September ein, wo Deutschland mit zwei Nationalmannschaften einen Zweifrontenkampf gegen Polen in Breslau und gegen Estland in Stettin bestreitet. Auch hier handelt es sich um zwei Nationalmannschaften und nicht um eine A-Mannschaft gegen Polen und eine B-Mannschaft gegen Estland.

Wenn der Deutsche Fußballbund eine Vertretung nicht als offizielle Ländermannschaft bezeichnen will, so hat er, wie aus den Beispielen der Balkanreise und der Islandreise hervorgeht, die Bezeichnung „Deutsche Auswahlmannschaft" zum Unterschied von der Bezeichnung „Ländermannschaft" gewählt".

Glückhafte Fahrt „Olympia-Zug"!

Ministerialrat Haegert vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda übernahm am Samstag in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Partei, des Staates, der Behörden sowie des Reichssportführers und Dr. Lewald den „Olympia-Zug", um ihn in den Dienst der Olympischen Werbung zu stellen. Nach kurzen Worten der Begrüßung ging der Vorsitzende des Propaganda-Ausschusses auf Sinn und Bedeutung des motorisierten Zuges mit seiner Ausstellung ein. Er wies darauf hin, daß durch diese großzügige und neuartige Werbeaktion dem gesamten deutschen Volk Eigenart und Wert des Olympischen Gedankens nahe gebracht und die von uns als Veranstalter und Gastgeber getroffenen Vorbereitungen aufgezeigt werden sollen. Ministerialrat Haegert schloß seine mit großem Beifall aufgenommene Rede mit dem Wunsche für eine glückhafte Fahrt des „Olympia-Zuges" zum Wohle des Vaterlandes und des deutschen Sportes. Noch am gleichen Tage verließ der „Olympia-Zug" die Reichshauptstadt mit dem Ziel Ostpreußen, wo Königsberg die erste der im Laufe eines Jahres zu besuchenden 101 Ausstellungsstädte auf einer 10 000 Kilometer langen Fahrt durch Deutschland ist.

Handball

Auswahlspiele

in Hanau: Nordhessen — Südwest	7:11
in Weinheim: Weinheim — Mannheim	9:8
in Fürth: Nürnberg-Fürth — München (Sa)	7:6
in Fürth: SpVg. Fürth — München	7:14
in Fürth: Fürth — Nürnberg (Frauen)	6:4

Gesellschaftsspiele

Ty 46 Darmstadt — Polizei Darmstadt	2:15
SV Darmstadt — SV Wiesbaden	9:5
Polizei Magdeburg — SV Waldhof	8:11

Badens Turner ohne Erfolg

Olympia-Ausscheidungskampf in Ulm — Beckert nicht am Start

(Eigener Drahtbericht des „Führer")

Ri. Zum 1. September hatte die süddeutsche Gaugruppe mit den Gauen Baden, Württemberg und Bayern das Ausscheidungsturnen für den olympischen Geräte-Zwölfkampf nach Ulm a. D. angesetzt. Am Vormittag kamen unter der Gesamtleitung des Frankfurter Martin Gebhardt die sechs Pflichtübungen zur Durchführung. Dazu wurden noch die beiden Kürübungen (Ring und Freiübung) gezählt, und aus diesen acht Uebungen ergaben sich dann die 17 Turner, die am Nachmittag im Freien die restlichen Kürübungen am Reck, Pferd und Barren als Entscheidungskämpfe ablegten.

Die Gesamtveranstaltung hatte darunter zu leiden, daß vier der besten Turner Süddeutschlands am Start fehlten. Winter-Frankfurt, der Reckweltmeister, war erkrankt, Stangel-München war verletzt, und die beiden Meisterturner Schamann-Fürth und Beckert-Neustadt mußten mit dem Männerturnwart der DT gen Basel fahren, um dort noch einmal die Pflichtübungen für die olympischen Spiele vorzuturnen. Für den Gau Baden war damit die schärfste Waffe, nämlich Beckert-Neustadt nicht zur Stelle.

Unter denen, die sich für die Entscheidungskämpfe am Nachmittag durchsetzen konnten, waren trotzdem noch zwei badische Turner, nämlich Max Walter aus Weinheim und der junge Karl Stadel aus Konstanz. Diese beiden nahmen in der Gesamtwertung der Vorkämpfe den 15 bzw. 16 Platz ein.

Beste Einzelturner in den Pflichtübungen

waren Friedrich-München mit 19.2 Punkten am Reck, Betzler-Göggingen mit 18.5 Punkten am Barren, Reuther-Oppau mit 19.0 Punkten am quergestellten Pferd, Friedrich-München mit 19.7 Punkten am langgestellten Pferd, Wolf-Schwabach mit 16.8 Punkten an den Ringen und schließlich Schmelcher-München mit 18.3 Punkten in der Pflichtübung. In den Kürübungen begann dann der Münchener Friedrich als erster mit der vollen Punktzahl 20, die er in einer vollendet schönen Freiübung erzielen konnte. Unter den 17 Turnern, die in den vier Entscheidungskürübungen antraten, befanden sich alle 9 bayerischen Vertreter, dazu kamen 5 Württemberger, 2 aus Baden und ein Vertreter des Gaues Südwest.

Die höchste Punktzahl nach acht Uebungen hatte Wolf-Schwabach mit 148.2 Punkten vor Betzler-Göggingen mit 140.4 und Friedrich-München mit 140.2 Punkten erzielt.

Ganz ausgezeichnet waren

die Kürübungen am Reck, am Barren und am Pferd.

Die Plätze veränderten sich nur wenig. Ueberraschend war eigentlich nur, daß es dem in den Vorkämpfen an 11. Stelle liegenden Lüttinger aus Ludwigshafen gelang, bis auf den 6. Platz aufzurücken. Die beiden badischen Turner konnten sich nicht unter die ersten acht, die als Olympiakandidaten zu gelten haben, einreihen.

In der

Gesamtbeurteilung

der Leistungen muß festgestellt werden, daß die Pflichtübungen im allgemeinen noch nicht restlos gefallen konnten.

Insgesamt hatte man den Eindruck, daß überall für die Spiele 1936 gearbeitet wird und daß die Turner in Ulm nicht nur Gutes geleistet, sondern auch sehr viel gelernt haben, was sie in den nächsten Monaten bei ihrem Training sehr gut verwerten können.

Die acht süddeutschen Olympiakandidaten:

1. Wolf-Schwabach 219.5 Pt.
2. Friedrich-München 215.1 Pt.
3. Schmelcher-München 215.1 P.
4. Betzler-Göggingen 208.1 Pt.
5. Rabenstein-Fürth 203.1 Pt.
6. Lüttinger-Ludwigshafen 201.8 Pt.
7. Münder-Göggingen 201.4 Pt.
8. Weißedel-Stuttgart 201.1 Pt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Schweden siegt im Fünfländerkampf

35 000 Zuschauer erleben die deutsche Niederlage mit 3½ Punkten - Ungarn vor Japan und Italien - Deutsche Versager und ein Zwischenfall - Blask wirft 51.66 m Hammer

Mit 8½ Punkten hatte Deutschland am Samstagabend im Fünfländerkampf vor Schweden eine Führung herausgeholt, die an und für sich für den Endsieg hätte langen sollen. Es scheint aber, daß unsere Leichtathletikkämpfe gegen Schweden unter keinem günstigen Stern für uns stehen. Wurden wir schon im Vorjahr in Stockholm nur durch die etwas zweifelhafte Disqualifikation unserer haushoch überlegenen Sprinterstaffel geschlagen, so haftet auch dem diesmaligen Sieg der Nordländer ein kleiner Schönheitsfehler an. Ein böser Zwischenfall im 10.000 Meter-Lauf, bei dem der teilnehmende Schwede unseren Läufer rempelte und zum Sturz und damit aus dem Rennen brachte, ließ ein Pfeifkonzert der 35 000 entstehen, wie es bestimmt noch bei keinem Fest der Leichtathletik gewesen war. Das Schiedsgericht, bestehend aus einem Ungarn, einem Italiener und einem Japaner, disqualifizierte allerdings sofort den schuldigen Schweden, doch gingen uns hier wohl mehr Punkte verloren, als der eine, der uns gutgeschrieben wurde, denn Haag konnte man, vor allem bei der vom Sieger gelaufenen mäßigen Zeit, wohl einen Sieg und damit 5 Punkte zutrauen! Schade! Trotzdem haben die Schweden Grund, über den Sieg zu jubeln, denn auch diese Punkte hätten höchstens den Abstand etwas verringert. Die deutsche Mannschaft wies leider am zweiten Tag einige Versager auf, mit denen man nicht rechnen konnte. Vielleicht war das bei dem Stabhochspringer Hartmann vorauszusehen, der punktlos blieb. Hier haben unsere württembergischen Freunde schon vor dem Kampf darauf hingewiesen, daß wir in dem Kuchener Müller einen sicheren 4 Meter-Springer nicht berücksichtigt hatten. Die 3.60 Meter von Hartmann sind dafür die Quittung. Wer hätte erwartet, daß unser guter Scheele über die lange Hürdenstrecke nur Vierter wurde? In einer Zeit, die für ihn nur als mäßig anzusprechen ist. Oder, Leichum im 100 Meter-Lauf? Und unsere 50 Meter Diskuswerfer?

Unsere Leichtathleten sind geschlagen in einem Kampf, der das letzte von allen Beteiligten forderte. Da nützen nun alle „Wenns" und „Aber" nichts mehr. Doch ist diese Niederlage kein Grund, für das kommende Jahr, die Olympiade, zu verzweifeln. Nur sollten wir aus der Niederlage unsere Lehre ziehen und uns nicht mit dem Erreichten zufrieden geben. Wir glauben, daß es in Deutschland noch mehr gute Leichtathleten gibt, als die diesmaligen Vertreter unserer Farben. Da gilt es bessere Leute zu suchen. Es müßte doch merkwürdig sein, wenn das Land der Rau, Houben, Körnig, Jonath ausgerechnet im Jahre der Olympiade in Deutschland über keine Sprinter verfügen sollte.

Eine besondere Anerkennung noch dem Königsberger Polizisten Blask. Er stellte mit 51.66 Meter im Hammerwerfen einen neuen Rekord auf, der ihn mitten zwischen die beste Weltklasse bringt. Kaum hatte er in Helsingfors die 50 Meter geschafft, da meldet Köln einen neuen Rekord von Lörring mit 27 Zentimeter weiter. Blask stellt aber sofort wieder richtig und verbessert gleich über einen Meter. Blask — Wöllke — Stöck, drei neue deutsche Rekordhalter, die auch beständig sind. Das sind wahre Olympiakandidaten! Hoffentlich findet man solche auch noch in den Konkurrenzen, in denen wir zur Zeit schwach sind, in den Strecken bis 400 Meter, über die langen Strecken, im Hoch- und Stabhochsprung und wo sie sonst fehlen.

Und nun geben wir dem Berichterstatter das Wort.

Die Kämpfe des Sonntags

Der zweite entscheidende Tag des Leichtathletik-Fünfländerkampfes im Berliner Poststadion hielt vollständig das, was man erwartet hatte. Unübersehbare Menschenmengen stauten sich vor den Eingängen des flaggengeschmückten Stadions und lange vor dem Startschuß zum ersten Wettbewerb waren Tribünen und Ränge mit über 35 000 Zuschauern dicht gefüllt. Seit den Europakämpfen im Deutschen Stadion hat eine Leichtathletik-Veranstaltung in Berlin und auch in Europa eine solche Zuschauerzahl nicht gesehen. Die Stimmung war hervorragend, obwohl infolge des sommerlichen Wetters eine große Hitze herrschte, die durch eine graue Wolkenbank zur drückenden Schwüle wurde. Wie am Samstag, wurde auch dieser Tag mit einer feierlichen Flaggenhissung eingeleitet und dann begann ohne jegliche Ueberleitung gleich als erster Wettbewerb der 400 Meter Hürdenlauf, der eine Reihe noch spannenderer und packenderer Wettbewerbe und Kämpfe anführte. Das bedeutete sehr viel, denn, hatte doch der Samstag einen deutschen Europarekord (Wölke mit 16,21 Meter im Kugelstoßen) und zwei schwedische Landesrekorde (Strandberg mit 21,5 über 200 Meter und die 42,0 der 4 mal 100 Meter Staffel) gebracht.

Ungarischer 400-Meter-Hürdensieg

Den 400-Meter-Hürdenlauf gewann der Ungar Kovacz überraschend leicht in 53,6 Sekunden gegen den Schweden Areskoug und den Italiener Facelli. Deutschland sicherte sich durch Scheele, der noch Vierter werden konnte, wenigstens einen Punkt. Facelli, auf der Innenbahn laufend, lag bis 300 Meter in Führung. Während Scheele gegen den Schweden schon Boden gutgemacht hatte, erschien ausgangs der Zielkurve der Ungar Kovacz und gewann sicher mit einem kurzen Sprint. Scheele enttäuschte und lief nur ein schwaches Rennen.

400-Meter-Hürden: 1. Kovacz (Ungarn) 53,6; 2. Areskoug (Schweden) 53,9; 3. Facelli (Italien) 54,4; 4. Scheele (Deutschland) 55,0; 5. Harada (Japan) 59,7 Sekunden.

Beccali vor Schaumburg

Unter Führung des italienischen Olympiasiegers Beccali wurden die 1500 Meter in Angriff genommen. Sehr bald drückte Schaumburg stark auf das Tempo und führte bis zur letzten Runde. Unverändert war die Reihenfolge Schaumburg, Beccali, Nilßon und Szabo geblieben, während der Japaner Taraka bereits vorher abgefallen war. Der deutsche Meister verschärfte das Tempo, aber gegenüber der Zielgeraden griff Beccali an. Zunächst konnte Schaumburg den Italiener halten, aber in der Zielkurve erschien Beccali erneut und zog schnell und leicht an Schaumburg vorbei und gewann mit 10 Meter Vorsprung.

1500 Meter: 1. Beccali (Italien) 3:54; 2. Schaumburg (Deutschland) 3:55,2; 3. Nilßon (Schweden) 3:58,4; 4. Szabo (Ungarn) 4:02,4; 5. Tanaka (Japan) 4:06 Minuten.

Ueber 100 Meter ein neue Enttäuschung

Eine neue Enttäuschung brachte der 100-Meter-Lauf. Erst beim dritten Ablauf ging das Feld ab. Leichum kam sehr schlecht vom Start weg und lief auch sehr schwer. Die Entscheidung fiel auf der Innenbahn. Hier lief Suzuki ein glänzendes Rennen und konnte den Studentenweltmeister Sir mit 10,6 Sekunden um Brustbreite abfangen, der Japaner korrigierte damit das Ergebnis von Budapest. Dichtauf folgte der Schwede Strandberg mit 10,7 Sekunden.

Mit einem Meter Abstand wurde Leichum in 10,8 erst Vierter und konnte nur Toatti hinter sich lassen.

100 Meter: 1. Suzuki (Japan) 10,6, 2. Sir (Ungarn) 10,6 (Brustbreite), 3. Strandberg (Schweden) 10.7, 4. Leichum (Deutschland) 10.8; 5. Toatti (Italien) 10.9 Sek.

Zweiter Italiener-Sieg

Unter größter Anteilnahme und Begeisterung der Zuschauer wurden die 800 Meter gelaufen. Lang übernahm sofort die Führung, die er nur vorübergehend dem Schweden Wennberg überlassen mußte. Lang, der sich unnötigerweise und auch taktisch unklug sehr um die Führung verdient machte, führte lange Zeit, dann aber mußte er dem Italiener Lanzi weichen und schließlich den zweiten Platz noch an den spurtstärkeren Schweden abtreten. Kurz vor der letzten Runde treibt Lanzi den Deutschen stark an und überholt ihn auch. Lanzi gewinnt mit 15 Meter Vorsprung in 1:52,2. Lang bemüht sich vergebens, den Schweden zu holen, bleibt aber 4—5 Meter geschlagen.

800 Meter: 1. Lanzi (Italien) 1:52,2; 2. Wennberg (Schweden) 1:54,1; 3. Lang (Deutschland) 1:55,2; 4. Temesvari (Ungarn) 2:00,2; 5. Aochi (Japan) 2:03,8 Min.

Der Stand der Zwischenzählung: 1. Deutschland 43 P.; 2. Schweden 41,5 P.; 3. Ungarn 33.5 P.; 4. Italien 19 P.; 5. Japan 17 P.

Weiteres Pech der Deutschen

Die Pechsträhne der Deutschen hielt auch im Stabhochsprung und Diskuswerfen an. In dem auf der Mitte des Platzes ausgebauten Wurfring legte der schwedische Rekordmann Harald Andersson gleich mit dem ersten Wurf rund 51,50 Meter vor und lag damit vor dem etwas beleibten Ungarn Dorogan, dem Italiener Biancani und dem Deutschen Würfelsdobler, dessen bester Wurf bei 44,50 Meter lag. Der Schwede steigerte seine Leistung noch um mehr als einen halben Meter, wie überhaupt alle seine Würfe über 51 Meter gingen, und siegte schließlich mit 51,12 Meter. Erst hinter Donogan (47,23 Meter) und Biancani (45,37 Meter) folgte Würfelsdobler mit 44,39 Meter auf dem vierten Platz. In der Gesamtwertung hatte Deutschland jetzt noch einen knappen Vorsprung vor Schweden mit 43:41,5 Punkten.

Diskus: 1. Harald Andersson (Schweden) 52,12 Meter; 2. Donogan (Ungarn) 47,23 Meter; 3. Biancani (Italien) 45,37 Meter; 4. Würfelsdobler (Deutschland) 44,39 Meter; 5. Kikumoto (Japan) 41,49 Meter.

Das Stabhochspringen, mit dem die Wettkämpfe des Sonntags eingeleitet wurden, nahm über einhalb Stunden in Anspruch. Mit dem Japaner Nishida war der Sieger gegeben. Ueberraschend kam das frühzeitige Ausscheiden des Deutschen Hartmann, der schon bei 3,60 Meter aufgeben mußte. Deutschland blieb damit in diesem Wettbewerb ohne Punkte. Von 3.90 Meter an sprang der Japaner Nishida allein weiter. Er kam bis 4,30 Meter, drei Versuche über 4,35 Meter scheiterten. Den zweiten Platz belegte der Schwede Lindblad mit 3,90 Meter.

Stabhoch: 1. Nishida (Japan) 4,30 Meter; 2. Lindblad (Schweden) 3.90 Meter; 3. Bacsalmasi (Ungarn) und Innocenti (Italien) je 3.80 Meter; 5. Hartmann (Deutschland) 3.60 Meter.

Der Stand: 1. Schweden 44,5 P.; 2. Deutschland 43 P.; 3. Ungarn 35 P.; 4. Japan 22 P.; 5. Italien 20,5 P.

Dann gab es eine Unterbrechung des Fünfländerkampfes, da

die Mannschaften der Radfernfahrt Warschau—Berlin

im Stadion eintrafen und auf der Außenbahn geschlossen eine Ehrenrunde fuhren, bei der sie stürmisch gefeiert wurden.

Zwischenfall über 10 000 Meter

Das Rennen über die lange Strecke wurde unter abwechselnder Führung, in die sich mit Ausnahme des Japaners Murakoso alle übrigen Teilnehmer gleichmäßig ablösten, in einem nicht zu schnellen Tempo gelaufen. Die ersten 1000 Meter wurden in 3:10,2, 1500 Meter in 4:46, 3000 Meter in 9:44,8 und die 5000 Meter in 16:20,4 Min. gelaufen. Bis zur deutschen Meile blieben alle Läufer zusammen. Nach bisher ruhigem Verlauf des Rennens ereignete sich dann ein Zwischenfall, der beim Publikum größte Entrüstung hervorrief. Sechs Runden vor Schluß wurde Haag von dem Schweden Lindgren gerempelt. Er kam zu Fall, und ehe er sich wieder aufraffte, hatte er bereits rund 50 Meter verloren, die er trotz größter Anstrengungen nicht mehr gutmachen konnte. Kurz danach löste sich überraschend der Japaner vom Felde und gewann einen immer größeren Vorsprung gegen Szilagyi (Ungarn) und dem dichtauf folgenden Italiener Lippi, der später vorbeigehen konnte. Ganz unerwartet ließ dann der Schwede Lindgren nach und fiel mehr und mehr zurück. Haag bemühte sich verzweifelt, den Schweden noch zu erreichen, aber ohne Erfolg. Der Sieger Murakoso lief mit 32:44 Minuten eine nicht übermäßig gute Zeit heraus.

Lindgren distanziert

Sofort nach Beendigung des Rennens setzte sich das Schiedsgericht, in dem natürlich Deutschland und Schweden nicht vertreten waren, zusammen. Lindgren wurde auf Beschluß des Schiedsgerichtes distanziert und damit ging Schweden ohne Punkte aus, ja, es erhielt nach den vorher getroffenen Vereinbarungen sogar noch einen Minuspunkt angerechnet, während Haag auf den vierten Platz vorrückte und Deutschland wenigstens einen Punkt rettete.

10 000 Meter: 1. Murakoso (Japan) 32:44; 2. Lippi (Italien) 32:52,8; 3. Szilagyi (Ungarn) 32:58,2; 4. Haag (Deutschland 33:15,0. Lindgren distanziert.

Der Stand: 1. Deutschland 46,5 P.; 2. Schweden 46 P.; 3. Ungarn 38 P.; 4. Japan 32 P.; 5. Italien 23,5 P.

Blask wieder Rekordmann

Im Hammerwerfen sah es lange Zeit nach einem Siege des deutschen Meisters Blask aus, der mit einem Wurf von 51,66 Meter den erst am Samstag von dem Kölner Lörring aufgestellten neuen deutschen Rekord von 50,48 Meter übertraf und sich wieder in die Rekordliste eintrug. Der Schwede Jansson übertraf aber die ausgezeichnete Leistung des früheren Ostpreußen noch um 10 Ztm. und verhalf seinem Lande mit einer Leistung von 51,76 Meter zu weiteren wertvollen 5 Punkten, durch die Schweden mit 51 Punkten im Gesamtergebnis vor Deutschland mit 49,5 Punkten knapp führte. Die übrigen Teilnehmer am Hammerwerfen reichten an diese Leistungen nicht heran.

Hammerwerfen: 1. Jansson (Schweden) 51,76 Meter; 2. Blask (Deutschland) 51,66 Meter (neuer deutscher Rekord); 3. Pantagalli (Italien) 45,54 Meter; 4. Kikumoto (Japan) 40,56; 5. Racz (Ungarn) 32,12 Meter.

Der Stand: 1. Schweden 51 P.; 2. Deutschland 49,5; 3. Ungarn 38; 4. Japan 33; 5. Italien 25,5 Punkte.

Japan siegt im Dreisprung

Der Japaner Oshima legte gleich 15,29 Meter vor und hatte damit den Sieg schon sicher. Um den zweiten Platz gab es einen scharfen Kampf zwischen dem Deutschen Joch und dem Schweden L. Andersson. Beide erreichten 14,86 Meter und teilten sich schließlich in die Punkte.

Dreisprung: 1. Oshima (Japan) 15,29 Meter; 2. Joch (Deutschland) und L. Andersson (Schweden) je 14,86 Meter; 4. Szirmai (Ungarn) 14,66 Meter; 5. Milanose (Italien) 14,32 Meter.

Auch schwedischer Staffelsieg

Die abschließende 4 mal 400-Meter-Staffel war für das Endergebnis von ausschlaggebender Bedeutung. Die Spannung der Menge war auf dem Höhepunkt angelangt. Deutschland mußte leider für den verletzten Hamann Ersatz einstellen und ließ den Hamburger Schein als Startmann laufen. Strömberg lief für Schweden ein ausgezeichnetes Rennen und gab den Stab als Erster mit knappen Vorsprung vor Schein und den zusammenliegenden Ungarn und Italienern ab. Der Süddeutsche Helmle ging energisch an die Verfolgung des vor ihm liegenden Schweden Pihl heran, konnte ihn aber nicht ganz erreichen. Klupsch als dritter Mann der Deutschen konnte den 2-Meter-Vorsprung des Schweden Danielsson nicht aufholen. Alle Hoffnungen der Deutschen ruhten nun auf dem Frankfurter Metzner, der aber in dem schwedischen Meister von Wachenfeld einen sehr starken Gegner hatte. Er konnte den Schweden auch fast erreichen, aber in einem fabelhaften Endspurt schüttelte von Wachenfeldt den deutschen Schlußläufer sicher ab und siegte in der neuen schwedischen Rekordzeit von 3:14,2 Minuten. Auch Deutschlands Staffel lief mit 3:16 noch eine neue Bestleistung heraus. Einen schweren Kampf um die nächsten beiden Plätze lieferten sich Ungarn und Japan, den schließlich Ungarns Schlußmann Nagy vor Facelli vor sich entscheiden konnte.

4 mal 400 Meter: Schweden 3:14,2 (neuer schwedischen Rekord); 2. Deutschland 3:16 (neuer deutscher Rekord); 3. Ungarn 3:18,2; 4. Italien 3:18,6; 5. Japan 3:31,4 Minuten.

Die Siegerehrung

Sofort im Anschluß an den letzten Wettbewerb nahm der Führer der deutschen Leichtathletik, Dr. Ritter von Halt, die Siegerehrung vor. Stehend und mit erhobener rechter Hand hörten die 35 000 Zuschauer sich die zu Ehren der siegreichen Schweden gespielte Nationalhymne an. Und mit einem dreifachen Sieg Heil und dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied fand diese großartige Veranstaltung ihren würdigen Abschluß.

Die Schlußwertung:

1. Schweden 56 Punkte;
2. Deutschland 52,5 Punkte;
4. Ungarn 40 Punkte;
4. Japan 32 Punkte;
5. Italien 26,5 Punkte.

Neuer deutscher Boxsieg

Polen in Warschau 10:6 geschlagen

Die Reihe der Freundschaftskämpfe der deutschen Amateurboxer mit den benachbarten Polen wurde am Sonntag im Warschauer Militär-Stadion fortgesetzt. Zum siebten Male standen sich die beiden Länder gegenüber, auch diesmal mußten die Polen, die erst eine Begegnung, nämlich im Jahre 1931 gewinnen konnten, wieder eine Niederlage einstecken, die mit 10:6 Punkten recht klar ausfiel. Dieses Treffen zählte aber auch gleichzeitig zum Mitropapokal-Wettbewerb, in dem Deutschlands Sieg bereits feststand, jetzt aber noch deutlich unterstrichen wurde. Ferner konnte mit diesem Länderkampf der deutsche Amateurboxsport ein Jubiläum feiern, denn es war die 40. Begegnung, die deutsche Nationalmannschaften bisher ausgetragen haben. Welch großes Interesse man diesem Kampfe in Polen und besonders in Warschau entgegenbrachte, geht aus der Tatsache hervor, daß sich im Militärstadion, wo auch Deutschlands Fußballmannschaft schon einen eindrucksvollen Sieg erkämpfte, nicht weniger als 30 000 Zuschauer eingefunden hatten, die Zeugen herrlicher und spannender Kämpfe wurden. Unter den zahlreichen Ehrengästen sah man die Vertreter beider Länder, die polnischen Sportführer, Vertreter des Staates und der Behörden.

Der 10:6-Erfolg der deutschen Mannschaft bestätigt wieder einmal die überlegene Kampfstärke unserer Amateurboxer, deren große Klasse schon bei den deutschen Meisterschaften so recht zur Geltung kam. In ganz hervorragender Form befand sich der Breslauer Federgewichtler und deutsche Meister Büttner II, der seine Meisterschaftsleistung noch gewaltig steigern konnte. Auch der Mittelgewichtsmeister Stein (Bonn) lieferte einen ausgezeichneten Kampf.

Färber enttäuschte

Im Fliegengewicht konnte der deutsche Meister Färber (Augsburg) sich gegen den alten Ringfuchs Rotholz (Warschau) nicht durchsetzen. Der Augsburger kämpfte reichlich offen und mußte zahlreiche Konterhaken vollnehmen. Polen führte 2:0.

Dann ein krasses Fehlurteil

Ein Fehlurteil leistete sich das Kampfgericht im Bantamgewicht, wo der deutsche Meister Rappsilber (Frankfurt), dem Polen Krzeminski (Graudenz) nicht nur vollkommen ebenbürtig war, sondern technisch noch glatt übertraf. Die größere Schlagstärke des Polen kam zwar in der ersten Runde gut zur Geltung, aber schon in der nächsten Runde hatte sich der Frankfurter eingestellt, der dann die dritte Runde sicher an sich brachte. Das Urteil des Kampfgerichtes — Punktsieger Krzeminski — wurde vom Publikum mit Protest aufgenommen.

Büttners Glanzleistung

Eine Glanzleistung zeigte der deutsche Federgewichtsmeister Büttner II (Breslau), der dem Warschauer Polus im wahrsten Sinn des Wortes Boxunterricht erteilte.

Der Breslauer übertraf seine Meisterschaftsleistung von Berlin. Der haushohe Punktsieg stand zu keiner Zeit in Frage. Polen führte noch 4:2.

Der erfahrene Schmedes

Der alte und neue Meister Karl Schmedes wurde von dem Polen Sipinski in der ersten Runde überrascht und mußte einige harte Brocken einstecken. In der zweiten Runde aber hatte sich der Dortmunder eingestellt und dann war der Pole für den Meister kein Gegner mehr. Schmedes klarer Punktsieger. 4:4 für beide.

Murachs überzeugender Sieg

Der deutsche Weltergewichtsmeister Murach (Schalke) brachte dem Polen Misiurewicz bereits die zweite Niederlage bei. Schon vor Monaten schlug der Schalker den Polen knapp nach Punkten. Murach setzte sich recht wirkungsvoll durch, so daß der Pole sich in der Schlußrunde nur mit Mühe auf den Beinen halten konnte. Deutschland führt 6:4.

Steins Glanzleistung

Wohl den stärksten polnischen Boxer hatte der deutsche Mittelgewichtsmeister Stein (Bonn) in dem Posener Majchryki zum Gegner erhalten. Der Pole legte denn auch zunächst mächtig los und schlug schwer zu verdauende Haken. Als Stein sich dann aber eingestellt hatte, ging er seinerseits wie ein „wilder Löwe" los, so daß der Pole immer mehr in Bedrängnis geriet. Jetzt kam dem Polen seine Ringpraxis zustatten, nur so kam er mit einer klaren Punktniederlage davon. Deutschland führte 8:4.

Jaspers versagt

Der Stettiner Johannes Jaspers, der in Berlin in der Schwergewichtsmeisterschaft eigentlich gar nicht so schlecht abgeschnitten hatte, enttäuschte gegen Chmielewski ganz gewaltig. Chmielewski war als reines Mittelgewicht bedeutend schneller und hatte stets die Kampfführung in der Hand. Sein Punktsieg war verdient. Deutschland führte 8:6.

Runge überlegen

Der deutsche Schwergewichtsmeister Runge beherrschte den Kattowitzer Chema vollständig. Der Pole mußte schon in der ersten Runde bis neun zu Boden. Er erholte sich aber wieder sehr gut. Runge ging nun ständig auf einen k.o.-Sieg aus, anstatt seinen Gegner weiter zu zermürben. Immerhin war sein Punktsieg niemals gefährdet. Der deutsche 10:6-Endsieg stand damit fest.

Skiläufer tagten

Unter Leitung des Fachamtsleiters Josef Maier, München, hielt das Fachamt Skilauf in der Reichshauptstadt eine Tagung ab. Es wurde beschlossen, im Rahmen des Olympia-Kampfschulungsplanes im kommenden Winter drei große Prüfungen für die deutschen Skiläufer abzuhalten:

am 2. Januar die Schwarzwald-Skimeisterschaften auf dem Feldberg,

am 12. Januar die Bayerischen Meisterschaften in Berchtesgaden und die erstmalig national ausgeschriebenen deutschen Meisterschaften vom 14. bis 19. Januar in Oberstdorf. Die Werbetätigkeit des DSV hat dazu geführt, daß sich die Mitgliederzahl wieder gehoben hat. Der Verband zählt jetzt 85 223 Mitglieder, darunter 20 110 Jugendliche und rund 20 000 Frauen. Um den Mitgliedern in Zukunft noch mehr bieten zu können, hat man sich entschlossen in Oberammergau ein eigenes Heim zu erwerben, für das das Passionsdorf Grund und Boden zur Verfügung gestellt hat. Die Werbearbeit des Verbandes wird das im Oktober erstmalig erscheinende Verbandsblatt „Der Skisport" weiter fördern. Oberst Runge vom Reichskriegsministerium betonte, daß sich die Zusammenarbeit mit dem Skiverband auch künftig so gut gestalten würde wie bisher. Eine weitere Bindung mit den Schneelaufwarten der DT wurde abgelehnt. Auf Wunsch der Nationalmannschaft wurde Josef Maier die Ehrenmitgliedschaft angetragen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Siegreiche deutsche Radfahrer

Radländerkampf Deutschland–Polen – Haußwald wieder Einzelsieger – Wendel gewinnt die letzte Tagesstrecke

Der zweite Radländerkampf auf der Straße zwischen Deutschland und Polen endete erwartungsgemäß mit einem deutschen Gesamtsiege. Die sechste Etappe der Straßenfernfahrt Warschau—Berlin über insgesamt 869 Km. von Stettin nach Berlin über eine 147 Km. lange Strecke vergrößerte den deutschen Vorsprung auf 87:39,7 Minuten in der Gesamtwertung. Wie schon im Vorjahre wurde der Chemnitzer Haußwald auch diesmal wieder Gesamt-Einzelsieger mit 5:31 Minuten vor dem Klein-Auheimer Karl Wierz und dem besten Polen Starczynski, der gleichzeitig der jüngste Fahrer seiner Mannschaft war. Haußwald erhielt den Ehrenpreis des Führers, während Wierz den Ehrenpreis des Staatskommissars Lippert bekam.

In der

Schlußetappe

stellten die deutschen Fahrer den deutschen Enderfolg vollständig sicher. Aus einer zwanzigköpfigen Spitzengruppe erspurtete sich der Schweinfurter Wendel den Sieg vor dem dreimaligen Etappensieger Wierz sowie vor Ruland, Krückl und dem deutschen Meister Böhm. Bei heißem Wetter wurde die 147 Km. lange Entfernung von Stettin nach Berlin auf glatten Straßen zu einer fast pausenlosen Jagd. Die Deutschen versuchten, nachdem ein Ausreißversuch des Oberschlesiers Leppich mißglückt war, durch Tempofahren den Gegner zu vermürben. Nach dem Ruhetag in Stettin war der Gegner aber zu stark. Nur Galeja fiel zurück und wurde bis zum Ziel nicht wieder gesehen. Auch Zielinski geriet ins Hintertreffen, holte aber mit Löber, der einen Reifenschaden bei Eberswalde zu beheben hatte, wieder auf und erschien bei Weißensee wieder in der Spitzengruppe. Im Endspurt holten sich die Deutschen die ersten sechs Plätze, nachdem der Ausreißversuch des polnischen Meister Napierella, der Siebter wurde, in den Straßen Berlins keinen Erfolg mehr hatte. In dem Länderkampf hatte damit Deutschland sicher gesiegt, er hatte aber auch gezeigt, daß die Gegner gewaltige Fortschritte gemacht hatten und aus dem vorjährigen Kampf gelernt hatten, außerdem machten die deutschen Fahrer nach den vielen Rennen des Jahres einen etwas ermüdeten Eindruck. Am Ziel hatte sich auch der Reichssportführer von Tschammer und Osten eingefunden, der die Sieger beglückwünschte. Mit den Nationalhymnen und einer Ehrenrunde im Poststadion nahme der zweite Länderkampf Deutschland — Polen sein Ende. Die Ergebnisse:

6. Etappe, Stettin—Berlin, 147 Km.: 1. Wendel (D) 4:18:13; 2. Wierz (D) 4:18:13,2; 3. Ruland (D) 4:18:13,4; 4. Krückl (D) 4:18:13,6; 5. Böhm (D) 4:18:13,8; 6. Haußwald (D) 4:18:14.

Gesamt-Einzelwertung: 1. Haußwald (D) 24:50:59,4; 2. Wierz (D) 24:56:30,4; 3. Starczynski (P) 25:00:10,3; 4. Kapiak (P) 25:07:08,2; 5. Leppich (D) 25:08:12,4 Stunden.

Länderwertung: 1. Deutschland 99:38:57,2; 2. Polen 100:16:36,9 Stunden.

Schweizer Rundfahrt beendet

Rinaldi (Frankreich) Gesamt-Sieger

Die zweite Rundfahrt durch die Schweiz wurde am Samstag mit der letzten Etappe von Olten nach Zürich über 259,3 Km. beendet. Während im Vorjahre Deutschland in der Länderwertung siegen und mit Geyer auch den Gewinner stellen konnte, wurde in diesem Jahre der Franzose Rinaldi vor dem Schweizer Amberg und dem Belgier Garnier Sieger. Die beste Ländermannschaft stellte die Schweiz vor Frankreich und Italien.

Durch die vorausgegangenen schweren Tage waren die Fahrer zum Schluß so ermüdet, daß auf der ganzen letzten Etappe bis vor das Ziel alle Fahrer in einer Gruppe dahintrudelten und sogar mit einer Stunde Verspätung gegen die Marschtabelle wieder am Startort eintrafen. In dieser insgesamt 25 Mann starken Gruppe befanden sich auch die Deutschen Kutschbach und Altenburger, die auf den 11. bezw. 22. Platz mit der Zeit des Etappensiegers Albert Büchi (Schweiz) von 8:48:59 Stunden gesetzt wurden. Nur Bautz und Geyer verpaßten einmal den Anschluß und kamen mit der zweiten Gruppe 20 Minuten später an.

Gesamt-Einzelwertung: 1. Rinaldi (Frankreich) 55:16:34; 2. Amberg (Schweiz) 55:18:08; 3. Garnier (Belgien) 55:21:20; 4. Romanetti (Italien) 55:28:10; 5. Bula (Schweiz) 55:29:29.

Länderwertung: 1. Schweiz, 2. Frankreich, 3. Italien, 4. Deutschland.

Die Plätze der Deutschen

In der am Samstag beendeten Schweizer Radrundfahrt konnten die im Rennen verbliebenen deutschen Fahrer noch recht gut abschneiden. Bautz belegte mit 55:57:53 Stunden den 9., Altenburger mit 56:33:56 den 13., Geyer mit 56:24:02 den 14. und Kutschbach mit 57:59:21 Stunden den 22. Platz.

Krewer siegt in Zürich

Auf der Züricher Bahn in Oerlikon wurden Steherrennen ausgetragen, in denen der Kölner Paul Krewer die beste Rolle spielte und im Gesamtergebnis Sieger wurde. Mit sechs Punkten belegte er den ersten Platz vor den Schweizern Läuppi (7 Punkte) und Suter (7 Punkte). In der Revanche der Straßenfahrer konnte der Italiener Mealli den Dortmunder Bautz erst nach hartem Kampfe auf den zweiten Platz verweisen.

„Rund um die Solitude"

Die 9. Austragung des Straßenrennens „Rund um die Solitude" über 116 Km. gestaltete sich auf der bekannten Solitude-Rundstrecke am Sonntag zu einem vollen Erfolg. In den frühen Morgenstunden, um 6.30 Uhr, wurden 14 A-Fahrer auf die lange Reise geschickt. Das Rennen nahm einen recht interessanten Verlauf. Nach abwechselnder Führung von Stütz, Rüttmann, Bartkowski und Plappert gingen die beiden Schweinfurter Müllerklein und Bartkowski nach der neunten Besteigung des Frauenkreuzes dem Felde davon und vergrößerten ihren Vorsprung auf insgesamt 2 Minuten. Bis ins Ziel vermochte Bartkowski seinen Vereinskameraden Müllerklein um einige Längen zu schlagen und als Sieger durchs Ziel zu gehen. Einen harten Kampf gab es in der zweiten Gruppe, wo noch kurz vor dem Ziel König (Ulm) vor dem württembergischen Straßenmeister Weichedel lag, aber im Ziel knapp geschlagen wurde. Die Ergebnisse:

„Rund um die Solitude": A-Klasse (10 Runden = 116 Km.) 1. Bartkowski (Schweinfurt) 3:28:20 Std.; 2. Müllerklein (Schweinfurt); 3. E. Weischedel (Zuffenhausen) 3:30:00 Std.; 4. König (Ulm) 3:30:00 Std.; 5. Plappert (Zuffenhausen) 3:30:06 Std.; 6. Renz (Stuttgart) 3:30:07 Std.; 7. Stütz (Stuttgart). — B-Klasse (10 Runden = 116 Km.): 1. Frasch (Feuerbach) 3:33:50 Std.; 2. Bühler (Stuttgart); 3. Götz (Ulm).

Radrennen in Nürnberg

Auf der Nürnberger Radrennbahn am Reichelsdorfer Keller wurden am Sonntag bei prächtigem Wetter gut besetzte Flieger- und Dauerrennen durchgeführt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das 60-Km.-Vorgaberennen um das „Goldene Rad von Nürnberg". Als Sieger ging aus dem Wettbewerb erneut der Bochumer Walter Lohmann hervor, der zusammen mit Hille (Leipzig) nach Belieben das ganze Feld überrundete. Die Ergebnisse:

Dauerrennen: 1. Lauf (15 Km.): 1. Hille (Leipzig) 12:55 Min.; 2. Stock (Berlin) 590 Meter; 3. Ehmer (Berlin) 620 Meter; 4. Schön (Wiesbaden) 700 Meter. 2. Lauf (15 Km.): 1. Leuer (Köln) 12:30.4 Min. (Bahnrekord); 2. v. d. Wulp (Holland) 100 Meter; 3. Lohmann (Bochum) 390 Meter. 3. Lauf (20 Km.): 1. Hille 17:11 Min.; 2. Lohmann 10 Meter; 3. Leuer 70 Meter; 4. v. d. Wulp 210 Meter; 5. Schön 360 Meter; 6. Stock 780 Meter; 7. Thyroff (Nürnberg) 1670 Meter; 8. Ehmer (Motordefekt). — **„Goldenes Rad von Nürnberg"** (60 Km.): 1. Lohmann 51:32 Min. (Malmann); 2. Hille 10 Meter (Malmann); 3. Leuer 720 Meter (1 Rd. Vorgabe); 4. Stock 760 Meter (4 Runden); 5. Schön 280 Meter (3 Runden); 6. Thyroff 4100 Meter (4 Runden); 7. Ehmer 6380 Meter (4 Runden); 8. v. d. Wulp 8000 Meter (Malmann) Defekt aufgegeben), — **Fliegerrennen** (1000 Meter): Amateure: 1. Zeißler (Fürth); 2. Hiller (Nürnberg); 3. Kindl (Augsburg); 4. Daun (Nürnberg). — **Meisterschaft von Bayern** (10 Km.): Amateure: 1. Kindl (Augsburg) 11 P.; 2. Zeißler (Fürth) 10 P.; 3. Neumaier (Augsburg) 9 P.; 4. Kraft (Nürnberg) 8 P.; 5. Friedrich (Nürnberg) 5 P.

Möller gewinnt den Halloren-Preis

5000 Zuschauer wohnten in Halle dem Großen Halloren-Preis der Steher bei. Im Gesamtergebnis siegte der Hannoveraner Erich Möller, der allerdings nur einen von drei Läufen gewinnen konnte.

Großer Hallorenpreis: 1. Möller (Hannover) 99,840 Klm.; 2. Schindler (Chemnitz) 99,130 Klm; 3. Schäfer (Frankfurt) 98,980 Klm.; 4. Neustedt (Halle); 5. Manera (Italien).

Deutsche Sommerspielmeisterschaften

In Hannover wurden am Sonntag die Faust- und Schlagballspiele der Männer und Frauen zum Abschluß gebracht. Im Faustball der Männer siegte zunächst Lichtluftbad Frankfurt a. M. mit 39:28 (21:11) über Zehlendorf 88 und die Tg. Landshut blieb mit 41:28 (20:11) über den Tkl. Hannover siegreich. Das Endspiel zwischen der Tgd. Landshut und Lichtluftbad Frankfurt brachte ausgezeichnete Leistungen. Die Landshuter gewannen schließlich mit 34:26 (16:12) Spiel und Meisterschaft. Die bessere Mannschaft hatte gesiegt. — Bei den Frauen brachte die Vorschlußrunde einen Sieg des Tkl. Hannover mit 25:19 (11:11) über die Berliner Turnerschaft und von Neuhausen-Nymphenburg mit 28:23 (14:12) über den JGSV Frankfurt a. M. Im Endspiel behielten die Münchnerinnen dann mit 19:14 (9:8) über den Tkl. Hannover die Oberhand. Auch dieses Treffen brachte ausgezeichnete Leistungen. Ueberragend bei dem neuen Meister war Gisela Mauermeyer, die sich auch in dieser Sportart von der besten Seite zeigte.

Eine Ueberraschung brachte die Vorschlußrunde im Schlagball, wo der SuEV. Comprachtschütz Eintracht Jöllenbeck mit 53:28 Punkten ausschaltete und damit Endspielgegner des Tv. Gutheil Arbergen wurde, der den Tv. 1860 München mit 55:33 schlug. In der Entscheidung wehrten sich die Schlesier verzweifelt, ohne aber mehr als eine ehrenvolle und knappe Niederlage mit 57:34 gegen den Titelverteidiger Arbergen erreichen zu können. — Die Frauen ermittelten ihren Meister nach dem Punktsystem. Der deutsche Kampfspielsieger Tv. Wittgensdorf erkämpfte sich zwei weitere Siege und damit auch den Meistertitel.

Die neuen Meister: Faustball (Männer): Tgd. Landshut, Klasse 2 Hamburg-Rothenburgsort; Klasse 3 Tkl. Hannover. Frauen: Tv. Neuhausen-Nymphenburg. Schlagball (Männer): Tv. Gut Heil Arbergen. Frauen: Tv. Wittgensdorf.

Bad Homburger Tennisturnier

Das traditionelle Tennisturnier in Bad Homburg wurde am Sonntag mit den Endspielen zum Abschluß gebracht. Erwartunggemäß siegte der Berliner Werner Menzel im Männer-Einzel gegen den Rheinländer Kuhlmann. In einem wenig interessanten Kampf wurde Kuhlmann mit 6:3, 6:2, 6:4 bezwungen. In der Schlußrunde des Frauen-Einzels standen sich die nationale Meisterin Käppel-Berlin und Frau Schneider-Peitz gegenüber. In einem wesentlich härter durchgeführten Kampf war die Berlinerin mit 6:4, 3:6, 7:5 erfolgreich. Das Männer-Doppel um den Homburger Pokal holten sich W. Menzel/Dr. Buß durch einen 7:5, 1:6, 6:1-Sieg über Kleinlogel/Kuhlmann. Das Gemischte Doppel gewannen Fabian/Dohnal in einem Dreisatzkampf mit 6:0, 4:6, 6:4 gegen Käppel/Kleinlogel.

Cramm schlug Aeschlimann

In Genf begannen Mitte letzter Woche die Internationalen Tennismeisterschaften der Schweiz, an deren Kämpfe sich auch deutsche Spieler beteiligten. Mit von Cramm ist der Favorit gegeben. Der Deutsche gewann sein letztes Spiel gegen Aeschlimann (Schweiz) sicher 6:2, 6:1 und erreichte damit die Vorschlußrunde. Für die Ueberraschung sorgte Journu, der de Stefani 6:3, 8:6 ausschaltete. Göpfert mußte sich Manoff mit 6:3, 4:6, 6:0 beugen. Das Endspiel scheint eine Angelegenheit von von Cramm und Ellmer zu werden. Im Männer-Doppel setzten sich von Cramm-Kleinschroth mit 6:2, 6:3 gegen Perrier-Henneberg im Viertelfinale durch. Neben ihnen erreichten de Stefani-Mannoff, Fisher-Aeschlimann und Stalios-Göpfert die Vorschlußrunde.

Marie Dollinger lief Rekord

Im Rahmen des Leichtathletik-Städtekampfes der Frauen zwischen Warschau und Posen starteten in Posen auch die beiden deutschen Meisterinnen Käthe Krauß (Dresden) und Marie Dollinger (Nürnberg). Die polnische Weltrekordläuferin Stella Walasiewicz zeigte sich wieder unseren besten Sprinterinnen überlegen und gewann die 60 Meter in 7.5 Sekunden und die 100 Meter in 12.3 Sekunden. Ueber 60 Meter stellte Marie Dollinger in 7.6 Sekunden einen neuen deutschen Rekord auf. Krauß wurde nur Dritte, verwies aber dafür die Süddeutsche über 100 Meter in 12.4 Sekunden auf den dritten Platz.

Leichtathletikfest in Mannheim

Die vom TV 1846 Mannheim veranstalteten reichsoffenen Leichtathletik-Wettkämpfe gestalteten sich in jeder Hinsicht zu einem schönen Erfolg. Gutes Wetter und vorzügliche Wettkampfbahnen gestatteten recht achtbare Leistungen, wie aus nachstehenden Ergebnissen hervorgeht:

100 Meter: 1. Keller (TV 46 Mannheim) 11.1 Sek.; 2. Nebb (TV 46 Mannheim) 11.2 Sek.; 3. Hauerwas (Eintracht Frankfurt) 11.5 Sek.; 4. Federlein (Eintr. Frankfurt). — **200 Meter:** 1. Keller (TV 46 Mannheim) 22.7 Sek.; 2. Brodbeck (Heilbronn 96) 23.7 Sek.; 3. Appel (TFC Ludwigshafen) 23.8 Sek. — **400 Meter:** 1. Nebb (TV 46 Mannheim) 52.5 Sek.; 2. Ullrich (Tdd. Ottenau) 53.8 Sek. — **800 Meter:** 1. Hein (Tgf. Heidelberg) 2:00.5 Min.; 2. Guldner (TV 46 Mannheim) 2:00.6 Min.; 3. Lauser (MTG Mannheim) 2:02.1 Min.; 4. Miltenberger (1. FC Nürnberg) 2:03.2 Min. — **1500 Meter:** 1. Abel (VfL Neckarau) 4:06.2 Min.; 2. Lauser (MTG Mannheim) 4:08.0 Min.; 3. Lang (VfL Neckarau) 4:10.0 Min.; 4. Hager (1. FC Kaiserslautern) 4:13.2 Min.; 5. Miltenberger (1. FC Nürnberg) 4:14.2 Min. — **5000 Meter:** 1. Hutzel (Sindelfingen) 16:32.2 Min.; 2. Schwarz (RC Pforzheim) 16:32.9 Min.; 3. Zimmermann (TV 46 Neustadt) 16:54.7 Min. — **400 Meter Hürden:** 1. Thorn (TV 46 Heidelberg) 57.6 Sek.; 2. Bolch (Heilbronn 96) 57.8 Sek.; 3. Ruck (JGSV Frankfurt) 58.1 Sek. — **4 mal 100 Meter-Staffel:** 1. TV 46 Mannheim 44.1 Sek.; 2. Post Mannheim 44.4 Sek.; 3. Eintracht Frankfurt 44.8 Sek. — **4 mal 400 Meter-Staffel:** 1. TV46 Mannheim 3:30.1 Min.; 2. Heilbronn 96 3:36.5 Min. — **Kugel:** 1. Greulich (TV 46 Mannheim) 12.55 Meter; 2. Marzluff (Polizei Heidelberg) 11.90 Meter; 3. Treiber (MTG Mannheim) 11.70 Meter. — **Hammer:** 1. Marzluff (Polizei Heidelberg) 43.15 Meter; 2. Greulich (TV 46 Mannheim) 42.54 Meter; 3. Zorn (Heilbronn 96) 42.17 Meter; 4. Küfner (1. FC Nürnberg) 41.59 Meter. — **Weitsprung:** 1. Hasenfuß (MTG Mannheim) 6.58 Meter; 2. R. Jung (MTG Mannheim) 6.52 Meter; 3. Leckren (MTV Ludwigshafen) 6.39 Meter. — **Speer:** 1. Büttner (Tdd. Plankstadt) 62.03 Meter; 2. Dr. Ebner (Eintr. Frankfurt) 57.80 Meter; 3. Abel (VfL Neckarau) 55.40 Meter. — **Diskus:** 1. Allgeier (Tgd. Worms) 41.08 Meter; 2. Schmidt (MTV Karlsruhe) 39.75 Meter; 3. Abel (VfL Neckarau) 36.78 Meter. — **Stabhoch:** 1. Denk (TV Brühl) 3.20 Met.; 2. Ehret (TFC Ludwigshafen) 3.20 Meter; 3. Rößler (TV 46 Heidelberg) 3.20 Meter. — **Hochsprung:** 1. Simon (RC Pforzheim) 1.80 Meter; 2. Brodbeck (Heilbronn 96) 1.75 Meter; 3. Jung (MTG Mannheim) 1.70 Meter; 4. Seitz (1. FC Kaiserslautern) 1.70 Met.

Frauen: 100 Meter: 1. Seitz (Phönix Karlsruhe) 12.8 Sek.; 2. Möller (TV Frankenthal) 13 Sek.; 3. Wendel (TV 46 Mannheim) 13.2 Sek. — **80 Meter Hürden:** 1. Seitz (Phönix Karlsruhe) 13.6 Sek.; 2. Neumann (MTG Mannheim) 13.9 Sek.; 3. Krafft (TV 46 Mannheim) 14.0 Sek.; 4. Schade (TSG Darmstadt) 15.00 Sek. — **Hochsprung:** 1. König (MTV Karlsruhe) 1.48 Meter; 2. Neumann (MTG Mannheim) 1.40 Meter; 3. Förster (VfR Mannheim) 1.40 Meter. — **Diskus:** 1. Schröder (TV Mundenheim) 40.53 Meter; 2. Egger (VfR Mannheim) 37.75 Meter; 3. W. Bäurle (TV 46 Mannheim) 32.32 Meter. — **4 mal 100 Meter:** 1. MTG Mannheim 52.5 Sek.; 2. TV 46 Mannheim 52.8 Sek.; 3. TSG Darmstadt 55 Sek.

Südwest-Leichtathleten siegen

Luxemburg mit 75.5:42.5 Punkten geschlagen

Der Leichtathletik-Gau Südwest trug am Sonntag in Luxemburg einen inoffiziellen Länderkampf gegen die Nationalmannschaft von Luxemburg aus. Nachdem es im vergangenen Jahr in Frankenthal nur zu einem knappen deutschen Sieg reichte, fiel die Differenz der Punkte diesmal etwas größer aus. Beim Publikum löste der Kampf wenig Interesse aus, denn nur 400 Zuschauer wohnten dem Treffen bei, daß einen deutschen Gesamtsieg von 75.5:42.5 Punkten ergab. Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Kersch (S) 10.8 Sek.; 2. Wiedenhöfft (S) und Krombach (L); 3. Boweiko (L).

400 Meter: 1. Krombach (L) 50.3 Sek.; 2. Marten (S) 50.4 Sek.; 3. Grübling (S) 51.0 Sek.; 4. Paulin (L).

800 Meter: 1. Linke (S) 2:00.0 Min.; 2. Tolle (S) 2:01.4 Min.; 3. Stein (L) 2:05.0 Min.; 4. Piel (L).

1500 Meter: 1. Creter (S) 4:05.7 Min.; 2. Blind (S); 3. Stein (L); 4. Schiel (L).

5000 Meter: 1. Fornoff (S) 15:36.0 Min.; 2. Heirend (L) 15:49.0 Min.; 3. Loewel (S) 15:56.0 Min.; 4. Deliga (L).

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Gau Südwest (Wiedenhöfft-Kersch-Welschner-Kühn) 44.0 Sek.; 2. Luxemburg 45.6 Sek.

Olympische Staffel: 1. Gau Südwest (Herzer-Wiedenhöfft-Kersch-Grübling) 3:37.2 Min.; 2. Luxemburg 3 49.4 Min.

Kugelstoßen: 1. Lampert (S) 14.49 Meter; 2. Schneider (S) 14.40 Meter; 3. Wagner (L) 14.10 Meter; 4. Martin (L) 12.72 Meter.

Diskuswerfen: 1. Lampert (S) 49.32 Meter; 2. Schneider (S) 44.07 Meter; 3. Martin (L) 43.43 Meter (neuer Luxemburgischer Rekord); 4. Neu (L) 43.32 Meter.

Weitsprung: 1. Mersch (L) 6.89 Meter; 2. Witte (S) 6.79 Meter; 3. Hassinger (S) 6.715 Meter; 4. Usseldinger (L) 6.13 Meter.

Hochsprung: 1. Wittmann (S) 1.75 Meter; 2. Baumann (S) und Wege (L) je 1.70 Meter; 4. Schauen 1.65 Meter.

Auch Schwedens zweite Mannschaft siegt

Schwedens zweite Leichtathletik-Mannschaft trug am Sonntag in Groningen einen Länderkampf gegen Hollands Athleten aus. Vor rund 5000 Zuschauern waren auch hier die Schweden siegreich, und zwar mit 82:58 Punkten. Sämtliche Konkurenzen wurden von den Schweden siegreich bestritten, lediglich über 100 und 200 Meter gab es Holländer-Erfolge.

Europarekord von Manger

Im Rahmen der bayerischen Kraftsportmeisterschaften in Regensburg konnte der deutsche Schwergewichtsmeister im Gewichtheben, Manger (Freising) mit 785 Pfund eine neue europäische Bestleistung im Olympischen Dreikampf (Drücken, Reißen, Stoßen) erzielen. Auch sonst gab es bei den Meisterschaften recht gute Leistungen. So kam der mehrfache deutsche Schwergewichtsmeister Josef Straßberger (München) mit 268 Pfund an die Europa-Gewichtsgrenze, das Gewicht wurde aber nicht einwandfrei zur Hochstrecke gebracht, so daß die Leistung keine Anerkennung fand.

Polens Schwimm-Meisterschaften

Zwei deutsche Siege

Bei den polnischen Schwimm-Meisterschaften in Warschau konnten die beteiligten deutschen Schwimmer zu zwei schönen Siegen kommen. Das 100-Meter-Rückenschwimmen gewann der Leipziger Schumann in 1:14,8 gegen den Vorjahresmeister Karliceck in 1:16,8 und den Ungarn Lengvary. Schulze gewann die 200 Meter Brust in 2:57 gegen den Polen Heydrich, der mit 2:58 noch neuen Landesrekord schwamm. Ueber 100 Meter Kraul war Europameister Csik-Ungarn in 1:01 nicht zu schlagen, Wille wurde hier mit 1:04 Vierter. Die 4-mal-200-Meter-Kraulstaffel wurde in 9:46,4 eine Beute der Ungarn. Auch hier erzielten die Polen mit 9:51,1 einen neuen Landesrekord.

Im Wasserballspiel siegten die Ungarn zweistellig mit 10:0 (5:0) über Polen.

Preis der Nationen beim Rigaer Turnier

Mit der Entscheidung des Preises der Nationen erreichte am Samstag das Rigaer Reitturnier seinen Höhepunkt. Während in den zwei vorhergehenden Jahren Polen den Preis gewann, siegte diesmal Lettland mit 73 Punkten vor Polen (95,5), während die deutsche Equipe trotz hervorragender Einzelleistungen nur den dritten Platz belegen konnte. Sachsenwald und Christl fielen durch Stürze im ersten Umgang aus, dafür erhielt SS-Stuf. Temme für seine zwei fehlerlosen Ritte auf Nordland den Preis für die beste Einzelleistung; Hptm. v. Nostitz-Wallwitz und der lettische Oblt. Broks teilten sich mit je vier Fehlern in den zweiten Platz.

Berufsboxen in Berlin

Die erste Berufsbox-Veranstaltung im Berliner Sportpalast war am Sonnabend mit knapp 3000 Zuschauern kein Publikumserfolg und auch der sportliche Verlauf konnte nicht befriedigen. Im Einleitungstreffen standen sich im Schwergewicht Erwin Klein (Solingen) und Hermann Kreimes (Mannheim) gegenüber. Klein gewann über acht Runden sicher nach Punkten. Im Leichtgewichtskampf mußte sich Meister Richard Siegemann mit einem Unentschieden gegen den tschechischen Meister Novotny begnügen. Im folgenden Weltergewichtskampf trug Alfred Katter (Berlin) einen unverdienten Punktsieg über den Italiener Bonetti davon. Der Berliner hatte in dem glänzend durchtrainierten Italiener mit seiner geradezu annormalen Reichweite einen schwer zu boxenden Gegner. Nur selten gelang es Katter, den behenden Italiener zu erwischen. Der im allgemeinen ziemlich ausgeglichene Kampf endete mit dem Punktsieg Katters, der aber recht zweifelhaft war. Im Schlußkampf des Abends trennten sich Leonhard Marohn (Berlin) und Maier (Singen) nach acht Runden unentschieden. Das Urteil benachteiligte den Berliner etwas, der einen knappen Punktsieg verdient hätte.

Tadini gewinnt Stilfser-Joch-Rennen

Eine ausgezeichnete Besetzung hatte das Stilfser Joch-Rennen erfahren, das am Sonntag zum vierten Male durchgeführt wurde. Die deutsche Industrie war lediglich durch Varzi auf Auto-Union vertreten, der aber enttäuschte. Hervorragend war die italienische Besetzung. Die Strecke war 14 Kilometer lang und mit einer Durchschnittssteigung von 11 Prozent die höchste europäische Autostraße. In fast allen Klassen gab es neue Rekorde. Der Italiener Tadini auf Alfa Romeo, der den absoluten Rundenrekord hielt, verbesserte ihn nicht unbeträchtlich in der unbegrenzten Wagenklasse auf 14:15,54 Min. = 58,910 Stkm. Zweiter wurde Nuvolari auf Alfa Romeo mit 14:32,4 Min. 3. Dusio auf Maserati, 4. Rüesch (Schweiz) auf Maserati, 5. Varzi auf Auto Union 14:51,41 Min.

Lüttich–Rom–Lüttich

Das genaue Schluß-Ergebnis

Wie vorauszusehen war, hat keiner der an der 4500 Kilometer-Fahrt Lüttich—Rom—Lüttich beteiligten Wagen diese gewaltige Strecke unter den schweren Bedingungen strafpunktfrei zurücklegen können. Hervorragend ist der dritte Platz von P. von Guilleaume/Frau L. Bahr mit einem 1640 ccm Imperia/Adler. Das Gesamtergebnis zeigt folgendes Bild:

1. Trasenster/Breyre (Belgien) 3000 ccm-Bugatti und Labaye/Quatresous (Frankreich) 5400 ccm-Renault mit je 20 Strafpunkte; 3. von Guilleaume/Frau L. Bahr (Deutschland) 1640 ccm-Imperia/Adler 40 P.; 4. Valkenborg/Havelange (Belgien) 1127 ccm-Triumph, Gudy/de Biolley (Belgien) 1800 ccm-Imperia, J. von Krohn/Hörmann (Deutschland) 1920 ccm-Opel je 120 Punkte; 7. Real/Ramard (Frankreich) 4085 ccm-Renault 150 P.; 8. von Orssich/von Aretin (Ungarn) 995 ccm-Adler 220 P.; 9. C. von Guilleaume/Bog (Deutschland) 1920 ccm-Opel 310 P.; 10. Legro/Angelvin (Frankreich) 2860 ccm-Panhard-Levassseur 1280 P.; 11. G. Macher/Constant (Deutschland/Belgien) 1088 ccm-DKW 2120 P.

Klasse bis 1500 ccm: 1. Valkenberg/Havelange; 2. von Orssich/Aretin; 3. Macher/Constant.

Internationaler Wanderpokal für Automobil-Clubs: 1. Nationaler Automobil-Club von Belgien 7 P.; 2. DDAC 11 P.; 3. Automobil-Club von Frankreich 12 P.

Damenpreis: 1. Frau L. Bahr (Deutschland).

Die ersten Zusagen

Bei den Olympischen Winterspielen 1936 in Garmisch-Partenkirchen wird unter Leitung des Reichskriegsministeriums am 14. Februar eine Militär-Patrouille gelaufen, die über 25 Kilometer geht, wobei auch Schießprüfungen abzulegen sind. Von den eingeladenen Ländern haben Italien und die Schweiz bereits ihre Zusagen gegeben.

Sportfunk

Richter und Metze gingen bei Radrennen in Paris an den Start, wobei Richter ein 3000-Meter-Rennen gegen Gérardin gewann, während Metze im Stunden-Dauerrennen geschlagen wurde.

Exweltmeister Metze ging am Freitagabend bei den Bahnrennen in Elberfeld an den Start. Die Veranstaltung stand unter einem ungünstigen Stern. Im ersten der beiden 50 Kilometer-Läufe kam der Spanier Prieto so schwer zu Fall, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Das dann fortgesetzte Rennen gewann Metze vor Krewer, Lohmann, van der Wulpp und Möller. Der zweite Lauf fiel dann dem Regen zum Opfer.

Unentschieden mit 8:8 endete am Freitagabend vor 1500 Zuschauern in Köln ein Boxkampf zwischen den Gauen Mittelrhein und Westfalen.

Helen Stephens, die junge amerikanische Sprinterin, stellte über 220-Yards eine neue Weltbestleistung auf. Sie durchlief die Strecke in 23.9 Sekunden und verbesserte damit die alte Bestleistung der Polin Walasiewicz, die diese erst im Juni d. J. in Cansas City aufgestellt hatte, um vier Zehntelsekunden.

Willie den Ouden, die holländische Weltrekordschwimmerin, konnte in Oslo die norwegischen Rekorde weit unterbieten. Sie gewann ein 200-Meter-Freistilschwimmen in 2:33.2 Min. und erzielte als Zwischenzeit über 100 Meter 1:10.8 Min. (!)

Der griechische Ministerrat bewilligte eine vom Haushaltsplan zu entnehmende Summe von 250 000 Drachmen, die voll und ganz zur Vorbereitung der griechischen Olympiakandidaten verwandt werden sollen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

AUS KARLSRUHE

Der Sternhimmel im September

Bei zunehmender Dunkelheit erblicken wir nahe dem Scheitelpunkt Albireo und Wega, die Hauptsterne des Schwans und der Leier, südlich davon Atair im Adler. Ganz im Süden finden wir die Tierkreissternbilder Steinbock und Schütze, ihnen folgt im Südosten der Wassermann, in dem der ringumgürtete Planet Saturn leuchtet. Da dieser am 31. August der Sonne gerade gegenüberstand, ist er die ganze Nacht über zu sehen und geht morgens um 5¾ Uhr unter, bis zu Monatsende verfrüht sich der Untergang allerdings bereits bis 3½ Uhr. Alle anderen Planeten sind nur schwer sichtbar. Denn Merkur am südwestlichen Abendhimmel geht jeweils nur eine knappe dreiviertel Stunde nach der Sonne unter; selbst am Tage der scheinbaren größten Sonnenferne (23. September) sind die Sichtbarkeitsbedingungen nicht besonders günstig. Venus ist infolge Sonnennähe zunächst gänzlich unsichtbar, am 8. steht sie in unterer Konjunktion zur Sonne. Dann wird sie Morgenstern und geht zu Monatsende um 4 Uhr im Osten auf. Auch Mars und Jupiter sind sehr schlecht am Südwesthimmel sichtbar; der Planet des Kriegsgottes geht um 21½ bzw. 20½ Uhr unter, der Riesenplanet des Göttervaters um 21¾ bzw. 20 Uhr. — Wenn somit auch der Sternfreund von den Planeten wenig zu sehen bekommt, so erlaubt doch die wieder früher hereinbrechende Dämmerung ein ausgiebigeres Betrachten des Fixsternhimmels. Durch Schütze, Schwan und Cepheus zieht sich die Milchstraße zu Cassiopeia und Perseus hin, die den nordöstlichen Himmel beherrschen. Im Osten finden wir die Herbststernbilder Andromeda, Pegasus, Widder und Fische, später in der Nacht folgen ihnen der Fuhrmann, mit der gelbweißen Capella, die Plejaden (Siebengestirn) und der Stier mit dem rötlichen Aldebaran, sowie die Zwillinge mit den Brudersternen Castor und Pollux. Wenden wir uns zum westlichen Himmel, so nehmen dort die Frühsommersternbilder Herkules, Krone, Schlangenträger und Schlange von uns Abschied. Am nordwestlichen Himmelsteil steht der Kopf des Drachens und der allen bekannte Wagen. — Der Mond leuchtet am 6. im ersten Viertel, seine volle Scheibe ist am 12. zu sehen, das letzte Viertel tritt am 19. ein und am 27. ist er als Neumond unsichtbar. — Die Sonne wandert rasch weiter nach Süden und überschreitet in der Nacht vom 23. zum 24. um 0 Uhr 39 Minuten unserer Zeit den Himmelsäquator und tritt damit in das Tierkreiszeichen der Waage, womit der astronomische Herbst beginnt. Das Südwärtswandern der Sonne macht sich auch in der Tagesverkürzung bemerkbar. Auf- und Untergang treten am Monatsersten um 5¾ Uhr bzw. 19¼ Uhr Bahnzeit ein, während zu Monatsende sich der Aufgang bis 6½ Uhr verzögert und der Untergang in Westdeutschland nach Mitteleuropäischer Zeit schon um 18¼ Uhr stattfindet. Auch die Tageslänge einschließlich der Morgen- und Abenddämmerung nimmt ab: sie beträgt bei wolkenlosem Himmel am 1. noch 15 Stunden, am 30. jedoch nur noch 13½ Stunden.

Privattelegramme an Luftreisende

Vom 1. September an sind Privattelegramme an Empfänger auf deutschen Flugzeugen zugelassen. Die Telegramme werden nach der Auflieferung bei den Telegrammannahmestellen der Deutschen Reichspost der für das Empfangsflugzeug in Betracht kommenden Bodenfunkstelle zugeführt, und zwar über die der Aufgabeanstalt nächstgelegene Flugfernmeldestelle eines deutschen Flughafens. Die Bodenfunkstelle übermittelt das Telegramm an das Flugzeug. Es sind nur Telegramme in offener Sprache mit höchstens 15 Wörtern zugelassen. Die Anschrift muß den Namen des Empfängers, die Bezeichnung der Flugstrecke und den Namen der Flugfernmeldestelle enthalten, die bei der Telegrammannahmestelle zu erfahren ist. Diese Leitstelle erhält den Zusatz „Aeradio": z. B. Müller, Berlin-Köln, Hannover Aeradio. Die Wortgebühr setzt sich zusammen aus der Telegraphengebühr (15 Rpf.). Bei dringenden Telegrammen wird nur die Telegraphengebühr verdoppelt.

In der Kleinkunstbühne Pfannestiel

läuft ein neues Programm. Die Direktion Gorenflo hat eine neue Künstlertruppe gewonnen, die durchweg zum ersten Male in Karlsruhe auftritt. Tanz und Humor geben dem Programm das Gesicht. Lena Lorenz vertritt die weibliche Komik; sie ist ein sächsisches Original mit einer großen Auswahl von Vorträgen heiterster Art. Sie ist auch bekannt vom Hamburger Rundfunk her. Der Tanz hat in Elly Elegro eine gute Vertreterin. Spitzen- und Verwandlungstänze sind ihr Spezialgebiet. Als Ansager fungiert Hermann Gutwald. Im weiteren betätigt sich dieser Künstler als humorvoller Lautensänger. Dazu noch die Hauskapelle. Die Eröffnungsvorstellung dieses Septemberprogramms fand gestern statt. Vorstellungen jeweils Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag.

Kauft Lose des Jugendherbergswerkes!

Zur Beschaffung von Mitteln ist dem Jugendherbergswerk eine Lotterie zugebilligt worden. Diese Lose werden als Jugendhilfe-Lose in den Straßen der großen Städte vertrieben. Jedes verkaufte Los ist ein wichtiger Baustein für das Jugendherbergswerk. Die Ziehung findet bereits am 15. September unwiderruflich statt. Noch sind viele Lose zu verkaufen, um den vollen Erfolg zu sichern. An alle ergeht der Ruf, ein Los zu erwerben und damit am Aufbau dieses Jugendwerkes mitzuhelfen.

Stellungsbefehl abwarten!

Wichtig für die Gemusterten des Jahres 1914

Mehrfach ist bekannt geworden, daß Angehörige des Jahrganges 1914, die gemustert, für tauglich befunden und für eine bestimmte Waffengattung vorgesehen sind, ihre Zivilstellung bereits aufgegeben haben, oder daß für sie besonders in Familienbetrieben, wo Söhne im elterlichen Unternehmen mitarbeiten, bereits Ersatzkräfte angenommen worden sind. Es kann nur geraten werden, mit solchen Maßnahmen noch zu warten, wenn tunlich bis der Stellungsbefehl eingeht. Zugleich sei darauf hingewiesen, daß die Zahl der freiwilligen Meldungen so groß ist, daß mit der Einstellung von nur einem Teil der Gemusterten des Jahrganges 1914 gerechnet werden kann.

Militärgeschichtliches Großkonzert im Stadtgarten

Das Militärgeschichtliche Großkonzert am Samstagabend im Stadtgarten war auch zahlenmäßig der Höhepunkt der sommerlichen Abendveranstaltungen. Gegen 7000 Besucher mögen es gewesen sein, die es sich alle nicht entgehen lassen wollten, dieses von der Stadt veranstaltete Konzert, an dem sich alle uniformierten Kapellen Karlsruhes beteiligten, mitanzuhören. Da spielte das Musikkorps der Landespolizeigruppe Karlsruhe, die Musikzüge des Politischen-Leiter-Korps des Kreises Karlsruhe, der SA-Standarte 109, der SS-Standarte 62, der SS-Motorstaffel II/10, des NSKK I/M 53 und der Spielmannszug der SS unter dem staatlichen Musikdirektor Johannes Heisig.

Auf dem erweiterten Bühnenboden des Musikhäuschens blitzten allein 12 Baßtrompeten und die Gewalt der Töne, die sich in die Luft warfen und den ganzen Stadtgarten, ja darüber hinaus sicher auch noch die Umgebung erfüllten, läßt sich an dieser Besetzung ermessen. Mit dem Helenenmarsch, Armeemarsch Nr 173 von Lübbe, begann der 1. Teil; die Ouvertüre „An mein Vaterland", der Kaisermarsch und ein Stücklein aus Wagners „Rienzi" leiteten zu den Schaudarbietungen über; denn auf der plötzlich im Scheinwerferlicht erstrahlenden Seeinsel begann die Turnerschaft Beiertheim ihre großartigen Kürübungen am Barren. Diese turnerischen Vorführungen fanden wegen ihrer exakten Ausführung den Beifall der aufmerksamen Zuschauer. Das Flutlicht verlosch und die duftige Heisigsche Komposition „Erinnerung an Lenz" tanzte sich ins Ohr.

Der 2. Teil brachte die Parademärsche der früheren Karlsruher Garnison, angefangen mit der Parade der Leibgrenadiere von Boettge. Es war Ehrensache, daß die ehemaligen Leibgrenadiere, Leibdragoner und wie sie sich alle mit Stolz nennen dürfen, am Platze waren. Und es war wohl kein Tisch in der Runde, auf dem es nicht mittrommelte und im Takte mitklopfte. Und im Beisammensitzen mit soviel ehemaligen Soldaten erlebte auch der Zivilist diese Stunden in freudig gehobener Spannung, ohne freilich an der Erinnerung, die an unvergeßliche Soldatenstunden in Freud und Leid knüpft, teilhaben zu können. Und nach dem Leibgrenadiermarsch dröhnte der Leibdragoner von Häfele, dann folgte das Artillerieregiment Großherzog Friedrich von Liese, Radek's Marsch des Artillerieregiments 50, und zum Schluß brachte Dirigent Melber selbst seinen Marsch des Reserve-Regiments 109 in Uraufführung.

Ein Soldatenpotpourri, das mehr auf das Gemüt als auf den idealen Marschritt hinzielte, brachte alle die trauten Weisen, die die Soldaten in der gemütlichen Stunde hersangen, und die die Mädchen zu Hause nachsummten. Nach dem Kreuzritter-Fanfarenmarsch eröffnete sich wieder die Seebühne in vollem Licht. Diesmal waren es zunächst die weiblichen Vertreter der Turnerschaft Beiertheim, die in mondscheinfarben glänzenden Kleidern ihre Keulenübungen und die lieblichen Volkstänze vorführten, die, umgeben vom Wasserspiegel, einen außerordentlichen Eindruck machten. Turner des Turnvereins Bulach schlugen, was Schwierigkeit und Kühnheit betrifft, alles Gebotene mit ihren abwechslungsreichen Pyramidenfiguren, die immer wieder von prasselndem Beifall begleitet waren, wenn die Uebung auf dem Höhepunkt der Akrobatik stand.

Der Große Zapfenstreich bildete den musikalischen Abschluß. Dann wurden die Anlagen von bengalischem Lichte übergossen. Hinter unserem Rücken aber schmetterte es schon wieder aus der Festhalle heraus, zum allgemeinen Tanz.

Karlsruhe als Schulungsort des Schornsteinfegerhandwerks

Eröffnung der Fachschule am 2. September an der Gewerbeschule

Viele Volksgenossen werden sagen, für was benötigt der Schornsteinfeger Schulung, denn seine Arbeit ist doch so leicht, daß dazu nicht so viel Kenntnisse erforderlich sind. Diese oberflächliche Beurteilung hört man oft und diese Zeilen sollen dazu beitragen einen Blick in das Wirken der Schornsteinfeger zu tun.

Es eignet sich nicht jeder Junge als Schornsteinfeger. Vor allem muß er kräftig, gesund sein und gute Schulbildung haben, denn die Ausübung dieses Berufes erfordert große Anstrengungen und auch Intelligenz.

Es werden also Schornsteine gefegt, oder besser gesagt, gereinigt. Wie geht die Reinigung vor? Es gibt zwei Arten von Schornsteinen, russische (enge) und deutsche (besteigbare). Erstere werden entweder vom Speicher oder vom Dach aus mittels Kugel, Besen und Leine gereinigt und der Ruß am unteren Teil des Schornsteines herausgenommen. Die Reinigung vom Speicher aus ist für den Schornsteinfeger nicht so gefährlich wie die vom Dach aus. Sicher hat schon jeder gesehen wie der schwarze Mann gleich einem Artist über die Dächer geht und Schornstein um Schornstein reinigt. Sowohl im Sommer, wenn die Ziegel eine Hitze gleich einem Backofen ausströmen als auch im Winter bei Kälte und Schnee muß diese unangenehme Arbeit verrichtet werden.

Bei den deutschen Schornsteinen muß man in denselben einsteigen und mittels Kratzeisen und Besen die Reinigung vornehmen. Diese Reinigungsart ist wohl eine der schwersten und anstrengendsten Arbeiten, denn die Besteigung erfolgt nur durch Feststemmen der Knie, der Fußsohlen und Ellenbogen. Die Atmung geht dabei auf umgekehrtem Wege wie üblich, indem vor den Mund ein Tuch gebunden wird, wodurch die Einatmung erfolgt, die Ausatmung dagegen durch die Nase. Dies hat den Vorteil, daß durch das Einatmen der Ruß durch das Tuch abgehalten und durch das Ausatmen von dem Tuch weggeblasen wird. Diese Art von besteigbaren Schornsteinen finden wir hauptsächlich in alten Gebäuden und ganz besonders auf dem Lande. Nehmen wir nun an, ein Schornsteinfeger hat täglich 20 solcher Schornsteine mit je 8 Meter Höhe zu besteigen, so ergibt sich folgende Rechnung: 20 mal 8 gleich 160 Meter mal 300 Arbeitstage gleich 48 000 Meter gleich 48 Km., und das ist erst die Hälfte Wegs, da er doch wieder herunter muß!

Welchen Zweck hat nun die Reinigung? Sie erfolgt nicht nur aus Reinlichkeitsgründen, sondern einmal um die Erhaltung des Zuges; denn wird die Reinigung nicht vorgenommen, so würde sich der Querschnitt des Schornsteines verringern und die angeschlossenen Feuerungsanlagen würden schlecht ziehen. Weiter wird durch die Reinigung die Feuersicherheit der Gebäude erhöht, denn bekanntlich ist Ruß unverbrannter Kohlenstoff, und leicht entzündbar. Werden also Schornsteine nicht zur Zeit gereinigt, so entstehen Schornsteinbrände.

Gleichzeitig hat der Schornsteinfeger zu prüfen, ob sich die Anlagen in feuersicherem Zustande befinden und ob leichtbrennbare Gegenstände den vorgeschriebenen Abstand haben. Der Schornsteinfeger hat auch noch die Volksgenossen in heiztechnischer Hinsicht zu beraten. Dies alles erfordert Wissen, Kenntnisse, Pflichterfüllung, was nur durch gute Schulung erreicht werden kann.

Die Fachschule des Schornsteinfegerhandwerks kann nun am 2. September in der Gewerbeschule in Karlsruhe eröffnet werden. Hier werden nun die Lehrlinge theoretisch und sachlich geschult. Die Lehrzeit ist beendet, nun heißt es weiterlernen, damit auch die Meisterprüfung nach fünf Jahren mit Erfolg bestanden werden kann. Auch zu dieser Vorbereitung wurde ein Kursus eingerichtet, an welchem sämtliche Meisterprüfungskandidaten teilzunehmen haben. Auch als Meister ist es notwendig, sich noch weiterzubilden, bringt doch die Technik immer Neuerungen mit sich. Für diese Weiterbildung findet alljährlich beim Landesgewerbeamt ein heiztechnischer Kurs statt, in diesem Jahre vom 23. bis 28. September.

Nicht unerwähnt soll auch der vom 2.—7. Sept. für die badischen Schornsteinfegermeister stattfindende Luftschutzkurs in Karlsruhe sein.

Kurz und gut, des Schornsteinfegers Schaffen bewahrt uns vor Feuer- und Lebensgefahr und hilft dadurch an der Erhaltung unseres Volksvermögens mit, und dies macht ihn glücklich, an dem großen Werk unseres Führers und an dem Aufbau der Volksgemeinschaft mithelfen zu dürfen.

F. R.

Sachunkundige haben nichts im Kaufmannsberuf zu suchen!

Prüfungstätigkeit der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe bei Eröffnung und Uebernahme von Ladengeschäften

Für die Eröffnung eines Ladengeschäftes ist bekanntlich eine besondere Genehmigung erforderlich, die vom zuständigen Bezirksamt erteilt wird. Bei solchen Geschäftsleuten, die in dem in Frage kommenden Geschäftszweig keine mehrjährige Tätigkeit, insbesondere keine Lehre, nachweisen können, ist eine Prüfung vor einem besonderen Ausschuß der Industrie- und Handelskammer erforderlich, der sich aus einem Beamten der Kammer, einem sachkundigen selbständigen Kaufmann und einem sachkundigen kaufmännischen Angestellten zusammensetzt. In verschiedenen Fällen beteiligten sich an der Prüfung auch sachverständige Herren des Reichsnährstandes und der Handwerkskammer. Der Prüfungsausschuß der Kammer hat bereits umfangreiche Arbeiten zu leisten gehabt.

Die Prüfung erstreckt sich auf a) Kalkulation, b) Buchhaltung und allgemeine kaufmännische Kenntnisse, c) wichtigste Rechtsfragen, d) Warenkunde, e) Verkaufskunde. Im übrigen werden bei den Anforderungen an den Prüfling die besonderen Verhältnisse nach Art und Größe der in Aussicht genommenen Verkaufsstelle berücksichtigt. Es wird also jeder Schematismus von der Prüfung ferngehalten. Da die Prüfung ein Gesamtbild des Prüflings ermöglichen soll, wird sie individuell durchgeführt.

Einige Bewerber bestanden die Prüfung mit gutem Erfolg, doch mußte leider bei der Mehrzahl ein großes Unwissen selbst auf einfachsten Gebieten des kaufmännischen Lebens festgestellt werden.

Einem Prüfling wurde z. B. die Frage vorgelegt, wie hoch bei einem Monatsumsatz von RM. 1500.— der Tagesumsatz sein müßte. Zunächst war dem Prüfling nicht klar, daß er RM. 1500.— durch 26 anstatt durch 30 teilen müsse, weil sonst die Sonntage nicht berücksichtigt sind. Der Prüfling war nicht in der Lage, 1500 durch 26 zu teilen.

Einen anderen Prüfling fragte man, was er tun würde, wenn es abends begänne 7 Uhr zu schlagen und im Augenblick vorher noch fünf Käufer in den Laden gekommen seien. Der Prüfling erwiderte, daß er sämtliche fünf Kunden bitten würde, den Laden zu verlassen. Von der Erlaubnis, noch zu Ende bedienen zu dürfen, war ihm nichts bekannt. Ferner war sich ein erheblicher Teil der Prüflinge keineswegs über die richtige Kalkulation im klaren. Sie waren nicht in der Lage, einfache Kalkulationen durchzuführen, mit denen sie sich im eigenen Interesse rechtzeitig vor Antragstellung hätten befassen müssen, da die richtige Kalkulation eine Grundlage der ordnungsgemäßen Geschäftsführung bildet. Auch die Warenkenntnisse wiesen in den einzelnen Geschäftszweigen große Lücken auf.

Manche Prüflinge konnten z. B. im Kolonialwarenfach die vorgelegten Warenproben nicht richtig erkennen. Einer dieser Prüflinge, dem ungebrannter Kaffee gezeigt wurde, wußte nicht, um was für eine Ware es sich handelt. Erbsen und Linsen konnten verschiedentlich nicht auseinandergehalten werden. Grünkern kannten die Meisten nicht. Auch auf dem Gebiet des Wettbewerbs, der Rabattgewährung und des Gewerberechts konnte einfachsten Ansprüchen nicht genügt werden. Infolgedessen war es nicht verwunderlich, daß ein erheblicher Teil der Antragsteller nicht zum Kaufmannsberuf zugelassen werden konnte. Manche sahen im Laufe der Belehrung, die ihnen seitens des Prüfungsausschusses zuteil wurde, ein, daß ihnen die Kenntnisse zur Eröffnung eines Geschäfts fehlen und daß sie infolgedessen Gefahr laufen, ihr Kapital, das sie in das Geschäft stekken wollten, schnellstens zu verlieren.

Es ist außerordentlich begrüßenswert, daß die Regierung Vorsorge getroffen hat, daß Sachunkundige nicht mehr zum Kaufmannsberuf zugelassen werden. Es liegt dies sowohl im Interesse der Bewerber selbst, da sie doch in den meisten Fällen Gefahr laufen, schnell ihr Geld zu verlieren und darüber hinaus noch in Schulden zu geraten. Auch im Interesse des gesamten Kaufmannsstandes ist es lebhaft zu begrüßen, daß nur noch Geschäftsleute mit nachgewiesener Sachkunde oder mindestens hinreichenden Vorkenntnissen in ihm Aufnahme finden können.

Der gestrige Sonntag

stand völlig im Zeichen dieses wundervollen Spätsommerwetters, mit dem sich der Monat September auf das beste einführte. Kein Wunder, daß der Ausflugsverkehr rege war. Besonders starker Andrang herrschte am Hauptbahnhof in den ersten Nachmittagsstunden, als Sonderzüge nach Iffezheim zu den Pferderennen und nach Schwetzingen — wo über 1000 Karlsruher „Kraft-durch-Freude"-Fahrer einen herrlichen Sonntag verlebten — den Bahnhof verließen. Aber auch die anderen näheren Ausflugsorte hatten Hochbetrieb. In der Stadt selbst hatte der Stadtgarten guten Besuch aufzuweisen und das Rheinstrandbad Rappenwört wie auch die anderen Bäder konnten wieder eine überaus stattliche Besucherzahl verzeichnen. Der Lerchenberg, der Zirkus und die zahlreichen Vergnügungslokale boten am Abend Gelegenheit zu einem fröhlichen Abschluß des Tages. Möge der September das große Versprechen dieses ersten Sonntags wahrmachen und uns noch viele schöne Tage bescheren.

Kurze Stadtnachrichten

Autobrand

In der Nacht vom 31. auf 1. um 0.20 Uhr geriet ein vor dem Hause Welfenstr. 14 stehender Personenwagen aus ungeklärter Ursache in Brand. Durch das tatkräftige Einschreiten eines Wachmannes vom hiesigen Schutz- und Sicherheitsdienst konnte größerer Schaden verhindert werden.

Privatquartiere zum Sängerbundesfest gesucht. Wie aus dem Aufruf in dieser Nummer unseres Blattes hervorgeht, sucht der Wohnungsausschuß für das 11. Badische Sängerbundesfest vom 11. bis 13. Oktober, das weit über 30 000 Sangesbrüder der Stadt Karlsruhe zuführen wird, gute Privatquartiere für 2—3 Nächte gegen Vergütung. Der Wohnungsausschuß rechnet damit, daß die Einwohner in jenen Tagen ein Bett oder ein Ruhesofa mit Decke zur Beherbergung zur Verfügung stellen und ihre Quartiere beim Verkehrsverein, Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstraße), alsbald anmelden.

Kammer-Lichtspiele. Immer wenn Wiener Walzermusik erklingt, umponnen von einer amüsanten Handlung, wird jedes Menschenherz erfreut, besonders in dieser Tonfilm-Operette „Du bist für mich die schönste Frau der Welt". Im Beiprogramm interessanter Kulturfilm und aktuelle Ufa-Wochenschau.

N-S-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Am Montag, 2. September, laufen folgende Kurse:

20 Uhr: Allgemeine Körperpflege (Männer und Frauen), Turnhalle der Gutenbergschule, Nelkenstraße. 20 Uhr: Fröhliche Gymnastik (Frauen), Turnhalle der Südendschule I, Südendstr. 35. 20 Uhr: Fröhliche Gymnastik (Frauen), Turnhalle der Helmholtzschule, Kaiserallee 6. 20 Uhr: Allgemeine Körperschule für Kriegsbeschädigte, Turnhalle des Hochschulstadions. 21.30 Uhr: Schwimmen (Männer), gleichzeitig Rettungsschwimmen, Friedrichsbad.

Auskunft in allen Fragen erteilt das Sportamt Karlsruhe, Lammstr. 15, Zimmer 10 (Fernruf 7375).

Tagesanzeiger

Montag, 2. September 1935

Film

Atlantik: Der bunte Schleier
Gloria: Alle Tage ist kein Sonntag
Kammer-Lichtspiele: Du bist für mich die schönste Frau
Palast: „Flüchtlinge"
Rest: „Eva" und Kulturfilm: Die Straßen Adolf Hitlers
Schauburg: Die Werft zum grauen Hecht
Union-Lichtspiele: Spiel mit dem Feuer

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Konzert
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Nora-Carenna
Löwenrachen: Familienvariete
Museum: Kapelle Josef Klein
Odeon: Orchester Fritz Volkmann
Rüdderer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

Möbelfabrik J. OETZEL
Verkauf: 20248
Oetzel's Möbelhaus
Karlsruhe, Klosestraße 44 am Hauptbahnhof.
Vorzugspreise. Kein Laden.
- Erbitte Besichtigung -
Oetzels Möbel seit 1872.
Ehestandsdarlehen!

Christl. Hospiz
Herzog Berthold
Adlerstraße 25. Telefon 7424/25.
Modernes Haus, 55 Zimmer zu 2.—, bis 3.— RM. Lichtsignal, Zimmer-Fernsprecher, Bad. Großer Hofraum für Autos, Einzelboxen. Küche u. Keller anerkannt vorzügl. Peinlichste Sauberkeit. (78463)

Der Weg zur Kasse geht durchs Fenster
aber nur durch gute Schauf. Dekorationen und Plakate!
Gebrauchswerber W. Hedderich
6843 Karlsruhe, Kornblumenstr. 1

Tanz-Schule Braunagel
Nowackschule 13 Telefon 5859
2. Sept. Beginn **Anfängerkurs**
Einzelunterricht und Anmeldung jederzeit

Betten mit Röste, 90/190 cm von **16.50** an
Bettröste jede Größe von **10.—** an
Deckbetten mit 6 Pfd. Federn von **16.50** an
Kopfkissen mit 2 Pfd. Federn von **4.90** an
Polstersessel — Chaiselongues
Matratzen in jeder Ausführung.
Umarbeiten von Matratzen und Polstermöbeln in eigener Werkstätte.
Kachur Spezialgeschäft Kaiserstraße 19
bei der Hochschulkampfbahn. 21135

Karlsruher Schlachtviehmärkte
Dienstag für alle Tiergattungen. — Donnerstag für Kleinvieh. Bedeutender Export. Direkt. Bahnanschluß: Karlsruhe Viehhof. Beste Viehverwertung durch gut eingeführte Firmen. (80437)

ERFOLG, ANSEHEN, FREUDE:

URANIA PICCOLA
CLEMENS MÜLLER A.-G. DRESDEN-N.6
Monatsraten von 11.- Mark an
General-Vertrieb **Rudolf Schwara**
Karlsruhe, Waldstr. 54, Telefon 3398
Schreibmaschinen, Bürobedarf, Leihmaschinen — Spez.-Rep.-Werkstätte Gebr. Schreibmaschinen stets vorrätig

Tanz-Schule Vollrath
Kaiserstr. 235
Beginn neuer Kurse Sept.-Okt.
Anmeldung 21291
und Einzelunterricht jederzeit.

Deutsche Reichsbahn
Verbilligte Sonderfahrt
von Karlsruhe nach Baden-Baden
am **Mittwoch,** den 4. September 1935
Kaffee-Fahrt
In Baden-Baden nach Belieben: Besuch des Kurgartens, Nachmittags-Konzert der bekannten Kurkapelle, Besichtigung der Kursäle, der weltberühmten Römerbadruinen, der staatlichen Bäder und des neuen Schlosses. Unentgeltlicher Besuch der kleinen Spielbank. Fahrt mit der Bergbahn nach dem Merkur. Große Stadtrundfahrt mit Besichtigung des alten Schlosses. Ueberall ermäßigte Preise geg. Vorzeigen der Sonderzugkarte.

Fahrplan

Hinfahrt		Rückfahrt	Fahrpreis 3. Klasse Hin- und Rückfahrt
14.02 Uhr	ab K'ruhe Hbf.	an 20.44 Uhr	1.20 RM.
14.10 „	„ Ettlingen	„ 20.36 „	1.00 „
14.28 „	„ Rastatt	„ 20.17 „	0.50 „
14.48 „	an Baden-Baden	ab 20.00 „	

Kinder von 4—10 Jahren zahlen halbe Fahrpreise. Bahnhof Durlach gibt durchgehende Sonderzugkarten zum Preise von 1.20 RM. aus. Anschlußkarten gleiche Fahrpreisermäßigung.
Fahrkartenverkauf: Alle Einsteigebahnhöfe, Fahrkartenausgabe Durlach, und die amtlichen Reisebüros in Karlsruhe (Kaiserstr. 148 u. 159)
Reichsbahn-Verkehrsamt Karlsruhe

TANZ-Schule Trautmann-Haug 19028
14. Sept. Beginn neuer Kurse
Anmeldungen im Unterrichtslokal **Kaiserstr. 21** (im Hause Union-Lichtspiele) und **Kapellenstr. 16**
Einzelunterricht jederzeit

Sie müssen
bevor Sie kaufen die preiswerten **Angebote** bei
MÖBEL EHRFELD
am Rondellplatz
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 1
gesehen haben. Ueberzeugen Sie sich durch einen zwanglosen Besuch unseres reichhaltigen Lagers. Zahlungserleichterung / Ehestandsdarlehen.

21136
Weinhaus JUST
Kaiserstr. 91
Familien-Cabaret
Das neue Großstadt-Programm

Tiermarkt

Dtsch. Schäfer
8 Mon. alter Rüde, Ia Siegerabstamm., zu verkaufen. Auswahl unter 3. Ang. u. 8448 a. d. Führ.

Offene Stellen

Alleinmädchen
solid u. selbständig, das schon in gutem Hause tätig war, nach Bruchsal bei gutem Lohn auf 15. Sept. od. 1. Oktob. gesucht. Angeb. mit Zeugn. unt. 21645 an den Führer.

Aelteres **Fräulein**
für frauenl. Haushalt gesucht. **Kaiserstr. 135, II.** (21829)

Mädchen gesucht!
Für 2 Personen-Einfamilienhaushalt nach **Bruchsal** zum 15. Sept. durchaus selbständiges, solides, besseres **Mädchen,** ganz perfekt in guter Küche u. allen Hausarbeiten. Morgenmädchen vorhanden. Verlangt wird zuverlässiges, vertrauenswürd. Mädchen m. guten Zeugnissen aus guten Häusern, welches d. Haushalt allein führen kann. Guter Lohn. Dauerstellg. Angebote u. 21794 an den Führer.

Jg. Mädchen
m. höh. Schulb., f. nachmittags zu 5j. Kind ges. Frau **Neufeldt, Waldstr 81.** (8589)

Allein-Mädchen
mit nur gut. Zeugnissen u. etw. Kochkenntn. sof. gesucht. **Frau Tscherning, Amalienstraße 19.** (8612)

Fleiß., ebangelisches
Tagesmädchen
f. sof. ges. **Kaiser-Allee 22,** 1 Tr. Vorzuft, 4—6. (8615)

Zuverlässige Abonnentenwerber
sucht der Verlag einer beliebten, über ganz Deutschland verbreiteten Familienwochenschrift. Guter Verdienst wird geboten. Personen, welche als Abonnentenwerber schon gearbeitet haben, wollen sich mit Angabe von Referenzen und Einsendung von Zeugnissen melden unter Schließfach 58, **Speyer a. Rhein.** (21755

Möbl. Zimmer
Adolf-Hitler-Platz, Kaiserstr. 135, 2 Tr. sof. bill. zu vermiet. (8294

Möbl., sonn. **Zimm.** in gutem Hause zu vermieten. (8617) Schützenstr. 5 4. St.

In gutem Haus **gut möbl. Zimm.** zu vermieten. (8515) **Belfortstr. 5,** 3. St.

Gut möbl. Zim.
billig zu vermieten. **Grenzstr. 13, III. r.** (22251)

Gut möbl. Zim.
an berufstätigen Herrn zu **vermieten. Kapellenstr. 68, IV.** (8641)

Freundl. möbl. **Zimmer**
zu vermiet. (8634 Westendstr. 38,.

Möbliertes **Schlafzimmer**
mit 1—2 Betten u. **Wohnküche zu vermieten.** (21828) **Kaiserstr. 239 III.**

Moderne, sonnige
3 Z.-Wohnung
mit Etagenheizung, sofort od. später zu vermieten. Näh. bei **Fritz,** Yorckstr. 61, Tel. 1355. (21443

Große (8637)
3 Z.-Wohnung
m. Bad, Mansarde, Ver., Balk. Gartenant., a. 1. 10. z. v. Moltkestr. 129. II.

Schöne
3 Zim.-Wohnung mit Balk., Veranda, Bad u. all. Zubeh., in gut. Hause 3 Tr hoch, in der Westst. gelegen, auf 1. Okt. zu verm. Ang. unt. 8632 an d. Führer.

3-4 Z.-Wohn.
nebst Zubehör im 3 St., sowie
2 Z.-Wohnung
nebst Zubehör im 4. St. auf 1. Oktober zu vermieten, näheres bei (22158) **Wilh. Wörsdörfer, Bruchsal,** Durlacher Straße 18.

Fachtanzschule Olga Mertens-Leger
Beginn der Kurse am 2. September 1935
Anmeldung: *Hindenburgstr. 47, Tel. 6588*
Ein Teil des Schülerengagements:
Bad. Staatstheater: *P. Gehm, R. Mayer.* **Bayer. Staatstheater:** *E. Lackner, R. Rund.* **Opernhaus Frankfurt:** *H. Werling.* **Stadttheater Duisburg:** *M. Hermes.* **Stadttheater Düsseldorf:** *M. Fenchel.* **Stadttheater Krefeld:** *H. Dingler.* **Stadttheater Zwickau:** *H. Edel* **Paris:** *J. Mayer.* **Rom:** *E. Vielhauer.* **New York:** *J. Bergmann, usw.* 220 4
Sämtliche Schülerinnen bestanden die staatl. Prüfung

Café MUSEUM 22009
Die neue Hauskapelle: JOSEF KLEIN
mit seinem vielseitigen Orchester
MITTWOCH - DONNERSTAG - FREITAG
KRÖLL'S HERBST-MODEN-SCHAU

Du bist für mich die schönste Frau!
Die charmanteste Tonfilm-Operette d. Gegenwart.
KAMMER-LICHTSPIELE
Anfang: 3, 5, 7, 8.45 Uhr Tel. 4282

Zu vermieten

Zu verpachten
Café mit Konditorei
150 Sitzplätze, in bester Lage von Freiburg/Baden an jüng., tücht. Konditor-Ehepaar per 1. Oktober 1935, notwendig. Kaution RM. 10 000.- Ang. unter Nr. 21827 an den Führer

Laden 11098
mit einem Zimmer in der Hirschstraße **zu vermieten. Näh Telefon 6407.**

Gut möbl. (8604)
Wohnmansarde
mit el. L., heizb., a. berufst. H. billig z. verm. (Neubau). **Störzinger,** Gebhardstr. 7a. (8604

Leeres Zimm.
sof. zu verm. (8635 Akademiestr. 53, II.

3 Z.-Wohn.
auf 1. Oktober zu verm. **Maximilianstraße 3, II.** (8625

Mietgesuche

Frdl. möbl. Zimmer
zum 1. 10., Nähe Mühlb. Tor gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 8636 an den Führer.

Größingen
Möbl. **Zimmer** von jung. Herrn z. miet. gesucht. Angeb. unt. 8631 an d. Führer.

Ruh. Mieter sucht schöne
1-2 Z.-Wohn.
in gutem Hause. Angeb. u. Nr. 8486 an den Führer.

2-3 Z.-Whg.
von 3 erwachs. Personen gesucht. Angebote unt. Nr. 8555 an den Führer.

3—4 Zimmer-Wohnung
in der Weststadt sof. oder 1. Oktober von Beamten gesucht. Angebote unt. 21793 an den Führer.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Lieferwagen
in sehr gut. Zustd., 500 Ztr. Tragkraft, steuer- u. führersch.-frei, preisw. zu vkf **Wilhelm Michelfelder, Kaiserstr. 103.** (8608)

Wanderer
Limousine, 4-türig, 6/30 PS, in gepflegtem Zustand, günstig abzugeben. (21585) **Schoemperlen & Gast, Karlsruhe,** Sofienstraße Nr. 74. (21585)

Horex Motor-Kaiser
Sofienstraße 79. (22053)

Ardie 500 ccm
Orig. Jap-Motor, erstkl. Zust., verst., bill. zu verkf. **R. Landmann, K'he., Kriegsstr. 132.** 8642

NSU.
Motorrad
250 ccm, fahrbereit,
120 Mark
Humboldtstr. 8. (8633)

Tornax-Motorräder
600 ccm 4 Gang 999 M, 800 ccm 2 Zyl. 1490 M. **M. Merkel, Passage 40.** (22005)

Opel-Limousine
7/34, steuerfrei, 4sitzig, 4türig, 6fache Bereifung, Gummi 80% neu neue Kolben, Lack in sehr gutem Zustande, mit Koffer, sonst in jeder Beziehung einwandfrei, zu verkaufen für RM. 850.— (21783 **Ang. Böhler, Elektromeister, Achern, Friedrichstraße, Telefon 532.**

Kaufgesuche

Gebr. Möbel
zu kaufen gesucht. **Meinzer,** Sedanstr. 1 (62333)

Zu verkaufen

Haushalt-auflösung
Büfett Tisch, Stühle Sofa, Vertikow, Schrank, vollst Doppel-Schlafzimmer mit Spiegelschrank, Waschtisch mit w. Marmorplatte, Chaiselongue, Plüschgarnitur, Einzel-Schlafzim Küchenmöbel u. Herd, Lampen, Spiegel usw. nur an Privat billig abzugeben. Näh. im Führerverlag.

Günst. Gelegenheit
Speisezimmer
eiche m. nußb. Büfett 180 br. Kredenz, Auszugtisch, 4 Polsterst. bill. zu verkaufen
nur 395.— RM.
Möbelhaus Geiter
Waldstraße 7. Ehestandsdarlehen (22006)

Haus-Standuhren
aus der Liquidation der Uhrenfabrik L. Furtwängler Söhne in Furtwangen werden besonders vorteilhaft angeboten. **B. Kamphues, Uhrmach. u. Juwel., am Ludwigsplatz.** (21958)

Reise-**Schreibm.**
b. 50 M an zu verk. Verleih Monat 6 M. **Beiler,** Waldstr. 66. (8584)

Küchenschrank
Tisch, Stühle und Fliegenschränkchen, alles schön weiß, an Privat bill. zu verk. Zu erfrag. unt. Nr. 8626 im Führer.

Büfett
Eiche m. Nußbaum, Prachtstück neu zu dem bill. Preis von nur 170 M zu verk. **Ritterstr. 30,** part., Mack. (8640)

Kinderbett
(Paidi) gut erh., zu verkf. Schwarzwaldstr. 28, lks. (8639)

Pension
In Karlsruhe ist seit vielen Jahren bestehende und immer voll besetzte Pension mit Inventar sofort **zu verkaufen.** Nachweisbar sichere Existenz ca. 1 500 RM. Betriebskapital.
Angeb unt. Nr. 21740 an den Führer.

Schreibmaschinen
für Büro und Reise, bequeme Teilzahlg. **Müller, Douglasstraße 22.** (22052

Matratzen 3teilig, mit Seegras-Keil:
Seegras . . . 33.— 25.— **16.5**
Kapok, gar. Ia Java 58.— 46.— **35.**
Roßhaar, garant. rein, 94.— 82.— **70.**
Schlaraffia-Matr., Röste, Umarbeitungen
Blenk Matratzen-Spezial-Werkstätte **Kreuzstr. 5,** (b. Zirkel), Tel. 3032

Ca. 1200 gebr.
Dachziegel
noch gut erh., sow. einige **Jung-Angora-Häsinnen** zu verkf. Südendstr. 36, V. (8551)

Guterhalt. weißer **Kasten-Kinderwagen** zu verk. (8627) **Rudolfstr. 23, II. l.**

Lest den Führer

Amtliche Anzeigen

Ettlingen

Lieferung von Pflastersteinen.
Die Stadt vergibt die Lieferung von 250 Tonnen Pflastersteinen, Quarzit-Sandstein II. Sorte, frei Baustelle.
Die Bedingungen liegen beim Stadtbauamt auf. Angebote sind unter Verwendung der Vordrucke bis längstens Donnerstag, den 5. September ds. Js., daselbst einzureichen. (22159)
Ettlingen, den 31. August 1935.
Stadtbauamt.

Karlsruhe

Handelsregistereinträge:
1. **Immobilia Verwertungsgesellschaft für Haus- und Grundbesitz** mit beschränkter Haftung in **Karlsruhe.** Auf Antrag der Städtischen Zahlstelle Köln L als Gläubigerin findet Liquidation statt. Stadtinspektor Adam Geuenich in Köln-Lindenthal ist als Liquidator bestellt. 27. 8. 35.
2. **Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Karlsruhe** (Hauptsitz Berlin). Die Zweigniederlassung in Karlsruhe ist aufgehoben. 28. 8. 35.
3. **Stachelhaus & Buchloh,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Karlsruhe (Hauptsitz Mülheim-Ruhr). Durch Beschluß d. Gesellschafterversammlung vom 5. Juni 1935 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 7 Satz 3 geändert. Danach ist der Geschäftsführer Hermann Buchloh, Kaufmann in Mülheim-Ruhr, zur Einzel-Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Friedrich Rehmann in Mülheim-Ruhr ist nicht mehr Geschäftsführer. Kaufmann Wilhelm Handrich in Mannheim ist als weiterer Geschäftsführer bestellt. Die Prokura des Jakob Krebs ist erloschen. Den Kaufleuten Ludwig Habermann in Mülheim-Ruhr, Rudolf Schuchardt und Jakob Käufel, beide in Mannheim, ist Prokura erteilt. Jeder von ihnen vertritt die Gesellschaft gemeinsam mit einem anderen Prokuristen. 29. 8. 35.
4. **Richard Harder,** Hoch- u. Tiefbau in Kehl mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe unter der Firma: Richard Harder, Hoch- u. Tiefbau, Zweigniederlassung Karlsruhe. Einzelkaufmann: Richard Harder, Bauunternehmer in Kehl. Prokura: Bauingenieur Richard Harder in Kehl. 27. 8. 35.
Amtsgericht Karlsruhe.

Güterrechtsregistereinträge:
1. Band II Seite 486: **Hiller,** Hugo, Konditormeister, Karlsruhe und Käthi (Anna Katharina) geb. Seibold. Vertrag vom 6. Mai 1935. Gütertrennung 24. 8. 35.
2. Seite 487: **Ziegler,** Philipp, Kaufmann, Karlsruhe und Paula, geb. Marx. Vertrag vom 15. August 1935. Gütertrennung. 28. 8. 35.
3. Seite 488 b: **Dafferner,** Emil, Kesselschmied in Karlsruhe und Amalie, geb. Schäfer. Vertrag vom 16. November 1935. Gütertrennung. 30. 8. 35.
Amtsgericht.

Unterricht

Staatl. anerkannte **Klavier-Lehrerin** erteilt Unterricht n. vollständ. neuem Lehrplan. Mäßiger Preis. Angeb. unt. 8446 an d. Führer.

Englischer Unterricht
b. Fortgeschr. ges. für engl. fim. Korrespond. Ang. unt. 8644 an d. Führer.

Immobilien

Haus
mit Laden, in guter Weststadtl. u. 3×4 Zimmer Bad bes. Verhältnisse halber zu verkaufen Preis 28 500 M, Anzahlung 10 000 M. Angebote unter Nr. 21635 an den Führer.

Pimpf im Dienst
Das amtliche Handbuch f. das deutsche Jungvolk. Enthält: Sport, Spiel, Geländedienst, Kartenlesen, Heimabend usw. Preis 1.75 M.
Zu beziehen durch
Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe Lammstraße 1b.
Ferner durch unsere Geschäftsstellen in **Offenburg** und **Baden-Baden.**

BMW MOTOR RÄDER
R 12 750 ccm 20 PS
R 4 400 ccm 12 PS
R 2 200 ccm 8 PS
mit den Errungenschaften einer 12jährigen Konstruktionserfahrung. „Teleskop" Vorderradfederg. mit Olrückstoßdämpfer, auswechselb. Räder, Hochleistungsmotor mit 4 Gang-Getriebe und Kardanantrieb!
Generalvertreter:
E. u. W. Göhler
Motorradspezialgeschäft
Karlsruhe Waldstr. 40 c

Offenburg

Vereinsregistereintrag Band I, Nr. 77 zu: **Reichsbahn Turn- und Sportverein „Jahn" 1896 Offenburg.** Der Name des Vereins ist geändert in: Reichsbahn- und Post-Sportverein „Jahn" 1896 Offenburg. (31579)
Offenburg, den 28. August 1935.
Amtsgericht III.

Amtliche Versteigerungen

Karlsruhe

Das Stoffbüro II der **Reichsbahndirektion Karlsruhe** versteigert **Mittwoch, 4. Sept. 1935,** beginnend 8 Uhr im Gerätehauptlager Karlsruhe, Eingang Wielandstraße, gegen Barzahlung alte, ausgemusterte Geräte (darunter Addiermaschinen, Winden, 1 Brikettprüfmaschine, Abhall- und Brennholz). (31530)

Im Sturm und Regen muß der Kraftfahrer blanke Sicht haben. Die schafft der kräftige und dauerhafte BOSCH-Wischer. Zu sicherer Kraftfahrt hilft seit Jahrzehnten die bewährte Zünd-, Licht- und Signal-Anlage von
BOSCH

Bosch DIENST
Karrer & Barth, Karlsruhe Telefon 5960 Philippstr. 19
Lieferung u. Reparatur sämtl. Bosch-Erzeugnisse

Immobilien

Korbwarenfabrikationsbetrieb zu verkaufen.
Der Betrieb zur Fabrikation von Korbwaren des Eugen Wöschler in Karlsruhe, Benzstr. 4, ist umständehalber sofort zu verkaufen. Große guteingerichtete Baracke (Werkstatt, Lagerraum, 2 Büroräume, Nebenraum), mit Bahngleisanschluß, Wasserbassin, elektr. Licht und große Materialvorräte vorhanden. Für Fachmann lohnender Betrieb, da ständige Abnehmerkundschaft. Näheres durch den Vergleichsverwalter Dipl.-Kaufmann **Fritz Corterier, Karlsruhe,** Gebhardstr. 54, Tel. Nr. 2059.

Zurück 22735
Dr. K. Roth
Hirschstr. 51 Telefon 161

Möbel von Ch. Sitzler
sind immer gediegen und preiswert
Karlsruhe, Kaiserstr. 124b zwischen Restaurant Moninger und Waldstraße

Familienanzeigen gehören in den Führer

Todes-Anzeige
Tiefbewegt geben wir davon Kenntnis, daß mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater
Johann Helmel
Gend.-Oberwachtmeister a. D.
im Alter von 68 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, heute früh 1 Uhr von seinen mit großer Geduld und Fassung ertragenen Leiden erlöst wurde,
KARLSRUHE-RÜPPURR, 1. September 1935
Langestraße 63
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Karolina Helmel
Die Beerdigung findet am Dienstag, 3. September 1935, 16 Uhr vom Trauerhaus aus statt. 21739

Statt Karten!
Todes-Anzeige
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied Samstag abend unerwartet unser lieber und treubesorgter Mann und Vater, Sohn, Bruder und Onkel
Finanzoberinspektor
Richard Schmitt
im Alter von nahezu 52 Jahren.
Durlach, Knielingen, den 1. September 1935.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Schmitt, geb. Kaufmann
und Sohn Gerhard
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Sept. 1935, abends 1/2 6 Uhr, in Knielingen statt.

Todes-Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Anna Frick
geb. Amolsch
nach langem schweren Leiden, im Alter von 39 Jahren, zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
KARLSRUHE, 1. September 1935 21741
Die trauernden Hinterbliebenen:
Emil Frick und Kinder
Die Beerdigung findet am Dienstag, 3. Sept. 1935 13.30 Uhr v. der Friedhofkapelle aus statt.

Gestern abd. wurde unerwartet unser Kamerad
Blockleiter
Richard Schmitt
aus unserer Mitte durch den Tod abberufen. Die Bereitschaft IX verliert in dem Dahingeschiedenen einen seiner besten und treuesten Kameraden.
Vorbildlich war seine Kameradschaft u. seine Dienstauffassung.
Ein dauerndes Gedenken werden wir ihm bewahren.
DURLACH, den 1. September 1935
NSDAP. Ortsgruppe Durlach
Ortsgruppen- und Bereitschaftsleiter

Statt besonderer Anzeige
Tieferschüttert geben wir die traurige Nachricht von dem Hinscheiden meiner inniggeliebten Frau, Tochter, unserer guten Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante
Frau **Bertha Fritz**
geb. Voegtle
Karlsruhe, Friedrichsplatz 7, den 30. August 1935
Eutingen, Durlach, Neckarzimmern
Karl Fritz
Frau Hermine Voegtle Wwe.
Familien Voegtle
Familien Fritz
Die Beisetzung findet am Dienstag, den 3. September 1935, nachmittags 1 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Kapitalien

Bitte,
wer würde einer Familie mit 100 M aushelf. geg. Sich., m. mon. Zurückz., nebst Zins. Ang. u. 8628 an d. Führer.

Frau i. Rastatt sucht
3-500 Mark
(nur v. Selbstgeb.) Rückzahlung u. Zins nach Uebereinkunft. Gute Sicherheiten vorhanden. Angebot. unter **W. S. 50 postlagernd Rastatt.** (8629)